



Marktgemeinde Sand in Taufers
Comune di Borgata Campo Tures

Tauferer Bötl

BÜRGERMEISTER

Sommergespräch

S. 4

KIRCHE

Dekan-Wechsel

S. 43

Mitteilungsblatt der Marktgemeinde Sand in Taufers | 27. Jahrgang | August 2012 | Nr. 03/2012

Klingende Gemeinde

BEZIRKSMUSIKFEST IN SAND

AB S. 28



Rathaus

- 04 Sommergespräch Bürgermeister
- 07 Parkplatz Mesnerhaus
- 08 Aus dem Gemeinderat
- 10 Feiern mit Niveau
- 11 Wohnbau in Rein und Ahornach
- 12 Weg in Ahornacher Wiesen offen
- 13 Geschenk für Neugeborene
- 14 Dem Müll auf der Spur

Leader

- 17 AGRI-Ausschuss der EU zu Besuch
- 18 Dorferneuerungspreis 2012

Wirtschaft

- 20 Umfrage über Tourismusstandort
- 21 Zahntechniker-Jahreskongress
- 21 Kennst du deine Heimat?
- 22 Bauernland-Zwerge für Kinder
- 24 Interview Tourismusverein-Direktorin
- 26 Transalpine Run in Sand

Kultur

- 27 Buchvorstellung: Autopioniere
- 28 Bezirksmusikfest in Sand
- 34 MusiKultur Taufers

Wussten Sie schon?

- 36 Was einst geschah

Soziales

- 39 Migration

Jugend

- 40 Studenten: Der Blick von außen

Menschen

- 41 Portrait: Dekan Josef Wieser

Kirche

- 43 Der neue Dekan Martin Kammerer

Vereine

- 45 Weltladen
- 46 Bergrettungsdienst
- 48 Alpenverein Sand in Taufers
- 49 Bootsgruppe der FF Sand
- 50 Volkstanzgruppe Luttach

Umwelt & Energie

- 52 Das neue Fernheizwerk

Sport

- 53 SSV Taufers Handball
- 54 SSV Yoseikan Budo

Rubriken

- 55 Verstorbene
- 56 Geburtstage
- 58 Service
- 59 Rätsel

IMPRESSUM

Tauferer Böttl

Herausgeber:
Gemeinde Sand in Taufers

Presserechtl. verantwortlich:
Siegfried Stocker

Eingetr. im Landgericht Bozen:
18.12.85 – Nr. 20/85

Redaktion: Miriam Rieder,
Susanne Huber, Ingrid Beikircher,
Annelies Niederbacher

Schlussredaktion: Harald Plieger

Grafik & Konzept:
succus. Kommunikation GmbH

Druck:
Ahrprint Pauli GmbH,
St. Johann im Ahrntal

Gedruckt am: 28. August 2012

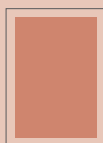
Beiträge an:
boetl@sandintaufers.eu

REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe:
17.09.2012

WERBUNG IM TAUFERER BÖTL

Zielgerichtet, unmittelbar, umfassend – ohne Streuverlust! Ihre Anzeige erreicht alle Haushalte im Gemeindegebiet von Sand in Taufers und liegt in Gastbetrieben, Arztpraxen und beim Friseur auf.

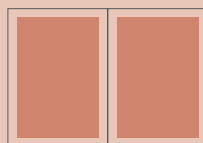
FORMATE UND PREISE:



RÜCKSEITE

im Satzspiegel 180 x 257 mm
Abfallend 210 x 297 +3 mm

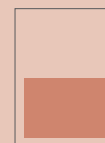
1.000 EUR/Seite
(+ auf Wunsch auch in ital. Ausgabe um
150 EUR Aufpreis)



INNENSEITE/N

im Satzspiegel 180 x 257 mm
Abfallend 210 x 297 +3 mm
Doppelseite 420 x 297 +3 mm

800 EUR/Seite
(+ auf Wunsch auch in ital. Ausgabe um
150 EUR Aufpreis)



1/2 SEITE INNEN

im Satzspiegel 180 x 128 mm
Abfallend 210 x 148,5 +3 mm

500 EUR/Seite
(+ auf Wunsch auch in ital. Ausgabe um
80 EUR Aufpreis)

Sonderrabatt: 3 + 1 Bei der Buchung von drei Inseraten schenken wir Ihnen eines dazu!

ANMERKUNGEN:

Alle Preise verstehen sich ohne MwSt. Die Buchungen werden bis 10 Tage vor dem jeweiligen Redaktionsschluss angenommen und nach Datum des Eingangs berücksichtigt. Die Abgabe der Inserate muss im PDF-Druckformat und in der richtigen Formatgröße bis zum jeweiligen Redaktionsschluss erfolgen.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN:

Miriam Rieder | Tel. 0474 67 75 51 | E-Mail: miriam.rieder@sandintaufers.eu

LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER!

Das Bezirksmusikfest, welches vom 13. bis zum 15. Juli in Sand in Taufers stattgefunden hat, können wir stolz in die Reihe der gelungenen Großveranstaltungen in unserer Gemeinde aufnehmen. Abgesehen vom „kühl nassen“ Streich, den das Wetter den Veranstaltern und Gästen gespielt hatte, hat alles hervorragend geklappt. Die Bürgerkapelle Taufers hat ihr enormes Organisationstalent unter Beweis gestellt, und die Strukturen unserer Gemeinde – allen voran der Festpavillon im Ortszentrum – haben sich zum wiederholten Male bewährt.

„DAS BEZIRKSMUSIKFEST WAR EINE ORGANISATORISCHE MEISTERLEISTUNG.“

Das Bezirksmusikfest hat nicht nur vielfältige, musikalische und kulturelle Akzente gesetzt, sondern ist auch als touristisch



wertvolles Angebot für unsere Gemeinde zu sehen. Die Veranstaltung war eine gelungene „Generalprobe“ für den im kommenden Jahr geplanten österreichischen Bundeswettbewerb „Musik in Bewegung“. Sand in Taufers hat sich um die Austragung des Wettbewerbes beim Österreichischen Blasmusikverband beworben und inzwischen die Zusage erhalten. 7.000 Musikantinnen und Musikanten werden sich am ersten Juliwochenende des nächsten Jahres in Sand in Taufers im Marschieren und Musizieren messen. Doch bevor sich der Blick schon wieder auf die Zukunft richtet, gilt es, all jenen zu danken, die zum vergangenen Erfolg beigetragen haben. Allen voran den Mitgliedern der Bürgerkapelle Taufers, den Sponsoren

und Partnern, den Grundeigentümern, die Parkflächen oder anderes Gelände für die Durchführung der Veranstaltung zur Verfügung gestellt haben sowie allen Mitwirkenden und Helfern!

„ÖSTERREICHISCHER BUNDESWETTBEWERB MIT 7.000 MUSIKER IM KOMMENDEN JAHR.“

Der Sommer neigt sich langsam dem Ende zu, und ich hoffe sehr, dass Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger Ihren Urlaub genießen und sich gut erholen konnten. Wie sehr unsere Feriengäste das Erholungsangebot unserer Gemeinde schätzen, beweist die Meinungsumfrage im Inneren dieser Ausgabe. Dieses durchwegs positive Feedback soll uns Ansporn und Motivation für die Zukunft sein!

Herzlich, Ihr Bürgermeister
Helmuth Innerbichler



*So schmeckt
Sommer!*



DESPAR

MARTIN PIRCHER



Bei uns finden Sie eine
**große Auswahl
an Grillspezialitäten!**

Tubris Zentrum/Sand in Taufers

SOMMERGESPRÄCH MIT BÜRGERMEISTER INNERBICHLER

EINBLICKE, AUSBLICKE, WEITBLICKE

Bürgermeister Helmuth Innerbichler erzählt im Sommergespräch, wie er seine Gemeinde sieht und spricht über Herausforderungen und Lösungen für die Zukunft.

→ **Tauferer Böttl: Herr Bürgermeister, wo steht die Gemeinde Sand in Taufers aktuell aus Ihrer Sicht?**

Helmuth Innerbichler: Ich bin der Meinung, unsere Gemeinde steht sehr gut da. Wir haben in den vielfältigen und komplexen Aufgabengebieten, um die sich eine Gemeinde zu kümmern hat, viel bewegt und eine Reihe großer Projekte erfolgreich abgeschlossen. Entgegen der Behauptung mancher Kritiker hat sich die Gemeinde dabei in den vergangenen Jahren nicht nur auf die Umsetzung großer Bauvorhaben und Gestaltungskonzepte konzentriert, sondern ich glaube sagen zu können, dass wir auch im sozialen Bereich, in der Förderung der Ehrenamtlichkeit und Unterstützung der Vereine, in der Kinderbetreuung und Bildung sowie in den Bereichen Umwelt und Energie unsere Hausaufgaben gemacht haben. Doch der massive, globale Wandel und die Wirtschaftskrise haben auch vor Südtirol nicht halt gemacht, und die Zeiten sind spürbar härter geworden. Das stelle ich seit einiger Zeit auch in meinen Sprechstunden fest, in die Bürgerinnen und Bürger immer häufiger mit existenziellen Sorgen und finanziellen Problemen zu mir kommen, und um Rat und Unterstützung bitten.

„VIEL GELEISTET, NOCH VIEL ZU TUN.“

Ich bin ja selbst auch Unternehmer und blicke den derzeitigen, wirtschaftlichen Entwicklungen mit Sorge entgegen. Die Baubranche verzeichnet ein Minus von bis zu 40%. Die rückläufige Auftragslage und die gleichzeitig erhöhte Steuerbelastung bringen viele einheimische Unternehmen in große Schwierigkeiten. Die in der Folge drohende Abwärtsspirale kennen wir alle: die Überstellung von Arbeitern in die Lohnausgleichskasse oder gar der Verlust des Arbeitsplatzes lassen nicht

nur die Kaufkraft schwinden sondern oft fehlt das Geld schon für das Nötigste, wie die Miete oder die damit verbundenen Nebenkosten. Teilweise reicht in den Familien das Geld nicht mehr um die Gebühren für den Kindergarten oder die anteiligen Kosten für die Schuljause der Kinder zu bezahlen. Zu dieser ohnehin schon ernsten Lage kommt der massive Sparkurs des Landes hinzu, der für uns Gemeinden auch schmerzlich spürbar wird. Immer mehr Aufgaben und Leistungen sollen von den Gemeinden inhaltlich und finanziell übernommen werden. So hat das Land z.B. die Beiträge zur teilweisen Abdeckung der Kosten für die Schuljause ersatzlos gestrichen. Unsere Gemeinde hat ihre Förderung in diesem Bereich zwar von den ursprünglichen 30% auf 40% erhöht, doch den Rest müssen die betroffenen Familien selbst bestreiten. Gleiches gilt für die Verpflegung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der neu eingeführten Fünf-Tage-Woche. In Kooperation mit dem Altersheim, wo die Kinder das Mittagessen erhalten werden, hat die Gemeinde eine einfache und kostengünstige Lösung gefunden, doch auch hier kommen auf die Familien Mehrkosten zu. Was die Sparmaßnahmen des Staates und des Landes angeht, braucht es aus meiner Sicht mehr Mut seitens der Politik. Wir kommen nicht Drumherum, den Rotstift überall anzusetzen, doch es gibt immer noch Bereiche, die bislang noch kaum angetastet worden sind, in denen aber aus meiner Sicht ein enormes Sparpotenzial vorhanden wäre. Was spricht z.B. gegen die Gleichstellung der öffentlich Bediensteten mit den privaten Arbeitnehmern? Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der öffentlichen Verwaltung genießen eine Reihe von Vorteilen und Privilegien, von denen die private Arbeitnehmerschaft nur träumen kann. Eine Gleichstellung brächte nicht nur Einsparungen, sondern wäre auch Ausdruck sozialer Gerechtigkeit.

„KEINE LEICHTE ZEIT FÜR FAMILIEN.“

Die Problemstellungen sind umfassend und sehr komplex, und das gesamte Wirtschafts- und Sozialsystem ist sehr fragil; schließlich leben wir in einer vernetzten Welt voller gegenseitiger Abhängigkeiten. Doch wir alle haben jetzt noch die Möglichkeit dagegen zu steuern, und je früher wir das tun, umso größer sind die Chancen, dass wir neue Ressourcen aktivieren und die an uns gestellten Herausforderungen erfolgreich meistern können.

Welche Möglichkeiten hat die Gemeinde, diesen von Ihnen angesprochenen Herausforderungen zu begegnen?

Ich sehe da eine Reihe von konkreten Möglichkeiten, gerade was das Thema der Arbeitsplatzsicherung oder der Schaffung neuer Arbeitsplätze und -modelle angeht. Wir haben diesbezüglich ja im Gemeinderat eine eigene Arbeitsgruppe installiert, die sich gemeinsam mit den Betrieben und den Arbeitnehmervertretern vor Ort intensiv mit der Thematik befassen und Lösungsvorschläge erarbeiten soll. Ich werde mich innerhalb der Gemeinde für die Gründung einer Genossenschaft stark machen, die flexible Arbeitszeitmodelle anbietet, und in der Menschen ohne Arbeit oder mit begrenzten, zeitlichen Ressourcen und den unterschiedlichsten Fähigkeiten und Qualifikationen ihre Arbeitskraft dann einbringen können, wenn sie gebraucht wird. Dabei kann es sich durchaus um einfache und zeitlich begrenzte Arbeitsleistungen handeln, wie Haus- und Gartenarbeiten, handwerkliche Aufgaben oder Babysitting. Wichtig ist, dass durch die Genossenschaft eine Plattform geschaffen wird, welche das Angebot und die Nachfrage von Arbeitsleistungen erfasst und organisiert, die rechtlichen Rahmenbedingungen schafft

und schlussendlich die vom Arbeitnehmer erbrachten Leistungen entlohnt bzw. diese dem Auftraggeber in Rechnung stellt. Das Modell ließe sich auch durch eine so genannte „Zeitbank“ ergänzen, wie man sie mancherorts bereits kennt. Dort wird die erbrachte Leistung nicht mit Geld, sondern mit einer benötigten Gegenleistung vergütet. Die Idee einer solchen „Zeitbank“ ist nicht neu und kann durchaus funktionieren, doch ich glaube, viele Menschen sichern sich lieber einen monetären Zusatzverdienst, den sie dann entsprechend ihren ganz persönlichen Bedürfnissen einsetzen können.

„ARBEIT, ZEIT UND RESSOURCEN IN NEUE, FLEXIBLE MODELLE UND ORGANISATIONSFORMEN KLEIDEN.“

Weiteren Handlungsbedarf sehe ich im Gesundheits- und Sozialbereich. Es wird hier seitens des Landes und der Bezirks-gemeinschaft zwar Enormes geleistet, doch in der Beratung und Begleitung von Menschen mit sozialen, familiären, psychischen Problemen können und müssen wir zukünftig noch mehr tun. Ich beschäftige mich schon seit Längerem mit der Idee, in unserer Gemeinde so etwas wie eine „Lebensberatungsstelle“ aufzubauen, wo Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden, Rat und Hilfe suchen können. Jung und Alt sollen die Möglichkeit haben, sich diskret und ohne Hemmungen an diese Beratungsstelle zu wenden. Oft brauchen die Betroffenen nur jemanden, der ihnen zuhört und ihnen hilft, Lösungsansätze aus eigener Kraft zu entwickeln. Es kann aber auch sein, dass die besagte Anlaufstelle die Menschen an andere Sozial- oder Sanitätseinrichtungen unseres Landes weiterempfiehlt. Gerade in



Bürgermeister
Helmuth Innerbichler
zieht Halbzeit-Bilanz

so chaotischen und krisenreichen Zeiten, wie wir sie gerade durchleben, brauchen Menschen zwischendurch kleine Hilfestellungen, um den Herausforderungen des Lebens wieder mit Zuversicht begegnen zu können.

Wie bewerten Sie die touristische Entwicklung unserer Gemeinde und der gesamten Region?

Dass die Tourismusbranche Rückgänge zu verzeichnen hat, lesen wir nicht mehr nur aus den jährlichen Abschlussstatistiken heraus, sondern es ist mittlerweile auch in den Orten sichtbar geworden. Ich werde nicht müde zu betonen, dass die Gemeinde zwar günstige Voraussetzungen für den Tourismus schaffen kann, z.B. indem sie Strukturen wie die CASCADE oder den Festpavillon errichtet, aber schlussendlich sind es die Tourismustreibenden selbst, die gefordert sind und sich einbringen müssen. Viele hegen immer noch Erwartungshalten gegenüber der Gemeinde oder dem Tourismusverein, und nur wenige sind wirklich bereit, sich einzubringen, Ideen zu präsentieren und aktiv an der touristischen Entwicklung unserer Gemeinde und Region mitzuarbeiten. Ich habe vor einiger Zeit in Österreich ein Tourismusmodell kennengelernt, das mich fasziniert hat. Ein kleiner Ort, der bis dato touristisch kaum über die Runden gekommen war, hatte aus der Not heraus eine innovative Idee entwickelt:

das gesamte Dorf wurde zu einem großen Hotel umfunktioniert. Das Dorfgasthaus war Restaurant und Rezeption zugleich, und verwies die ankommenden Gäste je nach Unterbringungswunsch an die umliegenden Betriebe des Ortes. Ein Zusammenschluss und die gezielte Kooperation von Hotels, Garnis oder Appartements könnten auch bei uns funktionieren und wären für den einzelnen Betrieb sicher von Vorteil. Klar, dazu braucht es viel gegenseitiges Vertrauen, das wir an die Stelle von Neid, Konkurrenzkampf und Kirchturmpolitik setzen müssten, doch möglich wär's! Sand ist der historisch gewachsene und auch touristische Hauptort unserer Gemeinde, von dessen Anziehung die anderen Fraktionen nur profitieren, sofern sie sich ihrer eigenen Charakteristik bewusst werden und nicht im Wettstreit gegeneinander arbeiten.

„GEZIELTE KOOPERATION IM TOURISMUS.“

Sand in Taufers hat sich als Energie-gemeinde im In- und Ausland einen Namen gemacht. Bleibt die Energie auch in Zukunft ein Schwerpunktthema für die Gemeinde?

Auf jeden Fall! Wir haben uns dem Ziel eine CO2 neutrale Gemeinde zu werden verschrieben und sind auf einem guten →

Weg, dieses Ziel auch zu erreichen. Als Energiegemeinde hat sich Sand in Taufers im In- und Ausland einen Namen gemacht. Experten und Interessierte aus aller Welt kommen zu uns, und oft erfahren wir von den Besuchern weit mehr Anerkennung als von der Bevölkerung unserer Gemeinde. Das mag daran liegen, dass die Bürgerinnen und Bürger das Entwicklungspotenzial unserer Gemeinde im Bereich Energie nicht wirklich wahrnehmen, aber es ist da! Der bereits vorhandene Mix an erneuerbaren Energien, die in unserer Gemeinde eingesetzt werden, kann noch weiter ausgebaut werden, z.B. durch die Nutzung von Holzgas, Erdwärme und Biomüll. Nächster konkreter Schritt ist die Errichtung des Fernheizwerkes, wo zukünftig regionale Biomasse verwertet wird. Ein Projekt, das mir zum Thema „Energie“ schon länger vorschwebt, ist die Einführung einer so genannten „Energiebuchhaltung“. Sie ermöglicht eine Erfassung des effektiven Energieverbrauchs sowie des CO₂ Ausstoßes und kann durch den mittel- und langfristigen Vergleich, Einsparpotenziale und eine noch effizientere Energienutzung möglich machen. Zum gesamten Themenbereich „Energie“ plane ich, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, damit sich möglichst viele Interessierte intensiver mit dem Thema befassen, und wir gemeinsam zukunftssträchtige Lösungen durchdenken, planen und umsetzen können. Denn: mehr Köpfe = mehr Ideen!

„SAND IN TAUFERS
ALS ENERGIEGEMEINDE
WEITER AUSBAUEN.“

Sie sprechen immer wieder von Kooperations- und Arbeitsgruppen als Weg zu innovativen Ideen und Lösungen. Der Mensch als wichtigstes Potential für eine neue Zukunft?

Ja genau. Unser Land und unsere Ge-

meinde brauchen heute mehr denn je schlaue Köpfe, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen zum Wohle aller einbringen wollen. Gerade in unserer Jugend sehe ich hier großes Potenzial, das wir derzeit noch viel zu wenig nutzen. So halte ich es für sinnvoll und wichtig, dass wir Studentinnen und Studenten aus unserer Gemeinde, die im Ausland ihr Studium absolvieren, stärker an ihre Heimat(gemeinde) binden, indem wir z.B. als öffentliche Verwaltung verstärkt die Zusammenarbeit mit Universitäten suchen, an denen einheimische Studenten lernen. Zu wichtigen Themen wie Raumordnung, Architektur, Energie und Gesundheit könnten wir als Gemeinde so ganz neue und wertvolle Impulse erhalten. Und für die oder den Studierende/n wäre es sicher eine besondere Befriedigung, sich in der eigenen Gemeinde auf diese Weise einzubringen. Wir werden demnächst auf der Internetseite der Gemeinde eine Onlineplattform installieren, auf der sich Studentinnen und Studenten aus unserer Gemeinde melden können. So können wir den besuchten Studiengang und ihren Studienort erfassen und mögliche Kooperationsprojekte erörtern. Doch wir wollen nicht nur die jungen Menschen ansprechen, sondern ganz allgemein visionäre Köpfe für die Mitgestaltung in unserer Gemeinde gewinnen. Um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts begegnen zu können, braucht es neue Impulse, Ideen und Visionen. Wir haben in unserer Gemeinde viele kluge Leute, mit Weitsicht, Offenheit und einem Sinn für Innovation. Diese Kräfte gilt es zu bündeln. Mir würde es großen Spaß machen, wenn wir eine Ideenschmiede installieren könnten, wo in regelmäßigen Treffen Visionen diskutiert, festgehalten und auf ihre Umsetzungsmöglichkeit hin geprüft würden. Ich rede hier nicht von einem illustren oder elitären Kreis von Dorfvisionären, sondern von einem aktiven Team von Vordenkern, denen

unsere Gemeinde am Herzen liegt. Auch hier kann ich die Bürgerinnen und Bürger nur dazu aufrufen, sich selbst oder Menschen, die sie dafür geeignet halten in der Gemeinde vorzuschlagen. Mag sein, dass wir am Anfang ein kleiner Kreis sind oder es gar bleiben, dennoch hätten ein solches Zusammentreffen und der gegenseitige Austausch doch ihren Reiz. Denn wie heißt es so schön? Innovation ist ein Minderheitenprogramm und Visionäre sind ihrer Zeit oft voraus. Doch Ideen, die gestern noch als illusorisch galten, können morgen schon Realität sein.

„SCHLAUE KÖPFE SOLLEN
ZUM MITDENKEN, MITRE-
DEN UND MITDISKUTIEREN
BEWEGT WERDEN.“

Herr Bürgermeister, was wünschen Sie sich zum Abschluss dieses Gesprächs von Ihren Bürgerinnen und Bürgern?

Ich wünsche mir, dass an die Stelle der steten Forderungen nach Mehr etwas Bescheidenheit und Zufriedenheit treten. In schwierigen Zeiten gilt es, an einem Strang zu ziehen. Mit Neid, Streit und Kirchturmdenken kommen wir nicht weiter. Aber mit Reden sehr wohl! Von unseren Vorfahren wissen wir, dass der Zusammenhalt, die Weitsicht und das gemeinsame Anpacken von neuen Aufgaben die besten Werkzeuge sind, um wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen zu meistern. Einer allein kommt da nicht weit, gemeinsam aber können wir vieles schaffen! Wir müssen es aber jetzt und heute angehen - und nicht erst morgen.“

Ingrid Beikircher

UMGESTALTUNG DES PARKPLATZES

Eine Neugestaltung des Parkplatzes vor dem Mesnerhaus an der Pfarre gilt als lang gehegter Wunsch der Bevölkerung in der Gemeinde.

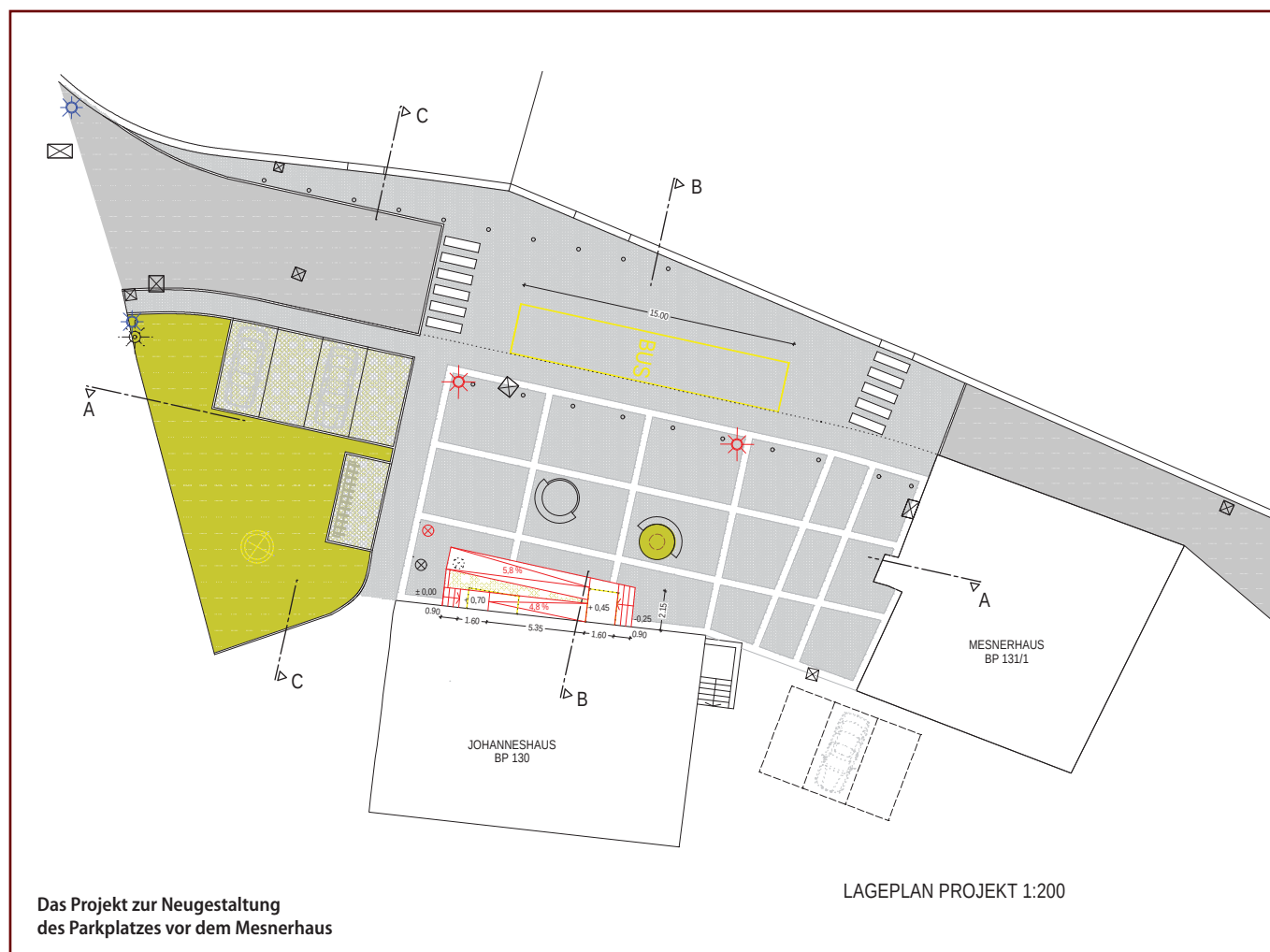
→ Die Planung und Durchführung dieser Arbeiten wurde stets im Zusammenhang mit der neuen Umfahrungsstraße gesehen, doch nun soll das Gestaltungsprojekt unabhängig davon realisiert werden. Die diesbezügliche Entscheidung der Gemeindeverwaltung begründet sich mit der Dringlichkeit, den Platz vor dem Mesnerhaus, dem Mollhaus, dem Widum und der Kirche in verkehrstechnischer und ästhetischer Hinsicht umzugestalten.

NEUGESTALTUNG IN DIE WEGE GELEITET

Die Gemeindeverwaltung hat Architekt Kurt Wiedenhofer mit der Planung eines Einreichprojektes beauftragt, welches die Verkehrssicherheit, eine eindeutige Straßenführung, eine geregelte

Parkfläche und eine ästhetische Gestaltung der restlichen Fläche, gleich dem Kirchplatz in den Vordergrund stellt. Berücksichtigt werden soll auch die Errichtung eines behindertengerechten Zuganges zum Eine-Welt-Laden, die Anbringung von mobilen Absperrpfosten für die Einteilung bei den Prozessionen sowie die Versetzung des Brunnens. Auch die Bushaltestelle soll in die Neugestaltung mit integriert werden, genauso wie die Sicherung der Durchlässigkeit für die Fußgänger. Die geschätzten Kosten für die Umsetzung belaufen sich auf 90.000 Euro und die Gemeindeverwaltung wird in den kommenden Sitzungen die Ausschreibung der Arbeiten beschließen.

Die Gemeindeverwaltung



DER GEMEINDERAT BESCHLIESST

Mehrere Änderungen des Bauleitplanes und der Wiedergewinnungspläne sowie die Ernennung von Vertretern in wichtigen Gremien waren die Hauptinhalte der Julisitzung des Sandner Gemeinderates.

→ Auf die Begrüßung der anwesenden Räte durch Bürgermeister Innerbichler und die Genehmigung des Protokolls der vorhergehenden Ratssitzung folgten eine Reihe von Tagesordnungspunkten betreffend die Änderung des Bauleitplanes der Gemeinde. Unter anderem befasste sich der Gemeinderat mit zwei Anträgen um Änderung des Bauleitplanes, welche von der Speikboden AG eingebracht worden waren. Beim ersten Antrag ging es um eine Änderung des Bauleitplanes und

die entsprechende Genehmigung des Umweltberichtes für die Errichtung einer „Variantepiste Speikboden“ zur Anbindung der Jausestation „Schüssler“ im Skigebiet Speikboden. Mit dem zweiten Antrag suchte die Speikboden AG um die Bauleitplanänderung und Genehmigung des Umweltberichtes für die Eintragung des Wasserspeichers Seenock im Skigebiet Speikboden als „Zone für öffentliche Einrichtungen mit Privatinitiative an. Beiden Anträgen gaben die Ratsmitglieder

nach kurzer Diskussion statt. Außerdem wurden die wesentlichen Abänderungen des Durchführungsplanes für die Erweiterungszone C1 „Schöfflmair“ in Mühlen in Taufers genehmigt.

ÄNDERUNG DES WIEDERGEWINNUNGSPLANES FÜR ZONE IN MÜHLEN

Der Tagesordnungspunkt Nr. 7 umfasste eine weitere, wesentliche Abänderung des Wiedergewinnungsplanes, diesmal für die Wohnbauzone „A“, ebenfalls in Mühlen in Taufers. Der Bürgermeister erklärte kurz die Inhalte des Antrages, welcher von 15 betroffenen Grund- und Hauseigentümern eingebracht worden war. Die Antragsteller ersuchten zum einen um die Gewährung des Abbruches der vorhandenen Bestandskubatur, und beantragten zum anderen die Verlegung und den Neuaufbau eben dieser bestehenden Kubatur. Der Bürgermeister führte weiter aus, dass dem Projekt aus seiner Sicht durchaus zugestimmt werden könnte, unter der Voraussetzung, dass der bestehende Weg durch die Zone am Bachdamm entlang weiterhin erhalten bliebe, und das Projekt auch in der optischen Ausrichtung einigen Vorgaben zu folgen habe, die mittels Durchführungsplan festgelegt werden könnten. In der anschließenden Diskussion sprach sich Gemeinderat Haymo Laner gegen das Projekt aus, da es nach seinem Dafürhalten ein weiterer Schritt in Richtung „Ausverkauf der Heimat“ sei. Der Bürgermeister widerlegte dieses Argument und unterstrich, dass es sich bei der im Projekt eingesetzten Kubatur um eine bereits bestehende, private Kubatur handle, die in jedem Fall verbaut werden könne. Günther Früh meinte, dass das vorgeschlagene Projekt für das Dorf Mühlen interessant sein könne, und dass deshalb einer Genehmigung des Projektes unter Vorgabe der genannten Auflagen aus seiner Sicht nichts im Wege stehe. Dieser Äußerung schlossen sich



eine Reihe von Räten an, darunter auch Christoph Mutschlechner, der im Projekt ein wesentliches Optimierungspotenzial für Mühlen sah, und zwar vor allem durch den geplanten Bau der Tiefgarage. Auf der Oberfläche seien in der betroffenen Zone derzeit zu wenig Parkplätze vorhanden. Gemeinderat Ralf Oberhollenzer machte darauf aufmerksam, dass in einem neuen Projekt zumindest optisch auf die alte Bausubstanz Bezug genommen werden sollte. Trotz einer grundsätzlich befürwortenden Stimmung in Gemeinderat für das behandelte Projekt, wurde der Tagesordnungspunkt einstimmig auf die nächste Sitzung vertagt, mit der Begründung, dass die eingebrachten Projektunterlagen anzupassen seien.

Unter Tagesordnungspunkt 8 ersuchten die Antragsteller Auer in St. Moritzen um einen Grundsatzbeschluss für den Verkauf einiger m² Grund seitens der Gemeinde. Die anwesenden Ratsmitglieder stimmten der Anfrage einstimmig zu.

VERTRETUNG IM KRAFTWERKSBEIRAT DER SE HYDROPOWER

Anschließend befasste sich der Gemeinderat mit der Ernennung des Vertreters oder der Vertreterin für den Kraftwerksbeirat SE Hydropower in Mühlen. Der Bürgermeister erklärte eingangs Aufgabe und Funktion des Kraftwerksbeirates und informiert die Anwesenden dann über ein Schreiben der SVP Ortsgruppe Mühlen, welches das dringliche Ersuchen beinhalte, Frau Dr. Elfriede Steger als Vertreterin der Gemeinde Sand in Taufers und Herrn Christoph Mutschlechner als Ersatzvertreter in den genannten Kraftwerksbeirat zu entsenden. Der Bürgermeister äußerte in der Sitzung zwar seine persönliche Ansicht, nämlich dass die Vertretung der Gemeinde in besagtem Kraftwerksbeirat Aufgabe des Bürgermeisters sei, gleichzeitig teilte er mit, dass er den vehement formulierten Vorschlag der SVP Orts-

gruppe Mühlen respektiere und deshalb auch zur Entscheidung im Rat brächte. An die Vertretung im Kraftwerksbeirat knüpften sich laut Innerbichler einige weitere Aufgaben, die er an dieser Stelle an die zu ernennenden VertreterInnen delegiere: dazu zählten die Fertigstellung des Energielehrpfades in Mühlen und Vorantreiben des Vorhabens zur Nutzung des alten E-Werks als Ausstellungsfläche für die historische Aufarbeitung der Thematik rund um die Stromproduktion in den Ortschaften Lappach und Mühlen, die Führung der Verhandlungen für die Gemeinde Sand in Taufers mit der Gemeinde Mühlwald betreffend die Aufteilung der Umweltgelder zur Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen sowie Gewährleistung der Sicherheit sowie angemessene Vertretung der Interessen der Mühlener Bevölkerung im Zusammenhang mit der neuen Umspannwerkes durch die TERNA Spa. Nachdem sich die beiden vorgeschlagenen Vertreter Steger und Mutschlechner grundsätzlich zur Entsendung in den Kraftwerksbeirat zur Verfügung stellten, sprach sich der Rat mit 15 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen für den vorgebrachten Vorschlag aus und entsand die beiden Räte in den Kraftwerksbeirat der SE Hydropower.

NEUER PRÄSIDENT FÜR DIE ELEKTROVERTEILERGENOSSENSCHAFT

Die beiden letzten Tagesordnungspunkte der Sitzung befassten sich mit dem Rücktritt von Helmuth Innerbichler als Präsident der Elektroverteiler Genossenschaft (EVG) Sand in Taufers sowie der sich daraus ergebenden Ernennung eines neuen Obmannes. Innerbichler informierte die Anwesenden kurz, dass ihn die Absicht, seine vielfältigen Aufgaben- und Verantwortungsbereiche etwas zu reduzieren, zum Rücktritt als Obmann der EVG bewogen hätten. Der Rat nahm den Rücktritt mehrheitlich zur Kenntnis.

Obwohl Gemeinderat Alfred Wasser sich bereits persönlich zur Übernahme der Funktion bereit erklärt hatte, schlug der Vorsitzende Wolfgang Mair als neuen Obmann der EVG vor, und begründete den Vorschlag mit dem Argument, dass es äußerst sinnvoll und notwendig sei, dass der gesetzliche Vertreter der EVG sein Amt im Schulterschluss mit der Gemeinde und vor allem mit dem Gemeindevorstand ausübe. Zwar waren nicht alle anwesenden Räte dieser Ansicht, trotzdem wurde Wolfgang Mair mit 14 Ja-Stimmen zum neuen Obmann der EVG ernannt. Als zusätzlichen Tagesordnungspunkt nahm der Rat schließlich den Rücktritt von Walter Weger aus dem Verwaltungsrat der EVG zur Kenntnis.

Zum Abschluss der Sitzung informierte der Bürgermeister noch über den Verlauf verschiedener Projekte in der Gemeinde, darunter die Oberflächengestaltung in Kematen und die bevorstehenden Arbeiten für den Zubau zur Feuerwehrrhalle in Rein. Er teilte außerdem mit, dass nach Einführung der Fünf-Tage-Woche, die Gemeinde eine schnelle und kostengünstige Lösung zur Verpflegung der Schüler gefunden hätte. Die Schulklassen werden im benachbarten Altersheim zum Preis von € 7,70 pro Mittagessen verpflegt. Weiter informierte der Vorsitzende darüber, dass das Land für das kommende Schuljahr die Beiträge zur Finanzierung der Schulausgabe ersatzlos gestrichen hätte. Die Gemeinde übernehme zukünftig anstelle der vormaligen 30% jetzt 40% der Kosten, die restlichen Kosten gingen zu Lasten der betroffenen Familien.

Schließlich bedankte sich der Bürgermeister bei den Organisatoren und allen Helferinnen und Helfern für den Einsatz beim Handballturnier und lud alle Anwesenden zur Teilnahme am bevorstehenden Bezirksmusikfest ein.

Miriam Rieder

TRINKEN MIT MASS UND ZIEL

FEIERN MIT NIVEAU

Für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol setzen sich zunehmend mehr Festveranstalter ein. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Unfälle können damit vermieden, Unannehmlichkeiten kann vorgebeugt und Festen ein gewisses Niveau verliehen werden.

➔ Vor Kurzem hat Gemeindereferent Günther Früh die Vertreter aller Tauferer Vereine eingeladen, um ihnen zehn Punkte vorzustellen, die das Forum Prävention als freiwillige Richtlinie für Festveranstalter zur Verfügung gestellt hat. Elf Vertreter verschiedener Vereine fanden sich am 30. Juli im Bürgersaal ein, um mit Günther Früh nun jene zehn Punkte zu diskutieren. Der Abend begann mit einer kurzen Vorstellungsrunde, in der jede/r einzelne über ihre/seine Erfahrungen als Festveranstalter/in oder -Teilnehmer/in berichtete. Es stellte sich heraus, dass das Thema Alkohol bei den meisten Festen präsent ist, und dass es bei weitem nicht nur Jugendliche betreffe. Zudem zeigte sich, dass von verschiedenen Vereinen bereits einiges unternommen wird, um in Richtung maßvolles Feiern zu arbeiten.

MIT GETRÄNKEAUSWAHL UND PREISGESTALTUNG EINFLUSS NEHMEN

Die zehn Punkte, die das Forum Prävention für das „Feiern mit Niveau“ vorschlägt, berufen sich in groben Zügen auf die Getränkeauswahl und Preisgestaltung, den Verzicht auf Superalkoholika und auf zum Alkoholkonsum animierende Angebote. Zudem sind die Bereitstellung von Leitungswasser, verantwortungsbewusstes Ausschankpersonal sowie die derzeitige Gesetzeslage zu Ausschank und Verkauf von Alkohol ein Thema. Aber auch die Organisation verschiedener Transportdienste, die Kooperation mit verschiedenen Einsatzkräften,

die Bereitstellung eines Sicherheitsdienstes und das Angebot eines stimmigen Rahmenprogramms sind auf der Zehn-Punkte-Liste verankert. Diese darf als eine Ansammlung von Ideen und Anregungen verstanden werden, die jeder Verein für sich überdenken sollte und annehmen kann, dies aber nicht muss. Günther Früh betonte, dass es sich dabei keineswegs um die Auflistung von Pflichten oder gar Verboten handle, sondern lediglich um eine Anregung, die angedacht werden sollte. Punkt für Punkt ging er gemeinsam mit der Gruppe die Auflistung durch, um zu erfahren, welche Maßnahmen vorstellbar und damit durchführbar seien und welche vielleicht ohnehin schon berücksichtigt werden.

VERANTWORTUNGSVOLLER UMGANG MIT ALKOHOL

Grundsätzlich sprachen sich die Vertreter/innen der Vereine für den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol auf den verschiedenen Festen aus und generell ist auch die Bereitschaft zur Durchführung der einen oder anderen Maßnahme – soweit sie nicht ohnehin schon an der Fest-Tagesordnung steht – gegeben. Die Einstellung der Vertreter der verschiedenen Vereine in Bezug auf die zehn Vorschläge des Forums für Prävention ist bis auf ein paar Einwände zu verschiedenen Punkten weitgehend positiv.

In Zukunft soll von der Gemeinde eine dem 10-Punkte-Programm des Forums für Prävention ähnliche Vorlage ausgearbeitet werden, an die sich jene Festveranstalter, die sich freiwillig daran halten möchten, orientieren können. Die Ansuchen für diese Feste werden dabei auf gesonderten Formularen auszufüllen sein und der Festveranstalter wird ein spezielles Logo erhalten, womit er sich sofort als Festorganisator, dem das Thema Prävention am Herzen liegt, deklarieren kann. Man gibt damit – ganz ohne Muss und ohne Verbote – ein deutliches Signal, dass man sich mit dem Thema „Feiern mit Niveau“ auseinandersetzt.

BARS UND LOKALE KÖNNEN MITMACHEN

Auch die Barbesitzer und Lokalbetreiber innerhalb der Gemeinde wurden von der Aktion „Feiern mit Niveau“ in Kenntnis gesetzt und zur Mitunterstützung aufgerufen. Die Gemeindeverwaltung wird dieses Anliegen zum Schutze der Jugend weiter konsequent verfolgen, und lädt auf diesem Wege nochmals alle Vereine und Lokalbetreiber ein, sich der Aktion anzuschließen. Mehr Informationen unter: www.trinkenmitmass.it



Feiern mit Niveau

Susanne Huber

Die 10 Punkte für „Feiern mit Niveau“

- Getränkeauswahl und Preisgestaltung: Ausreichendes Angebot an alkoholfreien Getränken, die mindestens 1,00 Euro billiger sind als das billigste alkoholische Getränk.
- Ausschank von Alkoholika nur bis 21% (kein Superalkohol).
- Keine „happy hours“ und keine anderen Angebote, die den Konsum von alkoholischen Getränken steigern sollen.
- Den Besucher/innen des Festes steht Leitungswasser kostenlos zur Verfügung und es wird darauf hingewiesen.
- Verantwortungsbewusster Ausschank: Das Ausschankpersonal animiert die Besucher/innen nicht zum Konsum von alkoholischen Getränken und ist während der Dienstzeit nicht betrunken. Der/die Lizenzinhaber/in informiert das Ausschankpersonal über die gesetzlichen Bestimmungen.
- Wie vom Gesetz vorgesehen keine Verabreichung und kein Verkauf von alkoholischen Getränken an Minderjährige unter 16 Jahren und an Personen, die offensichtlich betrunken sind. Zudem dürfen Minderjährige keinen Alkohol ausschenken.
- Transport: aufschlagen von Fahrplänen öffentlicher Verkehrsmittel, Shuttlediensten und Taxinummern. Bei Großveranstaltungen (z.B. Open Airs, Maturabälle, Zeltfeste) Taxi- bzw. Shuttledienst informieren bzw. organisieren.
- Kooperation mit den Einsatzkräften (Feuerwehr, Rettungsdienst, Ordnungshüter).
- Je nach Größe der Veranstaltung Organisation eines Sicherheitsdienstes oder freiwilliger Kräfte, die für die Sicherheit sorgen.
- Angebot eines Rahmenprogramms (z.B. Kletterwand, Karaoke, Tischfußball, Zirkuseinlagen, Darts, „Ball-Zielwerfen“, Schätzspiele, Chillout-Ecke, Rodeo-Stier, Kinderecke, Hüpfburg, usw.).

REIN

NEUE WOHNBAUZONE GESUCHT

In der Fraktion Rein ist derzeit kein Grund für den geförderten Wohnbau verfügbar. Die Gemeinde beabsichtigt in naher Zukunft eine Änderung des Bauleitplanes und möchte in diesem Zuge eine kleine Zone für den geförderten Wohnbau in Rein ausweisen.

→ Die Verwaltung legt größten Wert darauf, dass der bereitgestellte Grund zu 100% dem geförderten Wohnbau zur Verfügung steht. In diesem Zusammenhang ruft die Gemeindeverwaltung interessierte Grundbesitzer, die über ein geeignetes Areal verfügen, auf, sich zu

melden. Auf der Grundlage der schriftlich vorgebrachten Interessensbekundungen, wird der Gemeinderat dann in einer seiner nächsten Sitzungen die Entscheidung zur Ausweisung einer geeigneten Zone fällen.

Die Gemeindeverwaltung

AHORNACH

NEUE WOHNBAUZONE

Nachdem in der Fraktion Ahornach keine Zone mehr für den geförderten Wohnbau zur Verfügung stand, hat sich die Gemeindeverwaltung bemüht, ein geeignetes Grundstück zu finden und dieses auch auszuweisen.

→ Das an die Privathäuser „Stauder“ angrenzende Grundstück wurde als geeignet befunden, und die Gemeinde konnte sich mit dem Eigentümer auch dahingehend einigen, dass er die Fläche zum Verkauf freigibt, sobald die entsprechende Umwidmung durchgeführt ist. Die Zone ist sehr günstig gelegen und wird zu 100% dem geförderten Wohnbau zur Verfügung stehen. Die Gemeindeverwaltung bedankt sich ausdrücklich bei Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Berger für seine Bemühungen, die eine Ausweisung der Wohnbauzone in Ahornach erst möglich gemacht haben, nachdem sich die Landesraumordnungskommission ur-

sprünglich dagegen ausgesprochen hatte.

Als nächste Schritte stehen nun die Ent eignung des Grundstückes und die Ausschreibung eines Planungswettbewerbes an, denn aufgrund der Hanglage ist eine einheitliche Planung notwendig und sinnvoll. Auch die Erschließung der Zone wird gleichzeitig mitgeplant und bereits 2013 sollen die ersten Zuweisungen erfolgen. Damit wird es jungen Familien wieder möglich, sich ihren Traum vom Eigenheim in Ahornach zu verwirklichen.

Die Gemeindeverwaltung



(v.l.n.r.) Dr. Gottlieb Moling, stellvertr. Amtsdirektor des Forstinspektorats Bruneck, Manfred Niederkofler, Mitarbeiter des Forstinspektorats Bruneck und Landeshauptmann – Stellvertreter Hans Berger.

WANDERWEG

WEG IN DIE AHORNACHER WIESEN WIEDER BEGEHBAR

Der Wanderweg über die Ahornacher Wiesen in Richtung Rein war nach ständigen Steinschlägen fast zwei Jahre gesperrt. Nun ist er wieder offen.

→ Die Sperrung missfiel nicht nur den heimischen Wanderern und den Gästen, sondern vor allem auch den Vereinen, die aufgrund der Sperrung des wichtigen Verbindungsweges seit einiger Zeit von der Organisation des beliebten Almschupfenfestes absehen mussten.

Dank der Unterstützung von Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Berger konnte – in Absprache mit der Forstbehörde und den Geologen des Landes – nun

endlich eine überschaubare und auch kostengünstige Lösung gefunden und schnell umgesetzt werden. Inzwischen ist der Weg wieder begehbar, und soll durch die vorgenommenen Maßnahmen auch zukünftigen Unwettern standhalten. Landeshauptmann Stellvertreter Hans Berger ist zufrieden: „Nach mehrfacher Abwägung verschiedener und zum Teil äußerst kostenintensiver Projektvorschläge, konnte durch die pragmatische Zu-

sammenarbeit mit den Behörden und die unbürokratische Handlungsbereitschaft aller Entscheidungsträger eine effiziente und dienliche Lösung realisiert werden. Die anfallenden Kosten für die Verbauungsarbeiten entlang des Weges wurden von der Forstbehörde getragen, welcher dafür Dank und Anerkennung gebühren.“

Die Gemeindeverwaltung

„MIT KINDERN VERGEHEN DIE JAHRE WIE IM FLUG,
DOCH AUGENBLICKE WERDEN ZU EWIGKEITEN.“
JOCHEN MARISS

NEUGEBORENE

KLEINER WILLKOMMENS- GRUSS DER GEMEINDE AN DIE NEUEN ERDENBÜRGER

→ Für die Eltern ist die Geburt ihres Kindes der Beginn eines neuen und einzigartigen Lebensabschnittes. Doch auch die Gemeinde trägt Verantwortung und nimmt den Auftrag, eine kinder- und familienfreundliche Gemeinde zu sein, ernst.

Die Gemeindeverwaltung freut sich zusammen mit den Eltern über jeden neuen Erden- und Gemeindebürger, und begrüßt die süßen Neuankömmlinge zukünftig mit einem kleinen Geschenk.

Mit dieser kleinen Aufmerksamkeit können die Eltern das Wachsen ihres Kindes noch besser verfolgen!

Die Gemeindeverwaltung



Die Pädagogin Luisa Engl hat die praktische Leiste zum Messen der Körpergröße für die Kinder gestaltet.





Anlieferung von Kunststoffmüll, links im Bild die Sortieranlage



Verschiedene Kunststoffe, die sortiert werden müssen

ZU BESUCH IM VERWERTUNGSZENTRUMS ROSSBACHER IN LIENZ

DEM MÜLL AUF DER SPUR

Wir haben uns heuer im Unterricht mit dem Thema Ressourcen, Verbrauch und Verschwendung befasst.

→ Der Verbrauch von Rohstoffen durch den Menschen hat zwei Seiten. Zum einen sind die Ressourcen begrenzt und werden irgendwann erschöpft sein, teilweise bereits in absehbarer Zeit. Dennoch wird überwiegend so gehandelt, als seien die Ressourcen noch unendlich verfügbar. Damit sind wir bei der zweiten Seite: Die Verbrennung von fossilen Energieträgern zum Zwecke der Energiegewinnung gilt als Hauptursache des Klimawandels. Es wird Kohlendioxid freigesetzt, das vor

vielen Millionen Jahren eingelagert wurde. Das freigesetzte CO₂ sammelt sich in den oberen Schichten und verstärkt den natürlichen Treibhauseffekt.

ABFALLVERMEIDUNG UND MÜLLTRENNUNG

Der erste Schritt eines sinnvollen Umgangs mit Ressourcen ist deshalb die Abfallvermeidung. Da aber trotzdem Müll anfällt, muss er irgendwo hin. Mülltrennung gehört in vielen Ländern längst zum Alltag.

Für viele Menschen ist Mülltrennung damit zum wichtigsten persönlichen Beitrag zum Umweltschutz geworden. Dennoch gibt es noch immer Verweigerer. Viele werfen gedankenlos Papier, Verpackungen und Restmüll durcheinander. Schlecht getrennter und verschmutzter Abfall bedeutet mehr Kosten und vermindert den Wert der Stoffe. Sie sollen schließlich weiter verarbeitet werden. Fast jeder Schritt des Recyclings ist mit Energieverbrauch verbunden. Seien es die Transporte von den Sammelpunkten zu den Lagerplätzen und den Anlagen zur Weiterverarbeitung, sei es der Aufwand für das Fein-Sortieren, das Granulieren und Einschmelzen.

In Sand in Taufers werden seit vielen Jahren in vorbildlicher Weise Wertstoffe getrennt gesammelt und teilweise an Unternehmen, die diese Stoffe recyceln, weitergegeben. Dafür erhält die Gemeinde eine Vergütung, die wiederum den Bürger zugute kommt. Die Spesen für die Müllentsorgung für den Einzelnen sind dadurch geringer.

ZU BESUCH IN DER VERWERTUNGSANLAGE ROSSBACHER IN LIENZ

Im Rahmen des Naturkundeunterrichts besuchten wir am 14. Juni die Verwer-



Frauen sortieren die Kunststoffe

tungsanlage Rossbacher in Lienz, die auch in der Gemeinde Sand in Taufers wöchentlich Wertstoffe abholt, z.B. Kunststoffe, Jogurtbecher, Tetrapacks und vieles mehr. Herr Pfurner, der verantwortliche Koordinator für Südtirol, zeigte uns bei einem Rundgang durch das Gelände, welche und wie die einzelnen Wertstoffe gelagert und sauber getrennt werden. Er erzählte uns welche Mengen an Abfall täglich angeliefert werden, ein großer Teil davon auch aus Südtirol. Von Plastikmüll über Aluminiumverschlüsse bis zu Holz, Karton und Metall und Elektromüll, alles kann wieder sinnvoll in den Produktionskreislauf gebracht werden und steht so wieder als Ressource zur Verfügung. Er beantwortete auch sehr ausführlich unsere Fragen.

Nach einer kurzen Stärkung und einem kleinen Abschiedsgeschenk, einer kleinen Mülltonne für den Schreibtisch, begleitete er uns noch in den nahe gelegenen Landesforstgarten in Nikolsdorf. Dort werden die besten Samen von heimischen Bäumen und Sträuchern gesammelt und in einer Samenbank aufbewahrt. In einem speziellen Kühlraum wird das Saatgut bis zu 20 Jahre gelagert, laufend ergänzt und erneuert. Auf diese Weise werden gesunde, an die jeweiligen Lebensbedingungen angepasste junge Pflanzen gezogen und

Alu-Verschlüsse vom „Kaiserwasser“



so die genetische Vielfalt der Pflanzen erhalten. Auch Privatleute können dort Pflanzen kaufen.

Insgesamt hat uns dieser Lehrausgang sehr gut gefallen, wir konnten vieles, das wir in der Schule gehört haben, sehen

und besser verstehen. Wir danken der Gemeinde Sand in Taufers, welche die Fahrtkosten übernommen hat.

Lisa Mair am Tinkhof und Theresa Mittermair
(Klasse 3C und 3D, Mittelschule Sand in Taufers)

Zu Besuch im Landesforstgarten Nikolsdorf bei Lienz





Tauerer
Ahrntal
Valli di Tures
e Aurina

WWW.LEADER-TAT.COM

KURSPROGRAMM HERBST & WINTER 2012

03.09.12	Englisch für Anfänger - Kurs 1		19.30 Uhr	Sand in Taufers
03.09.12	PC Praxiskurs - Bürosoftware (Office, Outlook, Word, Excel)		19.30 Uhr	Sand in Taufers
04.09.12	Englisch für Fortgeschrittene - Kurs 3		19.30 Uhr	Sand in Taufers
14.09.12	Einblick in die Welt des Qi Gong		19.30 Uhr	Sand in Taufers
24.09.12	Italienisch: Vorbereitungskurs zur Erlangung des Zweisprachigkeitsnachweises A und B		19.30 Uhr	Sand in Taufers
24.09.12	Blitzworkshop Meditation		19.30 Uhr	Sand in Taufers
25.09.12	Farb-, Stil- und Schminkberatung		09.00 Uhr	Sand in Taufers
01.10.12	PC Seminar für Einsteiger		19.30 Uhr	Sand in Taufers
02.10.12	Seminar: Heilkraft der Pflanzen und ätherischen Öle zur Erkältungszeit		19.30 Uhr	Steinhaus
08.10.12	Englisch für leicht Fortgeschrittene - Kurs 2		19.30 Uhr	Sand in Taufers
09.10.12	Englisch Konversation - Kurs 4		19.30 Uhr	Sand in Taufers
11.10.12	Erste Hilfe Kurs im Rahmen der Arbeitssicherheit lt. LG 25 - Risikogruppe B/C		08.00 Uhr	Sand in Taufers
29.10.12	Italienisch: Vorbereitungskurs zur Erlangung des Zweisprachigkeitsnachweises C		19.30 Uhr	Sand in Taufers
29.10.12	Massage für den Hausgebrauch		19.30 Uhr	Sand in Taufers
06.11.12	Apple Kurs für Einsteiger und Fortgeschrittene		19.30 Uhr	Sand in Taufers
09.11.12	PC Seminar für Einsteiger - Blitzkurs		16.00 Uhr	Sand in Taufers
21.11.12	Kreativität: Duftende Geschenke für Weihnachten mit ätherischen Ölen		19.30 Uhr	Steinhaus
27.11.12	Vortrag Helfen ohne Grenzen: Burma - ein Land im Wandel		20.00 Uhr	Sand in Taufers
30.11.12	Bastelgarten für Kinder (18 - 24 Monate)		15.30 Uhr	Steinhaus
14.12.12	Bastelgarten für Kinder (bis 2. Grundschule)		15.30 Uhr	Steinhaus
12.01.13	Kindernotfallkurs von 0 bis 8 Jahre PBLS (Pediatric-Basic-Life-Support)		09.00 Uhr	Steinhaus

ANMELDUNG & INFORMATIONEN:
www.leader-tat.com | Tel. 0474 677 543

Leader Tauerer Ahrntal | Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung | Koordinationsstelle Sand in Taufers
Rathausstraße 8 | I-39032 Sand in Taufers (BZ) | Tel. +39-0474 677 543 | Fax: +39 0474 679 110 | info@leader-tat.com

Öffnungszeiten: MO-FR von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

INFO: Das genannte Datum ist jeweils nur der Anfangstermin. Bitte informieren Sie sich im Büro oder auf unserer Homepage über die weiteren Termine und die Anzahl der Einheiten. Danke!



Der AGRI-Ausschuss des EU-Parlaments am Neuhausthof in Ahornach

AGRI AUSSCHUSS DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS ZU BESUCH

BERGLANDWIRTSCHAFT IN AHORNACH KENNENGELERNT

Der Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung des Europäischen Parlaments war Mitte Juli auf Einladung des Europaparlamentariers Herbert Dorfmann in Südtirol um sich ein Bild von den schwierigen Bedingungen der Südtiroler Bergbauern zu machen. Am Neuhausthof in Ahornach lernten die Abgeordneten in einem Crashkurs Südtiroler Berglandwirtschaft hautnah kennen.

→ „Für die Direktzahlungen besteht ein großes Ungleichgewicht unter den italienischen Regionen, welches ab 2014 behoben bzw. zumindest stark verringert

werden muss“, erklärten EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann und Landesrat Hans Berger am Tag darauf auf einer Pressekonferenz in der Milchgenossen-

schaft BRIMI in Brixen. Die Rede ist von der gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union nach 2014. Innerhalb 13. Juli konnten Abänderungsanträge für den Bericht, welcher die neue Finanzierungsperiode nach 2013 regeln soll, eingehen. Schlussendlich sind es über 5.000 Anträge geworden – eine große Aufgabe und Herausforderung für den Berichtersteller Luis Manuel Capoulas Santos, der auch auch in Brixen zugegen war.

EU-AGRARPOLITIK: UNTERSTÜTZUNG FÜR BERGGEBIETE

Santos zeigte sich eingangs erstaunt über die schwierigen Bedingungen in den Berggebieten und sicherte nach seinem „Staunen“ seine volle Unterstützung zu: „Nun gilt es alle 5.000 Abänderungsanträge zu prüfen und Kompromisse zu finden, wir werden nicht alle Wünsche erfüllen können, aber ich werde versuchen Ihre →



EU-Abg. Herbert Dorfmann (2.v.l.) und LH-Stv. Hans Berger (1.v.r.) bei der Pressekonferenz

Anliegen im Bericht zu berücksichtigen, denn ich habe in den Tagen in Südtirol verstanden, warum Dorfmann, Köstinger und Co. in Sachen Berglandwirtschaft so hartnäckig sind.“

Ziel dieser Delegationsreise war es, den Abgeordneten einen Einblick in die Südtiroler Berglandwirtschaft zu gewähren und dies scheint gelungen. Nach der Überfahrt über das Klammljoch in 2.400 Metern Meereshöhe und dem Besuch bei der Familie Weitlaner am Neuhaushof in Ahornach, stand in Brixen ein Abendessen mit Landeshauptmann Luis Durnwalder auf dem Programm der 20-köpfigen Delegation.

EU-DELEGATION SOLLTE SEHEN UND VERSTEHEN

Agrarlandesrat Hans Berger begleitete die Gruppe und zeigte sich zuversichtlich: „Sehen und Verstehen war meine Absicht. Südtirol muss als Bergland auch nach 2014 eine Sonderrolle in der GAP einnehmen, unsere Landwirtschaft braucht diese Subventionen!“ In dieselbe Kerbe schlug dann auch Elisabeth Köstinger, Abgeordnete und Verantwortliche für den österreichischen Part der Reise: „Ich glaube wir haben unseren Kollegen vermittelt, dass kleinste Bergbauern hart arbeiten und die Förderungen dringend brauchen. Es muss allerdings auch daran gearbeitet werden, dass die Bürokratie diesbezüglich so klein wie möglich gehalten wird.“

Live dabei – per Videokonferenz aus Bari – war in der BRIMI auch der Vorsitzende des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung des Europäischen Parlaments Paolo De Castro. Er mahnte zu Qualität in landwirtschaftlichen Betrieben und sicherte seine Unterstützung für die Südtiroler Anliegen, sowie einen Besuch des Landes zu.

„Kleinstrukturierte Berglandwirtschaft war für viele Abgeordneten im Parlament nicht nachvollziehbar. Sie kannten nur landwirtschaftliche Großeinheiten und konnten sich unter einem Bergbauernhof so ziemlich gar nichts vorstellen, nun ist das anders“, erklärten Berger und Dorfmann abschließend.

Dietmar Pattis, Parlamentarischer Assistent von
MdEP Herbert Dorfmann

GEWINNER DES EUROPÄISCHEN DORFERNEUERUNGSPREISES 2012



VALS, DEUTSCHE SPRACHREGION, GRAUBÜNDEN, SCHWEIZ

Vals ist eine rund 1.000 EinwohnerInnen zählende Gemeinde im Kanton Graubünden, Region Surselva, im deutschsprachigen Teil der Schweiz, wo bis heute der walsersprachige Dialekt aktiv gepflegt wird.

→ Vals liegt auf einer Meereshöhe von 1.250 Metern am Ende eines engen, von steilen Hängen umgebenen Tales, dessen BewohnerInnen es hervorragend verstehen, mit und von dieser besonderen naturräumlichen Situation zu leben und dafür Sorge zu tragen, dass diese Basis für ökonomisches Handeln geschützt und auch für künftige Generationen erhalten bleibt.

Im vormals reinen Bauerndorf Vals spielen die Land- und die Forstwirtschaft nach wie vor eine bedeutende Rolle. Alle Betriebe des Dorfes wirtschaften biologisch und vertreiben einen Gutteil der Milch- und Fleischprodukte im eigenen Tal. Vals beteiligt sich als Mitglied der

„Allianz in den Alpen“ darüber hinaus an Vernetzungsprojekten für eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Alpenkonvention. Die Stromversorgung stammt zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen, nicht zuletzt deshalb, weil man sich früh für die Errichtung eines Wasserkraftwerkes entschieden hat. Eine Pionierleistung, die auch bedeutende ökonomische Früchte trägt.

BEVÖLKERUNGSZAHL KONSTANT GEHALTEN

Mit dem Tourismus sowie einem breit aufgestellten wirtschaftlichen Leben, das besondere Impulse durch die Nutzung der Valser Mineralwasserquellen und den



Vals im Kanton Graubünden (Schweiz)



Gelebte Tradition

Abbau des Valser Quarzit erfährt, mit zahlreichen kleinen und mittleren Gewerbe-, Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben haben sich in den vergangenen Jahrzehnten zusätzliche Erwerbsquellen für die ansässigen EinwohnerInnen erschlossen und das Dorf für ZuzüglerInnen attraktiver gemacht, wodurch nicht zuletzt die Bevölkerungszahlen konstant gehalten werden konnten.

Besondere Wege ist man im Tourismus gegangen, in dem man bewusst der Qualität Vorrang vor der Quantität gegeben hat. Mit dem Bau der mittlerweile weltberühmten Therme des Architekten Peter Zumthor wurde Mut zu zeitgenössischer Architektur unter Verwendung des lokal vorhandenen Baumaterials Stein bewiesen, weitere Beispiele moderner Architektur folgten und sind Teil der Valser Identität geworden. Gleichzeitig werden traditionelle Bauformen nicht nur bewahrt, sondern dienen auch als Inspiration für das zeitgemäße Bauen, wodurch ein einheitliches Erscheinungsbild gegeben ist.

QUALITÄT VOR QUANTITÄT

Vals ist durch eine ausgesprochen offene, pluralistische Gesellschaft geprägt und

zeichnet sich einerseits durch ein reges Vereinsleben und andererseits auch durch zahlreiche Maßnahmen zur Einbindung aller Bevölkerungsteile, Generationen sowie beider Geschlechter aus. MigrantInnen werden zu Sprachkursen eingeladen und durch eine Fülle von Maßnahmen aktiv ins gesellschaftliche, sportliche und kulturelle Leben eingebunden. Dass sich die BewohnerInnen intensiv mittels Petitionen, Initiativen oder Anträgen an kommunalen Entscheidungsprozessen beteiligen und in projektbezogenen Arbeitskreisen engagieren, wird seitens der Gemeinde begrüßt und gefördert.

Eine gute Infrastruktur in den Bereichen Nahversorgung und medizinische Dienstleistungen ist vorhanden. Besonderes Augenmerk wird darüber hinaus einerseits Kindern und Jugendlichen, andererseits älteren Menschen geschenkt, wobei auch generationenübergreifende Maßnahmen eine bedeutende Rolle spielen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Schule, Gemeinde und Vereinen ermöglicht so ein breit gefächertes Freizeit- und außerschulisches Bildungsangebot. Seniorengerechtes Wohnen und umfassende Barrierefreiheit sowie ein reiches kulturelles und künstlerisches Angebot

erhöhen die Lebensqualität in bedeutendem Umfang. Umfassende publizistische Tätigkeit von ValserInnen wirkt darüber hinaus in hohem Maße identitätsstiftend.

SOLIDE BASIS FÜR KOMMENDE GENERATIONEN

Die Reihe der Maßnahmen, mit denen Vals durch Kreativität, Offenheit und konkretes Handeln sowie durch eine sensible, aufeinander abgestimmte Nutzung seiner besonderen Ressourcen Wasser, Stein und Gras eine solide Basis für kommende Generationen schafft, ist beeindruckend lang und in hohem Maße beispielhaft. Vals ist damit ein herausragendes Beispiel für ein Dorf, das dem Motto des Europäischen Dorferneuerungspreises 2012 in ganzheitlicher und nachhaltiger Weise gerecht wird und „der Zukunft auf der Spur“ ist. Daher wird Vals mit dem Europäischen Dorferneuerungspreis 2012 ausgezeichnet.

Europäische ARGE
Landentwicklung und Dorferneuerung

UMFRAGE

WIE GEFÄLLT IHNEN DER TOURISMUSSTANDORT SAND IN TAUFERS?

Wir fragten Touristen über ihre Eindrücke zum Tourismusstandort Marktgemeinde Sand in Taufers und Tauferer Tal.



MAURIZIO DE VECCHI, ROM

Für mich ist hier das Paradies, aus diesem Grund komme ich bereits seit 17 Jahren. Allerdings bemerke ich, dass in letzter Zeit sehr viele neue Bauten entstanden sind und ich befürchte, dass der Charakter des Dorfes dadurch verloren geht. Wenn zu viele Leute von auswärts sich hier ansiedeln, verliert das Dorf seine Identität. Lobenswert ist die Markierung und der Zustand der Wanderwege, leider fahren in letzter Zeit dort oft Mountainbikes. Es gibt so schöne Radwege hier, die Wanderwege sollten für Radfahrer gesperrt werden.



GIANFRANCA PADDEU, ROM

Die Bevölkerung hier ist sehr freundlich, es ist alles sehr sauber, ich fühle hier einfach eine ganz andere Lebensqualität als bei uns in der Stadt. Die Betriebe werden professionell geführt und die Leute sind ehrlich, wenn man sieht, dass wegen jeder Semmel ein Kassenbeleg ausgedruckt wird. Was mich stört ist der Autoverkehr auf Forststraßen wie in Rein und Kasern, das sollte strikt verboten werden. Und das Dorf Sand bräuchte dringend eine Umfahrung, um touristisch interessant zu bleiben.



TIZIANO MIGLIORETTI, FABBRICO

Mein Eindruck von dieser Gegend und vom Ort ist optimal. Die Leute hier sind sehr freundlich und die Gastfreundschaft wird überall sehr hoch geschrieben. Alles ist sehr sauber. Da ich in das Tauferer Tal verliebt bin, fällt es mir schwer, Negatives festzustellen. Das Tal hat sich sehr positiv entwickelt. Was sich verändert hat ist, dass jetzt die junge Generation keine Probleme mit der italienischen Sprache mehr hat. Die Verständigung war früher schon oft schwierig und das hat mich sehr gestört, aber das war überall in Südtirol so, nicht nur hier.



MARISA FUSARI, CAMPAGNOLA

Ich liebe die Berge, es ist einfach wunderschön hier, bei Sonne, bei Regen, bei Schnee, bei Nebel, ganz egal wie das Wetter ist. Das Meer mag ich überhaupt nicht, deshalb komme ich immer wieder gerne hier her. Die Einheimischen sind sehr freundlich und respektvoll im Umgang. Die Wege und die Gehsteige sind sauber, die Autos halten an den Zebrastreifen, das ist bei uns alles nicht so. Die Berge und die Landschaft hier geben mir so viel, ich brauche sie einfach.



ARIANNA VEZZANI, FABBRICO

Mir gefällt es hier, weil es sehr ruhig ist. Deshalb geht es mir hier gut, man isst gut, der Ort ist sauber und die Leute sind freundlich.



GIANNELLA SALVARINI, FABBRICO

Mühlen ist ein schöner Ort, aber es ist hier nicht so wie in Sand. Wir haben gesehen, dass in Sand mehr Leben ist, aber uns gefällt es hier trotzdem besser. Das hängt wahrscheinlich auch vom Alter ab. Den jungen Leuten gefällt es, wenn mehr Bewegung ist. Aber wir haben immerhin ein gewisses Alter und sind keine jungen Mädchen mehr, deshalb passt es uns hier gut. Und auch das Dorf geht für uns gut, so wie es ist.



HEIKO KAHMANN, CHEMNITZ

Wir kommen diesmal bereits zum siebten Mal hier her. Wenn wir Urlaub machen, dann wollen wir uns erholen und kommen dafür ins Tauferer Ahrntal. Wir fahren jetzt seit über zwanzig Jahren in die Alpen und waren eigentlich in allen Regionen, aber hier gefällt es uns am besten.



HEIKE KAHMANN, CHEMNITZ

Hauptsächlich kommen wir zum Wandern und zum Radfahren hier her. Wir waren schon auf jeder Alm hier im Gebiet, eigentlich gibt es nichts, was wir noch nicht gemacht haben. Außer halt jene Almen, zu denen man mit der Seilbahn hochkommt, die vermeiden wir. Sonst kennen wir jede Ecke, jeden Winkel hier. Es ist wie im Paradies.

Ingrid Beikircher, Susanne Huber

SAND IN TAUFERS

„ETAPPENZIEL“ DER ZAHNTECHNIKER

Jahreskongress: Zahntechnikermeister aus dem deutschen Sprachraum zum 15. Mal zu Gast in Sand in Taufers

➔ Schon traditionell trifft sich die Elite der Zahntechnik in Sand in Taufers, heuer vom 3. bis 7. Oktober. Das „Zahn-technische Fortbildungsseminar“ findet seit 1984 im Zwei-Jahres-Turnus in enger Abstimmung mit dem Tourismusverein statt. Für die etwa 170 Teilnehmer, überwiegend aus Deutschland, aber auch aus Belgien, Holland, Österreich und Südtirol ist es ein Familientreffen. Viele von ihnen verabreden sich schon Tage zuvor zum Wandern, Shoppen und zum Genießen der einheimischen Küche.

International renommierte Referenten, darunter natürlich auch Enrico Steger aus Gais, berichten über neue Verfahren und Materialien für die Zahntechniker und geben wertvolle Hinweise und Tipps für den Laboralltag. Katharina Willeit und ihr Team vom Tourismusverein Sand in Taufers haben für die mitreisenden Familien hingegen ein abwechslungsreiches Kurzurlaubs-Programm zusammengestellt.

Tourismusverein Sand in Taufers



TOURISMUSVEREIN

AKTION „KENNST DU DEINE HEIMAT?“ GESCHEITERT

Im Sinne der „Neuorientierung“, die im letzten Böttl zur Sprache kam, hat der Tourismusverein Kennenlern-Touren für seine Mitglieder unter dem Motto „Kennst du deine Heimat?“ ins Leben gerufen.

Wenig Interesse an den Kennenlern-Touren für TV-Mitglieder



➔ Die Touren führten in die Burg Taufers, den Mühlwalder Wasserwegen entlang und in unseren Naturpark Rieserferner-Ahrn. Bedauerlicherweise war kaum Interesse festzustellen: Eine einzige Wanderung kam zustande. Nichtsdestotrotz: Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, bei den wöchentlichen Naturparkwanderungen mitzumachen. Kräuter- Geologie- und Geschichts-Fachleute wandern mit und zeigen gerne Wildtiere, Kraut und Unkraut und erklären in unterhaltsamer Weise interessante und eigenartige Kleinigkeiten über Fauna und Flora, Geschichte und Tradition. Und wer von den Gastgebern selber keine Zeit hat, möge seinen Gästen die höchst interessantesten Wanderungen wirklich ans Herz legen!

Tourismusverein Sand in Taufers



ERLEBNISPROGRAMM FÜR KINDER

DIE BAUERNLAND-ZWERGE SIND LOS!

Das Kinder-Erlebnisprogramm Bauernland-Zwerge der Ferienregion Tauferer Ahrntal wird in diesem Sommer bereits zum dritten Mal angeboten und ist auch heuer wieder ein voller Erfolg!

→ Das Erlebnisangebot für die Kleinsten und Kleinen ist bereits Ende Juni gestartet und läuft noch bis Anfang September. An

jedem Tag der Woche können die Kinder neun verschiedene und stets spannende Halb- oder Ganztagsangebote in der

Gruppe erleben. Das durch Leader 2007-2013 gestützte Programm ist in Südtirol einzigartig in seiner Vielfalt, denn die kleinen Besucher tauchen durch eigens angefertigte Kostüme in die gebotenen Themenwelten ein und erleben dabei Abenteuer, die spannender und abwechslungsreicher nicht sein könnten.



NATUR UND LANDWIRTSCHAFT HAUTNAH ERLEBEN

So tummeln sich die Sechs- bis Zwölfjährigen auf der Schwarzbachalm in den Baumkronen und lernen das „Kraxeln“. Auf den verschiedenen Bauernhöfen in Rein, Prettau und Mühlwald backen sie mit der Bäuerin Brot, kneten den Knödelteig für das gemeinsame Mittagessen, kochen Marmelade ein oder schauen dem Bauern beim Honig-Schleudern zu. Beim Raften stürmen sie voller Vorfreude und mit Rettungsweste ausgestattet zu den Booten, bezwingen die Wellen der Ahr. Besonders beliebt ist der Ausflug zum Schaubergwerk von Prettau: Mit dem

Zwergenzug in den Berg einfahren, Erz schürfen und verstehen, wie hart die Bergleute damals arbeiten mussten, das macht Spaß. Und manchmal entdecken die Kleinen dabei sogar einen Zwerg, der sich im Berg versteckt hat.

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

Teamgeist wird bei den Bauernland-Zwergen groß geschrieben, ganz unter dem Motto: „Gemeinsam können wir alles schaffen!“ Der ist besonders bei der Waldgeisterjagd gefragt, denn im Wald gibt es unheimliche Wesen, die den Trollen die Schätze rauben. Gemeinsam vertreiben die Kinder die Waldgeister und erobern den gestohlenen Schatz zurück. Da sind mutige Kids gefragt! Die Kinder lernen spielerisch die Gegend kennen, und da darf ein Besuch auf der Burg Taufers natürlich nicht fehlen. Als Schlossgespenster verkleidet, streichen die Kleinen dort herum und lauschen in jedem Raum gespannt den Märchen und Sagen, die ihre Phantasie beflügeln. Einige von ihnen wollen dem Schlossgespenst auch schon begegnet sein. Oder war es wirklich unterwegs?

Tourismusverband Ferienregion Tauferer Ahrntal



TOURISMUSVEREIN-DIREKTORIN KATHARINA WILLEIT

„ICH WÜRD HIER SOFORT URLAUB MACHEN“

Nur wer selbst begeistert ist, kann bei anderen Menschen eine Begeisterung entfachen. Somit bringt Katharina Willeit, seit acht Monaten Geschäftsführerin des Tourismusvereins Sand in Taufers, eine wundervolle Grundeinstellung mit: Nicht nur, dass sie aus Überzeugung selbst gerne Urlaub in Taufers machen würde, sie sieht auch der Krise und möglichen Gästeausfällen zuversichtlich entgegen.



Katharina Willeit

→ **Tauferer Böttl: Frau Willeit, Sie sind nun seit acht Monaten als Geschäftsführerin des Tourismusvereins Sand in Taufers tätig. Wie haben Sie sich in der Zwischenzeit hier eingelebt?**

Katharina Willeit: Ich habe mich sehr gut eingelebt, vielen Dank – dazu muss ich sagen, dass ich seit vielen Jahren privat und auch aufgrund meines langjährigen Ferienjobs während meiner Studienzeit mit Sand in Taufers verbunden bin. Deshalb ist Sand quasi mein „zweites Zuhause“. Was die Arbeit betrifft, wurde ich vor allem im Team und Vorstand aber auch sonst im Großen und Ganzen sehr gut aufgenommen – es ist zwar nicht immer ganz einfach, aber das ist auch gut so, denn Herausforderungen – menschlich und fachlich – lassen einen wachsen.

Nun haben Sie auch schon die Tauferer Sommersaison kennengelernt. Welche Eindrücke konnten Sie sammeln?

Ich finde, dass der Sommer hier ein Traum ist, eine kaum zu übertreffende Idylle. So muss es vor allem der Gast empfinden. Ich fahre jeden Morgen von Bruneck taleinwärts und bin immer wieder überwältigt vom Panorama – den Wäldern, Gipfeln, den Höfen, dem Schloss – ich würde hier sofort Urlaub machen. Ich denke, dass es auch genau diese Schätze zu verkaufen gilt. Zudem gibt es unglaublich viele Veranstaltungen, geführte Wanderungen (Naturpark etc.), Sehenswürdigkeiten in und rund um Sand in Taufers, das tolle Programm der Bauernland-Zwerge und, und, und. Leider werden viele Angebote von Gästen oder auch Einheimischen viel

zu wenig genutzt.

Wenn andere Urlaub machen, beginnt für Sie und das ganze Team des Tourismusvereins die arbeitsintensivste Zeit des Jahres. Ist das bitter?

Nein, bitter ist das nicht – vielleicht manchmal, an ganz besonders schönen Tagen. Auf und für die gästeintensiven Zeiten arbeiten wir hin und es ist schön zu sehen, dass geplante Veranstaltungen gut funktionieren. Zudem ist vor der Saison bei uns nach der Saison und umgekehrt – die Vorbereitungen laufen jetzt ja schon für den kommenden Winter.

Das Team im Infobüro hat natürlich Hochsaison, wir haben durchgehende Öffnungszeiten und das Büro platzt zu manchen Tageszeiten aus allen Nähten! Doch die persönliche Kundenbetreuung vor Ort, der persönliche Kontakt zum Gast wird wieder immer wichtiger – Menschen brauchen Menschen und keine Maschinen. Wir merken, wie viele Informationen Gäste aber auch Einheimische brauchen und wie sehr sie die persönliche Betreuung schätzen und dies auch sehr oft artikulieren.

Die wohl wichtigste Sommerveranstaltung des Tourismusvereins dürfte die Straßenküche sein. Wie ist die heurige Ausgabe angelaufen und wie wird sie bei Gästen, Einheimischen und teilnehmenden Gastwirten angenommen?

Die heurige Ausgabe lief bei Regen an – und dies trotzdem erstaunlich gut, die Extrastraßenküche im Rahmen des Bezirksmusikfestes fiel dann vollends Regen,

Wind und Gewitter zum Opfer. Leider sehr ärgerlich für die Gastwirte!

Die zweite Straßenküche war dafür dann ein voller Erfolg, bei richtig sommerlichen Temperaturen und mit vielen, vielen Besuchern! Ich denke, dass die Straßenküche nach wie vor ein wunderbares Sommerereignis für Groß und Klein aus nah und fern ist, das versucht wurde, im ganzen Land zu kopieren, was aber nie erreicht werden konnte. Originale bleiben eben Originale! Wir haben also das Gefühl, dass die Straßenküche sowohl bei den Einheimischen als auch bei den Gästen gut angenommen wird... und nächstes Jahr darf die Straßenküche dann das 20-jährige Jubiläum feiern!

Gibt es bei der heurigen Straßenküche irgendwelche Neuerungen?

Dieses Jahr gibt es die Zipline, eine Seilrutsche welche über den Dächern, zwischen den Häusern von Sand verläuft, die Zauberkugeln am Rathausplatz, wo man in bunten Kugeln übers Wasser kugeln kann ohne nass zu werden, die Ritter von Taufers, welche die Straßenküche hoch zu Ross ankündigen und natürlich jede Woche tolle Musiker von traditionell bis modern – wie Saxophonistin Helga Plankensteiner, Landor, die Pamstiddn Kings aber auch Schuhplattler, Tanzmusik und Böhmisches. Auch die Handwerker und das tolle Kinderprogramm tragen dazu bei, dass es an jeder Ecke in der Straßenküche was zu entdecken gibt und für alle was dabei ist.

Überall wird von Krise gesprochen. Wie

sieht es konkret im Raum Taufers aus? Fehlen bereits Gäste?

Wahrscheinlich ist das Wort Krise mittlerweile das Unwort des Jahres. Es gilt bestimmt die Ansprüche etwas zurückzuschrauben. Sicher haben sich die Umstände verändert und fast alle spüren die Krise. Allgemeinplätze wie kurzfristigere Buchungen, weniger Ausgabefreudigkeit, Ausfälle der Italiener auch durch Erdbeben, IMU und Montis Finanzgesetz machen sich erkennbar und gelten natürlich auch für das Tauferer Ahrntal. Die Situation ist sicher weitaus nicht so prekär wie anderenorts und trotzdem stehen die Betriebe unter Druck. Einige Häuser – vor allem niedrigere Zimmerkategorien – werden dieses Jahr verstärkt gebucht, einige andere Betriebe haben sicherlich Rückläufe zu verzeichnen. Eine klare Bilanz wird man Ende der Saison – wenn nicht erst im Jahresvergleich –

sehen können. In der Zwischenzeit sind wir aber alle sehr zuversichtlich, dass wir mit einem blauen Auge davonkommen.

Was könnte Ihrer Meinung nach eine Destination wie Sand in Taufers unternehmen, um gegen zukünftige Ausfälle gewappnet zu sein?

Ich denke, dass es gegen Ausfälle keine Patentrezepte gibt – der Markt ist bedingt durch die Globalisierung ständigen Veränderungen ausgesetzt, deshalb gilt es möglichst attraktive und einzigartige Produkte zu schaffen, sich von den im gleichen Segment operierenden Mitbewerbern zu differenzieren.

In diesen Situationen ist meiner Meinung nach Zusammenarbeit und Zusammenhalt der Schlüssel zum Erfolg – man nehme hier Beispiele wie die Tauferer Straßenküche oder das Programm der Active Mountain Hotels – um nur Einige

zu nennen.

Nur in Kooperation schafft man es, einzigartige und authentische Erlebnisse, sogenannte Begeisterungsfaktoren, zu erzeugen. Nur durch dieses Erlebnis kann man sich unterscheiden.

Wir versuchen auf Ferienregionsebene bereits sehr stark zusammenzuarbeiten, einheitlich aufzutreten und uns zu vernetzen. Das heißt, größtmögliche Sichtbarkeit zu schaffen um Gäste auf uns aufmerksam zu machen. Dies bedeutet auch neue Medien zur Kundenbindung und Imagebildung zu nutzen.

Susanne Huber

CASHPARK-das neue Depot-Konto von FINECOBANK

SUPER
4,50% p.a.

4.000€

Wertpapiere & Investmentfonds*
auf FINECO übertragen
und bis zu 2.000 € in bar einstreichen!

Alle weiteren Informationen bei:

**Büro der Anlageberater:
Mair Wolfgang**

Taufererstr. 1/A - 39031 BRUNECK
Tel. 0474 538 609 - Mobil 348 7063061
e-mail: wolfgang.mair@pfafineco.it

* gilt für alle Wertpapiere (Aktien, ETFs, Obligationen) die an geregelten Märkten/Börsen gehandelt werden sowie für Investmentfonds, die auch über Finecobank vertrieben werden.



Keine Kosten für:

- Bancomat- und Kreditkarte
- Überweisungen und andere Bankdienstleistungen
- Bancomat-Behebungen in ganz Italien

AUSSERDEM:

- Unabhängige Beratung
- Topverzinsung
- Günstigster Zugang zu den wichtigsten Finanzmärkten der Welt
- 3500 Investmentfonds ...

Anzeige zu Werbezwecken.
Für die Bedingungen in Bezug auf Produkte und Dienstleistungen wird auf die Informationsblätter verwiesen, die unter www.fineco.it verfügbar sind. Vor Zeichnung der jeweiligen Produkte und Dienstleistungen den Informationsprospekt lesen.



Der Transalpine Run macht auch heuer wieder Station in Sand in Taufers.

TOURISMUSVEREIN

TRANSALPINE RUN MACHT STATION IN SAND

Der Gore-Tex Transalpine-Run führt in acht Tagen über die Alpen – und dabei in diesem Jahr auch durchs Tauferer Ahrntal. Am 5. September ist das Etappenziel in Sand in Taufers.

→ Das Rennen gilt als eine der weltweit begehrtesten Trailrunning-Veranstaltungen (trailrun: Langstreckenlauf abseits asphaltierter Straßen). 250 Zweier-Teams nehmen dabei teil. An Teilnehmern aus Südtirol sind bis Redaktionsschluss Damenteams aus Sexten, Meran und Lana, Herrenteams hingegen aus Bozen und Steinegg eingeschrieben. Sand in Taufers organisiert für die völlig Übermüdeten eine Etappen-Verköstigung beim Eintreffen am 5. September, am Abend gibts dann die traditionelle Pasta-Party, die die notwendigen Kohlenhydrate für die enorme Anstrengung zu liefern hat. Die Ahrntaler Etappe sieht folgendermaßen aus: Prettau – Alprechtalm – Weiße Wand – Durra Alm – Kirche Rein – Lobisa Schupfen – Vegetationsweg – Ahornach – Franziskusweg – Festgelände Sand in Taufers.

ZU FUSS ÜBER DIE ALPEN

In diesem Jahr waren bereits sechs Monate

vor dem Startschuss (1. September) alle 250 Team-Startplätze an Läufer aus 32 Nationen vergeben. Profi- und Freizeitläufer aus 32 Nationen reisen mit einem gemeinsamen Traum nach Ruhpolding zum Rennen vom 1. bis 8. September: in acht Tagen zusammen mit dem Teampartner zu Fuß die Alpen überqueren und dabei Freude, Schmerz, Erschöpfung und Stolz teilen.

Deutschland stellt dabei die meisten Läufer, gefolgt von Spanien, Österreich und Großbritannien. Aber auch Länder wie Argentinien, Island, Japan, Malaysia und Neuseeland sind vertreten. Die Route: drei Länder, 320 Kilometer und etwa 15.000 Höhenmeter im Aufstieg und 14.500 Höhenmeter im Abstieg. In diesem Jahr führt die Route entlang des Alpenhauptkammes von Ruhpolding in Deutschland nach Sexten im Pustertal. Die Läufer erwarten acht Etappen mit durchschnittlich 40 Kilometern und fast 1.900 Höhenmetern.

Die erste Etappe ist in diesem Jahr auch zugleich die Königsetappe, denn die Athleten müssen auf ihrem Weg zum neuen Etappenort St. Johann in Tirol fast 50 Kilometer zurücklegen. Am nächsten Tag geht es weiter nach Kitzbühel, wo der Routenverlauf bereits hochalpine Passagen bietet. Die folgenden Etappen führen das Teilnehmerfeld über Neukirchen am Großvenediger, Prettau im Ahrntal, Sand in Taufers, St. Vigil und Niederdorf im Pustertal zum Zielort Sexten. Zahlreiche landschaftliche Höhepunkte und ein unbeschreibliches Gemeinschaftsgefühl motivieren die Teilnehmer jeden Tag aufs Neue, ihre eigenen Grenzen zu überschreiten.

Und am Morgen des 6. September – beim Start in Sand in Taufers Richtung St. Vigil – sind alle Taufra herzlich willkommen zum kräftigen Anfeuern am Start, beim Rathaus.

Tourismusverein Sand in Taufers

BUCHVORSTELLUNG

TIROLER AUTOPIONIERE IM ERSTEN WELTKRIEG

Ivo Ingram Beikircher hat sein „in Briefen zu betrachtendes Kriegs- und Geschichtsbuch“ vorgestellt.



Ivo Ingram Beikircher

➔ Ivo Ingram Beikircher, gebürtig aus Bruneck und viele Jahre in Mühlen wohnhaft, war als Opernsänger an den bedeutendsten Bühnen Deutschlands und Italiens engagiert und bestach mit 56 Opernrollen des seriösen Bass-Faches und mit über 100 Partien der klassischen Opernliteratur. Als Musikpädagoge fungierte er in Bozen und Wien und schrieb rund 250 Hörfunksendungen und 25 Drehbücher. Derzeit widmet er sich der schrift-

stellerischen Arbeit und der historischen Recherche. Bereits im Jahre 2008 erschien das Buch über seinen Urgroßvater Josef Beikircher, dem Wirtschaftspionier aus Mühlen. In Ingram Beikirchers neuestem Werk wird das Leben seines Großvaters Gustav Beikircher (1879-1953) und der Großfamilie Beikircher in Mühlen aufgezeigt. Gustav und seine Brüder Josef, Emil und Eugen dienten im Ersten Weltkrieg an verschiedenen Fronten und kamen als Angehörige der Automobilkolonne der k.k. Armee zu Kriegsschauplätzen von Russland bis in die Türkei. Der Briefwechsel der Brüder mit ihrem Vater Josef dokumentiert ein weites geschichtliches wie privates Umfeld, die Sorgen und Nöte der Kriegsjahre, und er ist gleichzeitig die Grundlage des Buches, verwebt mit den politischen Ereignissen der Zeit und vor allem mit der Entwicklung des Automobils in Tirol.

HEIMAT UND FRONT

„Im Buch, das unzählige private Briefe und Zeitberichte enthält, wird dem Leser einmal ein Bild von der Lage an den ver-



Ivo Ingram Beikircher: Tiroler Autopioniere im Ersten Weltkrieg; Galizien, Alttirol und der Vordere Orient in Fotografien und Briefen des k.u.k. Feuerwerkers Gustav Beikircher. Erschienen im Haymon Verlag, ISBN 978-3-85218-740-2

schiedenen Fronten des Ersten Weltkrieges vermittelt, und zum anderen das Bild der zum selben Zeitpunkt in der Heimat herrschenden teilweise dramatischen Verhältnissen“, sagte Ivo Ingram Beikircher jüngst bei der Vorstellung seines neuesten Werkes im Festsaal von Mühlen: „In etwas mehr als 4 Kriegsjahren hat Gustav Beikircher 995 Fotografien erstellt, die er als hochbegabter Amateurfotograf alle selbst aufgenommen und entwickelt hat, zum Teil noch mit der schwer zu handhabenden Glasplattentechnik“, und er dankte den unterstützenden Institutionen, welche die Verwirklichung des Buches ermöglicht haben, nicht zuletzt Karl Weger, Christian Mutschlechner und Reinhard Steger aus Mühlen für ihre Hilfsbereitschaft und Unterstützung.

GESCHICHTE ALS WEGWEISER FÜR DIE ZUKUNFT

„Ein großer Dank dem Autor, dass er durch dieses Buch seine privaten Schätze der Allgemeinheit zugänglich macht“, sagte Landesrat Hans Berger, der bei der Buchvorstellung anwesend war: „Allzu oft werden alte, private Dokumente unter Verschluss gehalten oder deren Wert nicht erkannt und entsorgt. In unserer schnelllebigen Zeit vergisst man oftmals die Leistung unserer Vorfahren und die Bedingungen, unter welchen sie die Leistungen erbracht haben. Ich glaube, gerade die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, mit der Geschichte, kann für unsere Jugend ein Wegweiser für die Zukunft sein.“

Ingrid Beikircher



Der Autor beim Signieren seines Buches

BEZIRKSMUSIKFEST

EINE KLANGWOLKE AM SANDNER MUSIKHIMMEL

In Sand wurde das 21. Musikfest des Bezirkes Bruneck im Verband Südtiroler Musikkapellen ausgetragen, es war das bisher größte Bezirksmusikfest des Pustertales.

→ „Mit diesem Bezirksmusikfest wollen wir das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Musikkapellen des Pustertales ausdrücken und unsere Leistungsstärke präsentieren“, sagte Bezirksobmann Johann Hilber. Das Fest wird im Abstand mehrerer Jahre an jeweils verschiedenen Orten ausgetragen, das erste gab es im Jahre 1950 in Welsberg, das letzte 2007 in Kolfuschg-Corvara. Sand darf sich glücklich schätzen, nach 1968 und 1984 bereits zum dritten Mal auserwählt worden zu sein.

FEST DER SUPERLATIVE

Im Pustertal gibt es 54 Musikkapellen, 49 davon haben bei diesem Bezirksmusikfest mitgewirkt, so viele wie nie zuvor. Außer den Pusterer Kapellen waren noch drei aus Osttirol und eine aus Cortina anwesend. Insgesamt haben an die 2.500 MusikantInnen teilgenommen, die Zahl

samt FestbesucherInnen während der drei Tage wird mit 10.000 geschätzt. Dass Sand Feste in dieser Dimension überhaupt austragen kann liegt einerseits an optimalen Strukturen direkt im Dorfkern und andererseits an Leuten mit Zusammenhalt und an Leuten, die von Organisation etwas verstehen. Diese lag in den Händen von Werner Oberhuber, Obmann der Bürgerkapelle Sand, der mit seinem Organisationskomitee das Fest mit Bravour arrangierte. Unterstützt wurden sie von der Marktgemeinde, dem Tourismusverein, der HGV-Ortsgruppe, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Männerchor, von MusiKultur Taufers und dem Verband Südtiroler Musikkapellen. In 200 Arbeitsschichten haben dutzende freiwillige Helfer das Fest gemeistert, dabei ist die Vorbereitungs- und Aufräumarbeit nicht mit eingerechnet. „Mir wurde von Teilnehmern und Gästen ein großes Lob für die perfekte Organisation ausgedrückt, das ich hiermit an die Bürgerkapelle weitergeben möchte“, freut sich Bürgermeister Helmuth Innerbichler. „es wurde sogar mehrfach der Wunsch ausgedrückt, Sand als fixen Austragungsort des Bezirksmusikfestes zu belassen.“ Freilich wird dem nicht so werden, denn andere Pusterer Kapellen drücken bereits die Türglocke des Bezirksmusikverbandes. Und das ist auch gut so, denn Abwechslung, Vielfalt und Buntheit sind die Essenzen eines guten Festes und einer guten Partitur.

OVERTÜRE IN C-MOLL

Eröffnet wurde das Bezirksmusikfest vom Deutschen Bundesjugendorchester unter der Leitung von Mario Venzago mit Werken von Mahler, Schumann und Ravel. Es war eine Premiere, klassische Musik im Bezirksmusikfest zu integrieren und es war ein Geschenk für Sand, denn ein Orchester dieser Größe und Qualität hat

es hier selten gegeben (siehe hierzu den Bericht MusiKultur Taufers). Allerdings hätte Venzago an diesem Freitag, den 13. eine andere Zugabe wählen sollen, denn die Straußsche Polka „Donner und Blitz“ hat sich tagelang in regelrechten Wolkenbrüchen über Sand verbildlicht. Somit war das Wetter das einzige Moll, das das Fest verdunkelte, aber dieses zu dirigieren, dafür gibt es keinen Taktstock.

DAS SÜDTIROLER JUGENDBLAS-ORCHESTER

Für Samstagnachmittag, den 14. Juli war die Eröffnungsfeier mit dem Sternmarsch vorgesehen. Leider hing noch zu viel Johann Strauß in der Luft, und man musste aufgrund heftigen Regens abbrechen - Regen, der auch die geplante Straßen-Musik-Kuchl in eine Waschkuchl verwandelte. Im Pavillon hingegen vermochte das Südtiroler Jugendblasorchester allen Donner zu übertönen. Das Orchester wurde im Jahr 2005 gegründet, um talentierten und gut ausgebildeten Jungmusikanten die Möglichkeit zu geben, unter der Leitung renommierter Dirigenten eine künstlerisch hochwertige sinfonische Blasorchesterliteratur einzustudieren und zu präsentieren. Am Dirigentenpult stand diesmal Peter Vierneisel, er ist Professor für Orchester- und Ensembleleitung an der Universität Potsdam und leitet die Deutsche Dirigenten-Akademie. Mit „Liedern aus dem mährischen Winkel“ von Pavel Stanek oder Variationen auf Themen von Paganini von James Barnes war das Festkonzert des Südtiroler Jugendblasorchesters der Höhepunkt des Tages, der von Kurkonzerten verschiedener Musikkapellen feierlich umrahmt wurde. Einige Kleingruppen und Böhmisches Kapellen haben die feuchte Straßenkuchl klanglich verschönert und ließen sich von Petrus nicht die Laune verderben.



Festwagen mit der Burg Taufers beim Umzug

DIE SANDNER KLANGWOLKE

Der Sonntag, 15. Juli wurde mit dem Empfang der Verbandsfahne festlich begrüßt, es folgte der Sternmarsch und der Festgottesdienst. Den Gottesdienst hat die Seniorenmusikkapelle mitgestaltet, die sich aus 58 Alt-Musikanten von 25 Musikkapellen des Pustertales zusammensetzt, die alle seit mehr als 40 Jahren aktiv sind; der Älteste von ihnen spielt seit 64 Jahren. Nach dem Festakt ging am Parkplatz beim Pavillon der Marschmusikwettbewerb von statten, an dem sich 11 Musikkapellen beteiligten.

Der Umzug durch das Dorf, für den Albin Eder vom Organisationskomitee eine kluge Route ausgeklügelt hat, setzte sich aus 49 Einheiten zusammen, vorwiegend aus Musikkapellen und einigen Festwägen. Der Umzug war der Höhepunkt des 21. Bezirksmusikfestes und gipfelte im Zusammenspiel aller Musikkapellen mit den Stücken „Mein Heimatland“ von Sepp Thaler, „Mein Tirolerland“ von Sepp Tanzer und mit der (inoffiziellen) Landeshymne „Zu Mantua in Banden“ von Leopold Knebelsberger als faszinierende Klangwolke. Kurkonzerte verschiedener Blasmusikkapellen am Rathausplatz und im Musikpavillon beendeten dieses große, schöne, bunte Fest.

Ingrid Beikircher

Ergebnisse des Marschwettbewerbes

Von 100 möglichen Punkten erhielten in der

Stufe B:	Punkte
Prags	86,96
Stegen	86,74
Stufe C:	
Kiens	90,26
Taisten	88,86
Terenten	87,33
Gais	87,19
St. Jakob im Defereggental	84,66
Stufe D:	
Badia/Abtei	89,88
La Ila/Stern	88,88
Vierschach	88,70
Stufe E (Höchststufe):	
La Val/Wengen	88,90



2.500 Musikanten waren in Sand

Ehrengäste

Folgende Ehrengäste haben die Bezirksmusiktage in Sand in Taufers besucht:

Musik

Aus Südtirol: Verbandsobmann Pepi Fauster, Verbandskapellmeister Sigisbert Mutschlechner, Altobmann Gottfried Furggler, Altkapellmeister Gottfried Veit, Landesstabführer Toni Profanter, Bezirksobmann Johann Hilber, Bezirkskapellmeister Eugen Passler, Bezirksstabführer Helmuth Gasteiger.

Aus Osttirol: Bezirksobmann Hofrat Dr. Klaus Köck für den Bezirk Lienzer Talboden, zugleich Mitglied des Präsidiums und offizieller Vertreter des Tiroler Blasmusikverbandes, Bezirksobmann Adolf Mayr für den Bezirk Pustertal Oberland, Bezirksobmann Andreas Berger für den Bezirk Iseltal.

Politik

Landeshauptmann Luis Durnwalder, Landeshauptmannstellvertreter Hans Berger, Senatorin Helga Thaler-Ausserhofer, Regionalassessorin Martha Stocker, Landtagsabgeordnete Maria Hochgruber Kuenzer, Präsident der Bezirksgemeinschaft Pustertal Roland Griessmair, die Bürgermeister: Helmuth Klammer, Ahrntal; Romana Stifter, Gais, Paul Niederbrunner, Mühlwald; Giacomo Frenademetz, Abtei; Markus Einbauer, Tristach/Osttirol. Für die Gemeinde Sand: Bürgermeister Helmuth Innerbichler, Vize-Bürgermeister und Kulturreferent Meinhard Fuchsbrugger, Altbürgermeister Toni Innerhofer, Gemeindesekretär Hansjörg Putzer, sowie Vertreter des Gemeinderats und -ausschusses.

Geistlichkeit

Dekan Josef Wieser, Diakon Hermann Forer.

Festredner beim Festakt

LH Luis Durnwalder, LVO Pepi Fauster, BO Johann Hilber, BM Helmuth Innerbichler.

EINDRÜCKE VOM BEZIRKSMUSIKFEST





STIMMEN ZUM FEST

Johann Hilber, Bezirksobmann im Verband Südtiroler Musikkapellen

Wir vom Bezirk Bruneck im Verband Südtiroler Musikkapellen freuen uns sehr, dass wir die Möglichkeit bekommen haben, hier in Sand das 21. Bezirksmusikfest auszutragen, das einen Beteiligungsrekord aufweist. Mein großes Kompliment gilt allen Führungskräften und Musikantinnen und Musikanten des Pustertales. Es ist ein gutes Gefühl, wenn man, so wie heute, dieses Zusammengehörigkeitsgefühl verspürt und es zurückgeben darf. Ich denke, solche Feste sind für jeden eine persönliche Genugtuung für all die Aufgaben und Mühen, die jeder Beteiligte auf sich nimmt. Ein großes Kompliment der Gemeinde Sand für die Strukturen, die wir hier vorgefunden haben.

Sigisbert Mutschlechner, Verbandskapellmeister von Südtirol

Es ist einfach einmalig hier - diese Kulisse! Wenn so viele Musikantinnen und Musikanten gemeinsam spielen ist das ein erhebendes Gefühl und es hat mich überaus gefreut, die Klangwolke vom Podium aus dirigieren zu dürfen.

Werner Oberhuber, Obmann der Bürgerkapelle Sand in Taufers

Ich bin über den Ablauf zufrieden und ich glaub es hat allen gefallen, die mitgewirkt haben, Helfern wie Musikanten. Auch unsere Jungmusikanten waren Feuer und Flamme und haben tüchtig mitgeholfen, einige haben sich richtig verausgabt und lagen am Abend flach. Es waren anstrengende Tage. Auch wenn die Straßenküche

buchstäblich ins Wasser fiel, bin ich dankbar, dass wir wenigstens am Sonntag den Umzug und die Konzerte am Rathausplatz bei Sonnenschein durchführen konnten. Ich glaube, es war ein großes und dennoch gemütliches Dorffest. Durch die Standan haben wir das ganze Zentrum belebt und das Fest hat sich nicht nur auf das Pavillon konzentriert. Mein herzlicher Dank gilt allen, die dabei waren und allen die uns in irgend einer Weise unterstützt haben.

Christian Unterhofer, Kapellmeister der Bürgerkapelle Sand

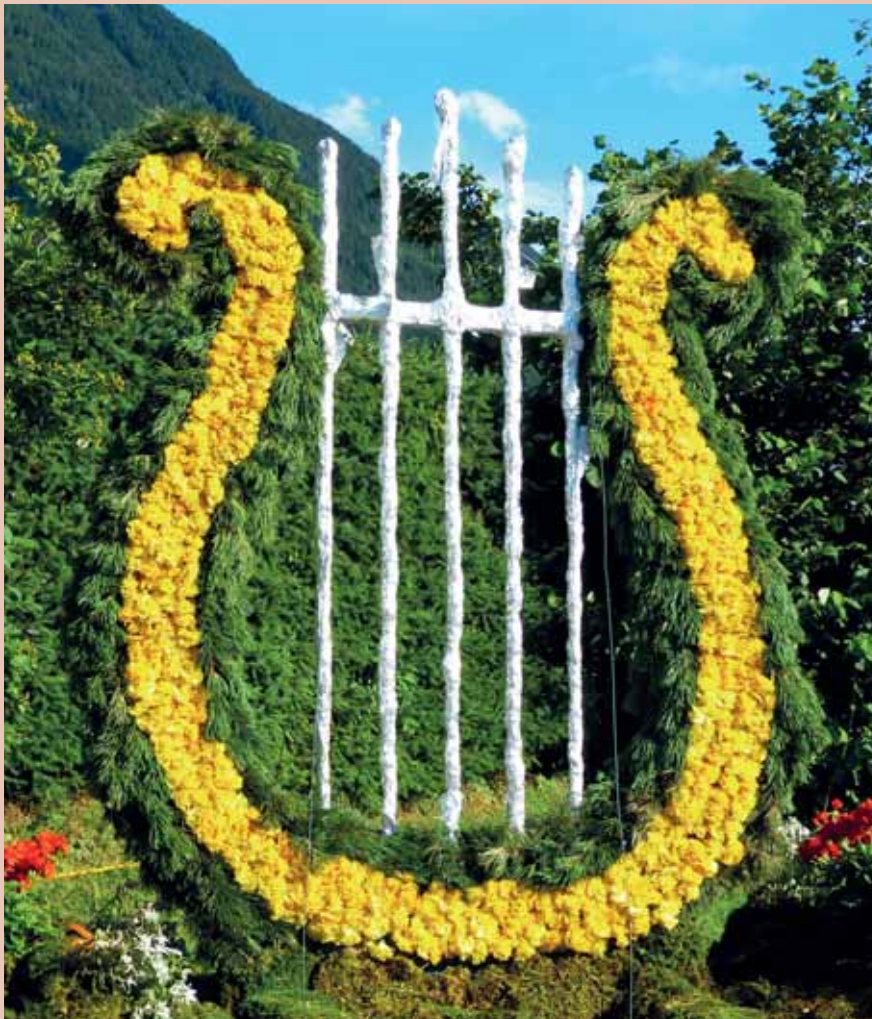
Mein großes Kompliment der Sandner Musikkapelle. Es ist bewundernswert, dass das Organisationsteam auch beim schlechten Wetter nicht den Mut verloren hat und trotzdem das Programm durchgezogen hat. Ich habe viel Kollegialität im Team verspürt. Ich muss zugeben, dass ich im Vorfeld ein bissl Angst hatte, ob alles gut gehen würde, aber ich denke, dass bis auf einige Kleinigkeiten alles gut gelaufen ist. Ich jedenfalls habe nur positive Aussagen von Besuchern und Musikanten erfahren.

Martha Stocker, Regionalassessorin und Landtagsabgeordnete, Kematen

Ich finde es sensationell, auf welch hohem musikalischen Niveau die Musikkapellen des Pustertales sind und es ist toll, dass auch einige besondere Kapellen dabei sind, wie die Jäger-, Knappen-, Feuerwehr-, Jugend- oder Seniorenkapelle. Es freut mich, dass wir hier im Zentrum von Sand den Platz und die Strukturen haben, ein so großes Fest überhaupt machen zu können und ich möchte den Organisatoren und Helfern mein ganz großes Kompliment für die gute Abwicklung ausdrücken. Und ich muss sagen, wenn ich Musik höre, strahle ich, es erfreut mir das Herz und es geht mir dann gleich ein Stückl besser.

Helmuth Innerbichler, Bürgermeister der Marktgemeinde Sand

Mein Eindruck über die Präsenz der Musikkapellen war gewaltig, und die Klangwolke war faszinierend. Durch die Räumlichkeiten und Strukturen haben wir gesehen, was für ein Potential wir haben, ein so großes Ereignis durchzuführen. Die Organisation war hervorragend und Sand hat eine gute Figur gemacht; es war wirklich eine ganz tolle Veranstaltung. Dass wir den Zuschlag



zur Austragung erhielten, ist nicht nur unseren besonderen Strukturen zu verdanken, sondern ebenso den Netzwerken, den guten Beziehungen unserer Verantwortungsträger zum Bezirk und zum Verband Südtiroler Musikkapellen.

Ich darf verraten, dass Sand in Taufers am 5. Juli 2013 den Bundesmarschierwettbewerb Österreichs austragen darf. Wir haben uns beworben und jetzt den Zuschlag erhalten, nicht zuletzt durch die Netzwerke und durch die Auszeichnung des Dorferneuerungspreises. Da etwa mit 7.500 MusikantInnen gerechnet wird, war dieses Fest sozusagen die Generalprobe für nächstes Jahr. Ich denke, dass es eine interessante Werbung für unsere Gemeinde werden wird.

Meinhard Fuchsbrugger, Vize-Bürgermeister und Kulturreferent von Sand

Es war für mich einfach überwältigend und ich denke, dies war es für alle, die diese farbenfrohe Pracht und die musikalischen Darbietungen miterleben durften. Der Obmann Werner Oberhuber, die beteiligten Vereine und all die Helfer haben dieses Fest mit Bravour gemeistert, ihnen gebührt ein großer Dank, wie auch dem Bezirksobmann Hans Hilber, der uns bei der Organisation unterstützte. Wir haben hier in Sand Strukturen für eine Großveranstaltung, und ich denke, sie haben sich bewährt. Die Bewerbung zur Austragung geschah noch unter meiner Obmannschaft, und dass wir das Fest jetzt feiern können, freut mich wirklich sehr.

Roland Griessmair, Präsident der Bezirksgemeinschaft Pustertal

Es ist unermesslich, was die Musikkapellen des Landes leisten, zumal es kaum ein kirchliches oder weltliches Fest gibt, wo nicht Musikkapellen ihren Beitrag leisten und einen würdigen Rahmen schaffen. Sie sind traditionspflegenden Vereine, tragen wesentlich zur Bildung der Dorfgemeinschaft bei und fördern das gute Zusammenleben, wenn sich alle sozialen Schichten, egal ob Handwerker, Bauer, Professor oder Student, zum gemeinsamen Musizieren treffen. Musikkapellen geben den Menschen Heimat und Ortsbezogenheit und helfen, auch emotional zusammenzuhalten. Man kann nur froh sein, dass das Musikwesen in unserem Land so gut bestellt ist.

Markus Einhauer, Bürgermeister und Musikant von Tristach

Wir freuen uns sehr, dass wir hier mitmachen dürfen, wir sind mit der Bürgerkapelle Sand in Freundschaft verbunden und es ist uns eine große Ehre, dass wir heute hier den Bezirk Lienzer

Talboden/Osttirol vertreten dürfen. Unlängst haben wir das 200 Jahre-Jubiläum unserer Musikkapelle gefeiert, da hat die Bürgerkapelle Sand ein großartiges Gastspiel gegeben und sie wurde im Festzelt von über zweitausend Leuten frenetisch bejubelt. Ich glaube, es war für eure Musikanten ein großartiges Erlebnis in Tristach zu sein und heute freuen wir uns, bei euch zu sein. Einen schönen Gruß eurem Bürgermeister Helmuth, ich hab ihn im Vorbeimarschieren auf der Ehrentribüne begrüßt, wir kennen uns schon länger, und ein großes Kompliment allen Organisatoren.

Josef Wieser, Dekan von Taufers

Schön ist es hier, so viele Leute und alles bestens organisiert. Beeindruckt haben mich die Konzerte, die Marschwettbewerbe und vor allem die Seniorenkapelle des Bezirkes, die den Festgottesdienst mitgestaltet hat. Wenn man bedenkt, dass diese Musikanten über 40 Jahre bei den Kapellen dabei sind, ist das einfach großartig, sie alle haben eine Unmenge an Zeit und Kraft für die Bevölkerung und die Allgemeinheit investiert. Georg, Musikant aus St. Jakob im Defereggental. Ich kann nur sagen: Gewaltig! Alles bestens organisiert, ein super Fest, so was sieht man selten, mit so vielen Musikkapellen. Einfach toll.

Albert, Musikant aus Innervillgraten

Das Wetter ist besser als bei uns, bei uns daheim war ein Sauwetter und hier scheint die Sonne. Das Fest gefällt mir ganz gut, es ist alles super und es ist erstaunlich, wie viel hier bei euch los ist.

Monica, Marketenderin aus Cortina d'Ampezzo

Wir sind heute früh um sieben in Cortina gestartet und haben den Festgottesdienst miterleben dürfen. Der Umzug war riesig und jede Menge Zuschauer. Es ist schön, dass sich hier alles im Zentrum des Dorfes abspielt. Wir sind herzlich empfangen worden und freuen uns schon auf unseren Auftritt im Pavillon vor so vielen Leuten. Ich bin beeindruckt und nehme sehr schöne Eindrücke mit nach Hause.

Bruno, Musikant aus Cortina d'Ampezzo

Es ist wirklich ein sehr schönes Fest hier. Ich hab einen sehr angenehmen Eindruck von allem, die Organisation ist perfekt und wir sind herzlich empfangen worden. Ich bin froh, dass ich hier bin und hoffe, wiederkommen zu dürfen. Ich bin einfach glücklich!

Lisa, Jungmusikantin aus St. Kassian

Ich bin 10 Jahre alt, spiele Flöte und bin jetzt im

ersten Jahr bei der Musikkapelle. Ganz gut hat es mir gefallen, wirklich ganz gut!

Adolf, Musikant aus Welschellen

Es war hier alles perfekt und wunderbar. So ein Fest wie dieses ist einfach schön. Unsere Musikkapelle hat 53 Mitglieder, Einwohner haben wir ca. 450. Wir haben sehr junge Musikanten dabei, der älteste ist um die sechzig und wir haben alle viel Spaß am Musizieren.

Markus und Manuel, Jungmusikanten aus Oberrasen

Es war recht nett, fahltse nix. Wir haben uns das Fest fast noch größer vorgestellt, aber, nana, es ist schon einiges los hier.

Elisabeth, Marketenderin aus Oberrasen

Es ist alles ganz super hier, so viele Kapellen, das ist ein Wahnsinn. Und als alle Kapellen gemeinsam spielten, das war einfach traumhaft. Besonders gut hat mir der Umzug gefallen und die Ausstellung über die bisherigen Bezirksmusikfeste im Rathaus. Es wäre schön, wenn auch wir in Oberrasen mal so ein Bezirksmusikfest austragen dürften; deswegen mach ich jetzt einen Rundgang und schau mir alles an, wie das bei euch so läuft. Eure Strukturen hier im Dorf sind einfach ideal, so was haben wir nicht. Aber irgendwie würde es schon gehen, ich muss halt noch „meine Männer“ überzeugen, dass wir es mal anpacken und uns bewerben.

Sylvia, Jungmusikantin aus Stegen

Es war richtig flott. Wir haben auch beim Marschwettbewerb in der Gruppe B mitgemacht, es ist alles gut gegangen. Auch der Ablauf des Umzuges hat gut geklappt.

Matthias, Musikant aus St. Martin/ Gsies

Mir hat es sehr gut gefallen, es war eine super Veranstaltung. Ich bin zum 5. Mal bei einem Bezirksmusikfest dabei. Bei Bezirksmusikfesten in Deutschland geht es allerdings schon ärger zu, die Deutschen können Feste machen, die können so richtig feiern, das können die Südtiroler nicht so gut; auch sind da noch viel mehr Leute. Aber das Fest hier in Sand ist schon sehr gut gelungen, alles bestens, alles perfekt.

Ingrid Beikircher



Christian Muthspiels Yodel Group

MUSIKULTUR TAUFERS

AUFFÜHRUNGEN, DIE AUFRÜHREN

Multifoner Andachtsjodler auf der Posaune und ein Cellosolo, das vor Spannung und Virtuosität den Atem raubt – das diesjährige Programm von MusiKultur Taufers weist ganz großartige Konzerte auf.

→ Durch die Zusammenarbeit des künstlerischen Leiters Christian Unterhofer mit Dr. Josef Lanz von der Konzertreihe MusikSommer Pustertal können Synergien geschaffen und Aufführungen an verschiedenen Orten des Pustertales organisiert werden. Dies ermöglicht, dass bedeutende Konzerte auch bei uns ausgetragen werden können, die als Einzelveranstaltung kaum finanzierbar wären. Zwei Glanzpunkte haben wir diesen Sommer schon erleben dürfen und zwar Christian Muth-

spiels Yodel Group und das Deutsche Bundesjugendorchester. Für September und November hat MusiKultur Taufers zwei große Eigenproduktionen geplant und wir dürfen uns jetzt schon darauf freuen.

CHRISTIAN MUTHSPIELS YODEL GROUP

Christian Muthspiel hat Anfang Juli ein Jazz-Konzert geboten, wie es Vergleichbares in Sand noch nicht gegeben hat. Der

Komponist, Dirigent und Maler ist ein begnadeter Posaunist im Bereich des Jazz und der Improvisationsmusik. Mit seiner Band, die er anlässlich des Jazzfestivals Saalfelden 2009 gründete, unternimmt er erfolgreiche Konzerttourneen durch Europa und in die USA. „Der Jodler ist der Blues der Alpen“, sagt Muthspiel und meint damit die harmonische und strukturelle Grundlage und die archaische Form musikalischer Ausdrucksweise. Muthspiel hat eine neue Transformation des Jodlers geschaffen, deren Reiz eine unkalkulierbare Lawine aus Dissonanzen und vibrierendem Rhythmus ist, verwoben in ein fantastisches, freches, witziges und lyrisches Alpenjazz-Konglomerat. Sein multifon geblasener Andachtsjodler auf der Posaune galt für die meisten Konzertbesucher als Höhepunkt des Abends.

DAS DEUTSCHE BUNDESJUGENDORCHESTER

Das Bundesjugendorchester konzertierte zur Eröffnung des 21. Bezirksmusikfestes. Es zählt zu den bedeutendsten Jugendorchestern weltweit und trat in Sand mit einem 90köpfigen Ensemble aus 14- bis 19jährigen Musikern unter der Leitung von Mario Venzago auf. Zur Eröffnung



Das Deutsche Bundesjugendorchester

bekamen wir den 1. Satz aus Gustav Mahlers 2. Sinfonie in c-Moll zu hören, die als „Totenfeier“ titulierte wird und ein gewaltiges Ringen versinnbildlicht. „Warum hast du gelebt? Warum hast du gelitten? Ist alles nur ein großer, furchtbarer Spaß?“, schrieb Mahler hierzu und komponierte seine Lösung der Fragen in den letzten Satz seiner „Auferstehungssinfonie“.

Im anschließenden Cellokonzert in a-Moll von Robert Schumann brillierte der Solocellist Nicolas Altstedt und er schien mit Musik und Instrument nahezu zu verschmelzen. Nach der Pause erklang Maurice Ravels „Daphnis und Chloë“, das der Meister der Instrumentationskunst „das Griechenland meiner Träume als musikalisches Fresko“ bezeichnete. Zum Finale gab es das choreografische Poem für Orchester „La valse“, in dem Ravel den Wiener Walzer in impressionistische Klangfarben bettet und das neben dem Boléro sein meistgespieltes Stück ist.

ANNUM PER ANNUM

Musik im Jahreskreis nennt sich die CD, die jüngst durch Unterstützung von MusiKultur Taufers erschienen ist. Sie enthält Orgelmusik entsprechend dem liturgischen Ablauf des Kirchenjahres mit Werken von J. S. Bach, D. Buxtehude, M. Duprè, O. Messiaen und A. Pärt. An der Metzler-Orgel der Pfarrkirche Tau-



CD mit Orgelmusik von MusiKultur Taufers erschienen

fers ist Franz Comploi zu hören und die Chorschola erklingt unter der Leitung von Christian Unterhofer. Die CD ist im Dritte Weltladen an der Pfarre oder im Fachhandel erhältlich.

Ein Frühschoppen im Jahreskreis hingegen fand am 22. Juli im Garten des ehemaligen Gasthofs Sonne statt und war gedacht als Dank für die Unterstützung an die Freunde und Gönner von MusiKultur Taufers. Mit einem Jahresbeitrag von 20 Euro erhalten die Mitglieder von MusiKultur Taufers Vergünstigungen bei Eintritten und einen regelmäßigen Newsletter. Für Musikliebhaber ist es nahezu ein Muss, dem Verein beizutreten, denn nur mit der Unterstützung vieler kann MusiKultur Taufers sein abwechslungsreiches

und qualitativ hochwertiges Konzertprogramm aufrechterhalten. Denn es sind Aufführungen, die aufrufen, wenn wir in Sand solche Konzerte erleben dürfen, wie jene mit Christian Muthspiel oder mit dem Deutschen Bundesjugendorchester. Infos: www.musikulturtaufers.com.

Ingrid Beikircher

Herbstprogramm

Samstag, 22. September

Vocalensemble „musiKultur Taufers“

„Jesu meine Freude“ J.S. Bach

Dirigent: Christian Unterhofer

20.30 Uhr Pfarrkirche Taufers

Samstag, 13. Oktober

Cuncordu e Tenore de Orosei

Traditionelle sardische Volksmusik

von weltlich bis sakral

20.00 Uhr Pfarrkirche Taufers

Sonntag, 28. Oktober

Ensemble „Alla breve“

20.00 Uhr Pfarrkirche Taufers



Mario Venzago leitet das Bundesjugendorchester

WAS EINST GESCHAH

DER PUSTERTALER BOTE BERICHTET

→ VOR 140 JAHREN
2.8.1872

Der Ausflug der Brunecker Turner- und Sängerschaft mit der Turner-Kapelle nach Sand in Taufers, woran sich eine Gesellschaft von circa 50 Personen betheiligte, war sehr animirt. Musik und Gesang wechselten, und selbst die Hitze von 25 Grad schreckte vor einem Tänzchen nicht ab; dazu gute Küche und Getränke im Gasthause des Herrn Postmeisters Mutschlechner, was kann man mehr verlangen, um sich eines solchen Tages zu freuen. Es wurde auch wacker toastirt aber trotz der lebhaften Unterhaltung wurde das herrliche Naturbild, welches sich auf der schönen geräumigen Veranda des Mutschlechner'schen Gasthauses bietet, in seiner Größe gewürdigt. Möge kein Sommerfrischler oder Tourist, der durch das Pusterthal wandert, es unterlassen einen Ausflug nach Sand in Taufers zu machen.

→ VOR 130 JAHREN
4.8. 1882

Dem Vernehmen nach soll nun auch die Gemeinde Sand im Vereine mit der Gemeinde Mühlen daran sein, eine freiw. Feuerwehr zu gründen. Für diesen Ort, wo die Bauart immer eine größere Feuersgefahr, besonders auch durch den Betrieb der Oekonomie birgt, ist eine geregelte Feuerwehr gewiß nur eine große Wohlthat, und mögen Jene, welche zu diesem humanen Werke den Grundstein legen, rasch zur Vollendung schreiten. Einige junge Burschen haben in Sand in Taufers den guten Gedanken ergriffen, zur Verschönerung ihres Ortes aus freien Stücken etwas beizutragen. So haben nämlich einige junge Leute zu einem recht lieblichen Plätzchen im Walde oberhalb Sand einen Steig angelegt und dort Sitzbänke und einen Tisch aufgestellt. Das so recht lieblich ausgestattete Plätzchen wurde dann „Friederikensruhe“ getauft. Solche Werke finden gewiß allgemeine Anerkennung und Aufmunterung.

→ VOR 120 JAHREN
8.7.1892

Am 6. Juni (Orig.-Corr.). Gestern feierte Herr David Mutschlechner, Hotelbesitzer zur Post mit Fräulein Zanotti in Sterzing seine Vermählung.

5.8.

1. Juli (Orig.-Corr.). Das von Seite des Brunecker-Gesangsvereines im Gasthause zur Post gegebene Concert war gut besucht. Die geräumige Veranda war bis zum letzten Platz besetzt. Sämmtliche Orchester- und Gesangsvorträge ernteten stürmischen Applaus und mussten viele Stücke wiederholt werden. Alles war schön, sehr schön und bot den Zuhörern einen seltenen musikalischen Genuß. Samstag um 8 Uhr Abends wurde in St. Moritzen auf Veranlassung einer überhaupt sehr unüberlegten Weibsperson, welche ein von Kindern angezündetes bengalisches Feuer für ein Schadenfeuer hielt, Sturm geläutet, worauf die freiw. Feuerwehr schnell mit den Requisiten in Bereitschaft war. Es stellte sich jedoch gleich wieder heraus, dass es blos ein blinder Alarm gewesen.

26.8.

Bruneck, Zweite Manöverwoche: Das Donnerstag am 18. Abends im Hotel Krone abgehaltene Militär-Concert war das besuchteste aller Conzerte und nahm einen glänzenden Verlauf. Es waren weit über 400 Personen zum selben erschienen,

größtentheils die Herrn Offiziere und die hier weilenden Fremden. (...) Zum bedienen der großen Masse von Gästen waren 8 militärische Kellner in Verwendung und ging selbe rasch von statten. Das Feuerwerk und die Schloßbeleuchtung waren brillant. Freitag am 19. fanden die Uebungen im Taufererthale statt. Ein Theil der Truppen rückten bereits um 5 Uhr Morgens, der andere Theil ½ 9 Uhr von hier aus. Bei Mühlen soll das Hauptgefecht stattgefunden haben. Um 3 Uhr

rückten die Truppen wieder in Bruneck ein; ½ 6 Uhr Abends war wieder Promenaden-Concert seitens der Regimentskapelle. (...) Am Sonntag 12 Uhr Mittag traf Se. Kais. Hoheit Erzherzog Franz Salvator mit seiner Eskadron Dragoner hier ein und hielt unter dem Krachen der Pöller, von tausenden Personen ehrfurchtsvoll begrüßt seinen Einzug in die festlich beflaggte Stadt. (...) Am Mittwoch 24. fanden die Manöver im Thaufererthale statt. Die Ostgruppe war bereits um 5 Uhr in Bruneck aufgebrochen und marschirten nach Mühlen, wo sich selbe sammelten. Der Herr Erzherzog ritt an der Spitze seiner Eskadron im 6 Uhr früh von Bruneck ab. Die Truppen der Westgruppe marschirten über Stegen ins Taufererthal. Um ½ 9 Uhr begann der beiderseitige Vormarsch. Bei Uttenheim stießen die Patrouillen schon zusammen und das Gefecht fing an sich zu entwickeln. Der Hauptkampf in welchen die Gesamtmtruppen der beiden Brigaden eingriffen, fand bei Neuhaus und auf dem Schuttkegel des Mühlbacherbaches und im Dorfe Gais statt. Um 12 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen und die Truppen rückten wieder ein. Abends konzertirte im Hotel Krone bei freiem Eintritte für Jedermann die kleine Harmoniekapelle des hier dislocirten Infanterie-Regiments. (...) Se. Kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Salvator hat sich heute, 25.d. Früh zum feldmäßigen Schießen der 2 Dragoner Eskadronen nach Gais begeben und soll von dort nach Sand in Taufers fahren,

von wo derselbe Abends zurückkehrt. Se. Kaiserliche Hoheit sieht sehr gut aus, obwohl selber vor kurzem eine schwere Krankheit durchgemacht.

Sand, am 22. August (Orig. -Corr.) Letzten Samstag früh begab sich der 65jährige Ziegenhirt der Gemeinde Sand, Johann Straggeneck mit seiner Herde in den sogenannten Winklerberg. Am genannten Tage kehrte derselbe mit der Ziegenherde nicht zurück und nachdem es schon öfters vorgekommen sein soll, dass von jener Gegend die Ziegen Abends nicht nach Hause gebracht werden konnten, so machten am gleichen Tage sich die Leute von diesem Vorkommnisse nichts daraus. Erst nachdem der Ziegenhirt gestern nicht einrückte, wurden Leute entsendet um den Hirten und die Ziegen aufzusuchen. Letztere wurden gefunden, hingegen konnte der Hirte nicht entdeckt werden. Heute wurden 4 die Gegend kennende Leute und eine Gendarmerie-Patrouille entsendet und es gelang auch den Johann Straggeneck im Winklerberge, in der sogenannten Hollriese todt aufzufinden. Der Verunglückte ist ohne jeden Zweifel zuweit auf einen Felsabhang vorgetreten und dann abgestürzt. Der Tod muss gleich eingetreten sein. Straggeneck, hat seinen katholischen Glauben abgelegt und ist vor Jahren zum protestantischen übergetreten; derselbe war päpstlicher Soldat hatte im allgemeinen einen sehr bewegten Lebenswandel und hatte sich besonders in letzter Zeit die Gunst einiger hier weilenden protestantischen Fremden erworben, die ihn bewegten im Laufe des Winters seinen Lebenswandel niederzuschreiben und ihnen das Manuscript zu senden; dafür wurde er von diesen im vorhinein mit einem neuen Anzug belohnt.

Sonntag 6 Uhr Abends wüthete hier ein kurz andauernder Südwindsturm, legte Dächer ab, entwurzelte Bäume und überwarf in den Feldern viele Getreideschober, richtete daher stellenweise nicht unbedeutenden Schaden an.

→ VOR 110 JAHREN

11.7. 1902

Sand in Taufers, 7. Juli. Gestern feierte dahier Hochwürden Franz Seeber seine Primiz. Schon am Sonntage zuvor wurde der Herr Primiziant am Pfarrwidum unter Pöllerknall von der Geistlichkeit, der Musikkapelle und einer Schaar weißgekleideter Mädchen und Knaben in Nationaltracht in feierlicher Weise empfangen und bewillkommt. Die Feier der Primiz

selbst verlief äußerst festlich. Kirche, Pfarrwidum und sämtliche Nachbarhäuser, sowie die Hotels am Postplatze und Neumelans hatten sich in Festschmuck gelegt; zahlreiche Fahnen und mehrere Triumphbogen und Tannenreis boten ein malerisches Bild. Die Festpredigt hielt Herr Dekan J. Fauster, worauf der Herr Primiziant mit wohlklingender, starker Stimme die Festmesse sang. Gegen ½ 12 Uhr fand der feierliche Einzug ins Hotel Post statt, an welchem die Verwandten und Festgäste, sowie eine große Zahl von Theologen und die hochw. Geistlichkeit sich betheiligten. Die hiesige Musikkapelle besorgte die Tafelmusik und es herrschte im Saale ein äußerst reges, von der festlichen Stimmung gehobenes Leben. Zahlreiche Toaste auf den Herrn Primizianten wurden ausgebracht, manch prächtiges Wort würzte die Tafel, uns so schlug schon spät die Abendstunde, als die Feier ihrem Enge zuzug. Den ganzen Tag über verkündeten Pöllersalven den hohen Feiertag, den Taufers beging. Herr Seeber ist ein gebürtiger Tauferer und genoß als Student die Liebe aller seine Mitschüler, die er sich durch sein leutseliges, jedermann zuvorkommendes Wesen, durch seine tief-innere Frömmigkeit und Glaubensstärke, besonders aber durch sein stets frohes, heiteres Wesen erwarb. Kerniger Witz, launige Unterhaltung aber stets im ebenen Maße, das war dort zu finden, wo Franzl sich nach den Mühen des mit großem Eifer betriebenen Studiums in kurzer Zeit niederließ. Wir können uns am Schlusse nicht versagen, unsere sonst sehr wackere Musikkapelle in gerechter Weise zu tadeln, nachdem dieselbe es nicht der Mühe werth gefunden hat, den Herrn Primizianten bei seinem Einzug in das Hotel Post zu empfangen.

Es haben sich zahlreiche fremde Gäste in Hotels und Privatwohnungen eingefunden. Unter den zuletzt zu längerer Aufenthalt angekommenen Gästen befindet sich auch Frau Beer, Oberstleutenantswitwe aus Wien mit Töchtern, Herr Grunewald vom medicinischen Institute aus Magdeburg sammt Familie.

18.7.

Ahornach. Am 27. März war hier die Gemeinde-Ausschusswahl, gegen welche natürlich, wie es heute bei Wahlen fast Brauch ist, Beschwerde eingebracht wurde. Die Wahl wurde aber von der k.k. Statthalterei bestätigt. Großen Verdruss hierüber bei einigen, welche glauben, sie

hätten viel mehr Eignung und Beruf die Geschicke der Gemeinde durch 6 Jahre zu leiten als die Gewählten. Am 7. ds. wurde die Gemeinde-Vorstandswahl vorgenommen, in welcher Simon Obermair, Lempfrecher, als Gemeinde-Vorsteher und die beiden früheren Gemeinderäte Josef Auer, Wirt, und Peter Feichter, Oberperfelder, als solche wiedergewählt aus der Urne hervorgingen. Gewiß wird sich der neugewählte Gemeinde-Ausschuß die Angelegenheiten der Gemeinde in pflichtgemäßer Obsorge für das Gemeinderwohl angelegen sein lassen und unbekümmert um die Gegner Recht und Gerechtigkeit und Fortschritt zum Durchbruche bringen.

25.7.

Das hübsche Dorf Sand ist heuer von Fremden sehr gut besetzt. Insbesondere gebührt ein namhafter Verdienst der Frau Walburg Steger, welche bei ihrem Gasthof einen hübschen Speisesaal in Form einer Veranda neu erbaute und sowohl im Gasthofe selbst, als auch in der Pension einen Zimmertelegraphen eingerichtet hat. Solange auch die Preise dem Gebotenen entsprechend gehalten werden, werden es die fremden Gäste durch zahlreichen Besuch lohnen.

1.8.

Aus der Rieserfernergruppe: Die erste diesjährige Traversirung des Hochgall gelang am 15. Juli einem Mitgliede der Sektion Fürth mit dem Führer Georg Niederwieser von Taufers. Die Partie brach um 3 Uhr 20 Minuten von der Barmener Hütte auf und erreichte nach fast sechsstündiger überaus mühseliger Schneearbeit um halb 10 Uhr glücklich den Gipfel, der von ungeheuren Schneewächten überdeckt ist. Der Abstieg erfolgte nach einstündiger Rast zur Kasseler Hütte.

8.8.

Amtliche Nachrichten, Ergebnis der Betriebszählung (B. bedeutet gewerbliche -, H. Hausarbeiter-, Bz. Bau- und L. landwirtschaftliche Betriebe): Ahornach 9 B., 78 L.; Kematen 11 B., 1 H., 41 L.; Mühlen 53 B., 11 H., 1 Bz., 92 L.; Rain 13 B., 53 L.; Sand 69 B., 2 H., 98 L.

15.8.

Sand: Wir haben heuer einen sehr starken Fremden- und Touristenverkehr und sind die Hotels und Fremdenwohnungen besetzt. Jetzt aber in der Zeit vom 15.-20. August wird der Verkehr noch ein ganz →

anderer werden, denn hier müssen für diese Zeit über 1000 Mann Militär mit 50 Offizieren untergebracht werden.

22.8.

Sand: Seit Mitte voriger Woche herrschte ein äußerst bewegtes Soldatenleben, das die letzten großen Manövermärsche der 15. und 16. Brigade mit sich brachte. Vom Zillergrunde kommend stieg das 1. Tiroler Kaiserjägerregiment über das Hunskehljoch nach St. Peter und marschierte nach Sand, während das 14. Infanterieregiment zur Berliner Hütte, von dieser über das Schwarzensteinjoch zur Leipziger-Hütte und von dort nach St. Johann abstieg. Die Leistungen beider Regimenter waren wirklich großartig und sind seit mehreren Jahrzehnten solche nicht mehr gemacht worden. Die Witterung war eine sehr ungünstige, die Truppen marschierten viele Stunden unter heftigem Schneetreiben bei starkem Sturme. (...) Die Aufnahme beider Regimenter in Sand war eine sehr freundliche. Die Schloßruine, in der ein großer Teil des Kaiserjägerregimentes untergebracht wurde, erglänzte in bengalischer Feuerflamme, hunderte von hochansteigenden Raketen in ihren Stern- und Leuchtkugelspielarten sausten zum nächtlichen Himmel empor, während krachende Pöller und Gewehrfeuer im Echoball durch das Tal brausten. Mit Ausnahme des Freitag, an dem Rasttag war, hielten die Truppen in der näheren Umgebung ihre Uebungen ab. Der k.k. Postmeister David Mutschlechner hier stellte für das Militär einen ermäßigten Tarif auf, welche Begünstigungen von Seite der Mannschaft rühmend hervorhoben wurde.

Die Fremdenfrequenz in unserem Sommerorte ist heuer eine riesige. Die Straße von Bruneck nach Taufers wimmelt von Ein- und Zweispännern und herrscht daher ein sehr bewegtes, frohes Kurortleben.

29.8.

Die Verkehrsdauer der Postbotenfahrt Steinhaus-Sand wird hinfort auf den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. September ausgedehnt, hingegen jene der Fußbotschaft vom 1. Oktober bis 30. Juni beschränkt. Se. Majestät der Kaiser bestätigte die Wahl des Universitätsprofessors Dr. Emil v. Ottenthal zum korrespondierenden Mitglied der philosophisch-historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften. In Sand im Tauferertale hat sich eine Führervereinigung, wie sie ja in den meisten

Tälern der Ostalpen besteht, gebildet. Zum Obmann wurde der Bergführer Martin Reden gewählt. Für die zahlreichen Hochtouren, die von Rein aus unternommen werden können stehen dem Touristen in den Brüdern Hans und Bartel Ausserhofer zwei unternehmungslustige, schneidige Führer zur Verfügung.

→ VOR 100 JAHREN 19.7.1912

Unter der Leitung der Gemahlin des Herrn Gerichtsvorstehers Steinlechner veranstaltet der Verschönerungsverein in Sand am Sonntag den 21. Juli einen Blumentag, dessen Reinertragnis ausschließlich zur Ortsverschönerung und zur Hebung des Fremdenverkehrs im Tauferertale verwendet wird. Mit dem Blumentage wird nachmittags ein großes Wald- und Trachtenfest im „Brandterwaldl“ mit Konzert und mehreren Volksbelustigungen verbunden werden. Am gleichen Tage findet die offizielle Eröffnung der neuerbauten Weganlage am rechten Ahrufer statt. Dieser Blumentag wird was Neues bringen, denn es kommen nur Alpenblumen – Edelweiß, Brunellen und Alpenrosen zum Verkauf! Also auf nach Sand!

2.8.

Von bester Witterung begleitet fand gestern das wegen schlechter Witterung vom 21. d. s. verschobene Wald- und Trachtenfest statt. Es erfreute sich eines sehr guten Besuches seitens der Sommergäste und Bewohner von Sand und Umgebung. Auch von Bruneck brachte die Lokalbahn eine große Zahl Herren und Damen. Um 3 Uhr fand der Trachtenaufzug statt, welcher ein hübsches Bild bot und zog zum hübsch ausgestatteten Festplatze, wo in den verschiedenen Buden für Hunger und Durst vorzüglich gesorgt wurde und sich bald ein fröhliches Leben und Treiben entwickelte, wozu die flotten Weisen der Musik und des Streichquartetts von Sand viel beitrugen.

Herr David Mutschlechner, Hotelbesitzer in Sand i. T., hat Mittwoch unterhalb des Bahnhofes ein neues Cafe „Wiesenhof“ eröffnet. Da Haus selbst verfügt über einen geschmackvollen Kaffeesalon im ersten Stock, während die Wiesenterrasse ringsum einen umfassenden Rundblick mit imposanten landschaftlichen Reizen bildet.

9.8.

7. August. Gestern nachmittag traf Se.

bischöfl. Gnaden Weihbischof Dr. Franz Egger hier ein und spendete das Sakrament der Firmung.

23.8.

Sand: Das Geburtsfest des Kaisers, aus welchem Anlaß der Ort festlich beflaggt war wurde auch hier würdig begangen. Um 9 Uhr fand das Kaiseramt in der Pfarrkirche statt, woran sich sämtliche Herrn Beamte, die Schützenkolonnen, Musikkapelle und Veteranen sowie viele Andächtige beteiligten. Hierauf wurde am Bezirksschießstande durch Herrn k. k. Gerichtsvorsteher P. Steinlechner das Kaiser-Festschießen eröffnet. Mittag 1 Uhr fand im festlich dekorierten Saale des Hotels „Schrottwinkel“ ein feierliches Kaiser-Diner statt, wobei Dr. Franke aus Wien die Festrede hielt.

An diesem Tage veranstaltete der Ortsverschönerungsverein einen Glückstopf, bei welchem die von Damen angebotenen Lose raschen Abgang fanden. Die wackere Ortsmusik gab nachmittags am Schießstande, abends beim Hotel „Schrottwinkel“ Konzerte. Mit einem Feuerwerk und einer Tanzunterhaltung schloß die Feier. -

Es besteht ein lebhaftes Interesse, dass mit dem Bau der Telefonlinie Bruneck-Sand, wofür die Interessentenbeiträge bereits gezeichnet erscheinen, ehebaldig begonnen wird und erhoffen, dies die Interessenten von der k. k. Postdirektion in Tirol umso dringlicher; als es sich nur um eine 15 km lange Linie handelt und durch den Ausbau derselben das ganze hintere Tauferertal (Ahrental) und das Seiten Tal (Reintal) und hiermit ein großes Touristen- und Schutzhüttengebiet mit Bruneck und dadurch mit dem allgemeinen Verkehr verbunden wird. -

Den Mitgliedern der freiw. Feuerwehr in Sand, Franz Leimegger und Alois Inngarten wurde die Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Ingrid Beikircher

MIGRATION

INTERKULTURELLER BRÜCKENSCHLAG

Um verstärkt Brücken zwischen verschiedenen Kulturen bauen zu können, wurde in den Pustertaler Gemeinden vor einem Jahr je ein/e Referent/in für Migration namhaft gemacht. Marianna Forer gewährt uns einen Einblick in diese neue, ihr dennoch altbekannte Funktion.

➔ Migration als Chance – Migration als Gefahr. So ähnlich wird es jedenfalls viel diskutiert. Wieso nicht: Migration als universelles Phänomen? Im Grunde war der Mensch doch immer schon auf Wanderschaft. Und das selten aus Spaß und Neugier, sondern oft gegen den eigenen Willen. Häufig sind es Angst oder eben die Hoffnung auf eine bessere Existenz, die Menschen – heute mehr denn je – dazu veranlassen, ihrem Heimatland den Rücken zu kehren.

HOFFNUNG AUF EIN BESSERES LEBEN

Marianna Forer kann dieses Phänomen bestätigen: „Die meisten Einwanderer kommen der Arbeit wegen zu uns“, weiß sie. Seit ungefähr einem Jahr ist sie die Referentin für Migration in der Gemeinde Sand in Taufers, eine Funktion, die einen Schritt in Richtung interkultureller Brückenschlag bedeutet. Für sie ist das nichts wirklich Neues, da sie auch in den vorherigen Jahren schon als Ansprechpartnerin für eingewanderte Personen in der Gemeinde galt. Nun ist

diese Funktion allerdings ganz offiziell in die Gemeindebereiche eingegliedert, da die Bezirksgemeinschaft Pustertal den erhöhten Bedarf erkannt, und die Namhaftmachung eines/r Referenten/in für Migration in jeder Gemeinde in ihrem Leitbild fest verankert hat. Die Arbeits-, aber vor allem die Wohnungssuche sind Themen, die bei Marianna Forer immer wieder auftauchen. „Meine Hilfestellung in diesen Fällen beruht darauf, Kontakte zu knüpfen und die Fragen der Hilfesuchenden an die zuständigen Stellen weiterzuleiten. Je nach Thematik trete ich zum Beispiel mit INPUT, INTERKULT, dem Mieterschutz, „Frauen helfen Frauen“ oder dem Sozialsprengel in Verbindung.“

MENSCHEN IN DIE GESELLSCHAFT INTEGRIEREN

Als erste Kontaktperson für Migrantinnen und Migranten vor Ort hat Marianna Forer in den letzten Jahren viel Einblick in die gesellschaftliche Entwicklung bekommen. Die Anzahl der im Raum Taufers wohnhaften Einwanderer ist in den letzten Jahren stetig angestiegen. Von den zurzeit 259 im

Gemeindegebiet ansässigen Einwanderern – viele von ihnen kommen aus dem Kosovo und aus Pakistan, aber auch aus der Slowakei, Deutschland und Österreich – kennt sie mittlerweile mehrere persönlich und freut sich, wenn sie sieht, dass Integration gelingt. „Es sind meist die Familien, die schon länger bei uns sind, die wirklich sehr gut in die Gesellschaft integriert sind“, sagt sie. Vor allem Kinder hätten keine Schwierigkeiten, gelassen mit kulturellen Unterschieden umzugehen. Von daher gibt es in Kindergarten und Schule kaum Probleme. Etwas schwieriger ist das schon bei Jugendlichen und Erwachsenen, die sich in Offenheit oder Toleranz oft noch üben müssen, bevor sie sich mit anderen Kulturen und Sprachen richtig anfreunden können.

FRIEDLICHES MITEINANDER DER KULTUREN

Das gegenseitige Kennenlernen hilft, Berührungsängste und Vorurteile abzubauen, wobei besonders eine gewisse gesellschaftliche Unterstützung gefragt ist. Gemeinsame Feiern, Kurse, Jugendarbeit oder auch nur das alltägliche Gespräch beim Einkaufen sind daher Gold wert. „Mittlerweile besteht ein großes Netzwerk und die Angebote sind gut. Nun bleibt noch die gesellschaftliche Ebene zu verbessern, denn oft sind es Vorurteile oder Missverständnisse, welche Spannungen und Barrieren zwischen Einheimischen und Einwanderern erzeugen. Doch, so ist Marianna Forer überzeugt, die derzeit geleistete Netzwerkarbeit zwischen Land, Bezirksgemeinschaft und Gemeinde trägt inzwischen konkrete Früchte, und gemeinsam leisten die Beteiligten einen wertvollen Beitrag für das friedliche Miteinander der verschiedenen Kulturen.“

Susanne Huber



Die Familie Laci (Vater Doda und Mutter Florize mit den Kindern Arblin, Kristijan, Kristina, Theuta) ist aus dem Kosovo und seit 14 Jahren in Sand in Taufers. Das jüngste Kind ist hier geboren.

STUDENTINNEN: DER BLICK VON INNEN UND AUSSEN

ARBEITSREICHE STUDIENPAUSE

Sommer, Sonne, Strand und Meer genießen? Sich im „dolce far niente“ üben? Nein, wenn die Studentinnen und Studenten Anfang Juli in die lang ersehnten Sommerferien entlassen werden, bedeutet das für viele von ihnen Arbeit und Geld verdienen.

→ Ein paar Tauferer Studentinnen erzählen, wie sie den Sommer verbringen und wie sich ihr Blick auf die Heimatgemeinde gewandelt hat, seit sie im Ausland studieren.



**JASMIN EBENKOFER:
„ICH GENIESSE ES, IMMER
WIEDER HIER ZU SEIN.“**

Schon in den letzten Jahren hat Jasmin Ebenkofler über die Sommermonate gearbeitet. Einmal als Praktikantin in der Gemeinde, später im Leader-Büro. Heuer arbeitet sie im Café Domino als Bedienung, aber auch das ist für sie nichts Neues.

Im Gastgewerbe hat sie schon des Öfteren ausgeholfen, weil sie die Arbeit unter Leuten mag. Ab und zu kann sie dort auch ihre hervorragenden Englischkenntnisse nutzen; die 23-Jährige studiert nämlich Englisch und Deutsch auf Lehramt. In der Studentenstadt Innsbruck fühlt sie sich rundum wohl, dort ist alles auf die Bedürfnisse der jungen Leute ausgerichtet, wie sie sagt. „Natürlich gibt es in Innsbruck mehr Veranstaltungen und man ist um einiges flexibler, was die Mobilität anbelangt“, so Jasmin Ebenkofler, „hier bei uns ist man schließlich auf ein Auto angewiesen“, fügt die in Rein wohnhafte Studentin hinzu. Dennoch schätzt sie die schöne Umgebung ihrer Heimatgemeinde und kommt auch nach längeren Auslandsaufenthalten, wie nach ihrer Tätigkeit als Au-pair-Mädchen in der Nähe von London immer wieder gerne nach Hause. „Auch wenn einen mal das Fernweh packt, weil man gerne Neues sieht und Abwechslung erlebt, so weiß ich doch immer wieder zu schätzen, was man zu Hause hat und genieße es auch wieder hier zu sein.“



**LISA MANTOVAN: „FREUNDE
AUS WIEN BESTAUNEN DIE
VERKEHRSBERUHIGUNG.“**

Auch Lisa Mantovan aus Mühlen kommt immer wieder gern nach Hause, wenn die Universität in Wien für ein paar Wochen ihre Tore schließt. Über die Sommermonate hat die Geschichte- und Deutschstudentin, ebenfalls auf Lehramt, allerdings nur selten Gelegenheit, die Ferien

so richtig zu genießen. Schon seit einigen Jahren arbeitet sie im

Sommer als Führung auf der Burg Taufers, wo der Tagesablauf schon mal recht arbeitsintensiv sein kann. „Dafür genieße ich die wenigen freien Tage aber umso mehr“, erzählt die 24-Jährige. Dann verbringt sie ihre freie Zeit beim Wandern in den Bergen oder zusammen mit Freunden. Besonders wenn Kolleginnen aus Wien zu Besuch kommen, ergeben sich ab und an Vergleiche zwischen Stadt und Dorf: „Allgemein bin ich weniger über die Tätigkeiten der Gemeinde informiert, seit ich in Wien bin, weil man am Dorfgeschehen nicht mehr richtig teilnehmen kann. Allerdings fallen mir jetzt Dinge auf, die ich früher nicht so wahrgenommen habe, wie zum Beispiel die Verkehrsberuhigung. Wenn Freunde aus Wien zu Besuch kommen, bestaunen sie diese Einrichtung anerkennend und sagen, dass sie sich so etwas auch bei ihnen in Wien wünschen würden.“ Doch nicht alles ist nur positiv. Wer von einer Großstadt kommt, müsse sich hier wieder schnell an eine andere Pünktlichkeit gewöhnen, so Lisa Mantovan. „Wenn man die Busse im 2-Minuten-Takt gewohnt ist, versäumt man hier leicht den Anschluss“, lacht sie.



**EVA UNTERHOFER: „OFT HABE
ICH DAS GEFÜHL, ICH FÜHRE
ZWEI LEBEN PARALLEL.“**

Für Eva Unterhofer aus Mühlen ist es vor allem die Anonymität, die ihr am Studentenleben in Wien besonders auffällt. Dass man in einer Großstadt nur „eine von vielen“ ist, wertet sie einerseits als positiv, andererseits als negativ. An sich genießt sie den Alltag und ihr Studium der Musikwissenschaften in Wien, genauso wie auch das Nachhause-Kommen drei-, bis viermal im Jahr. Dann freut sie sich auf ihr Zuhause in Mühlen, „wo es in der Zwischenzeit immer wieder etwas Neues gibt“, so die sympathische Musikstudentin. Auch wenn es ihr in Wien noch so gut gefällt und sie sogar ein späteres Berufsleben dort andenkt, nach Hause zieht es sie dennoch immer wieder: „Das Leben in Wien ist ein ganz anderes. Schließlich habe ich dort meinen Freundeskreis und mache mein ganz eigenes Ding. Oft habe ich das Gefühl, ich führe zwei Leben parallel“, erzählt sie. Denn wenn sie zuhause ist, hilft sie prompt im Familienbetrieb mit, „um etwas Geld zu verdienen“, wie Eva Unterhofer sagt. Auch in diesem Sommer arbeitet sie im Hotel Schöfflmair als Bedienung, ab Mitte September gönnt sie sich jedoch etwas Urlaub, bevor es an der Uni in Wien wieder richtig losgeht.

Susanne Huber

PORTRAIT: DEKAN JOSEF WIESER

DEN FRIEDEN IN DIE WELT TRAGEN

Dekan Josef Wieser verlässt das Dekanat Taufers und übernimmt das Dekanat Bruneck. Das Tauferer Böttl hat mit ihm gesprochen.



restauriert, in St. Moritzen der Kirchturm und das Dach und in Kematen das Glockengeläute. Im pastoralen Bereich haben wir mit dem Jugenddienst viele Jugendwallfahrten, Osterfeiern, Tagungen und Kurse abgehalten. Wir machen fünf Prozessionen zu Fronleichnam, Herz-Jesu und am 15. August in der Pfarre, dann die Prozession in Mühlen zum Hl. Ulrich und in St. Moritzen zum Hl. Mauritius, und die Beteiligung hat in den letzten Jahren sogar zu- und nicht wie andernorts abgenommen. Wir haben einen guten Kirchenchor, der Messen und Beerdigungen begleitet und es werden schöne Kirchenkonzerte veranstaltet.

Macht sich der Priestermangel bemerkbar?

Ja schon, aber hier in Taufers habe ich eine große Hilfe durch Mitarbeiter erfahren, wie Wortgottesdienstleiter, Kommunionhelfer, Vorbeter und vor allem durch unseren Diakon Hermann Forer. Sie alle haben das kirchliche Leben bereichert, und ich sehe, wie sich die Leute freuen, wenn sie es selber mitgestalten können.

„MAN MUSS MIT DER HEUTIGEN ZEIT
LEBEN UND NACH VORNE SCHAUEN
UND NICHT NUR IMMER DER
VERGANGENHEIT NACHTRAUERN.“

→ Tauferer Böttl: Schildern Sie uns bitte Ihr Amt als Dekan in Taufers.

Dekan Josef Wieser: Als ich vor 10 Jahren hier anfang wurde ich noch von Altdekan Oberhollenzer und Pfarrer Aschbacher unterstützt, doch bald musste ich alles alleine machen; seit 5 Jahren ist auch die Pfarrei Uttenheim hinzu gekommen. Im Dekanat Taufers von Gais bis Prettau sind 15 Pfarreien zu betreuen, da gibt es viel zu tun. Täglich halte ich eine Messe, jeweils in St. Moritzen, Mühlen, Uttenheim, Kematen, im Altersheim, dann die Schülermesse am Freitag und die Sonntagsmesse in der Pfarre. Im Dekanat sind monatlich Sitzungen abzuhalten und Fortbildungen und Versammlungen zu organisieren, weiters gilt es Firmungen in allen Pfarreien des Dekanates zu spenden und Vorbereitungen hierfür zu treffen.

Was wurde in Ihrer Amtszeit umgesetzt?

In der Pfarre haben wir eine neue Orgel bekommen und der Kirchturm und der Aufsatz der großen, dreihundert Jahre alten Glocke wurden restauriert. In Mühlen wurde der Kirchturm

Wie sehen Sie die heutige Zeit?

Dass nicht mehr alles so läuft wie früher ist klar, die Zeiten ändern sich einfach. Man muss mit der heutigen Zeit leben und nach vorne schauen und nicht nur immer der Vergangenheit nachtrauern. Früher z.B. hieß es, man muss der Hl. Messe beiwohnen. Heute heißt es mitfeiern. Das bedeutet, dass sich auch das Volk beteiligen und einbringen soll. Das ist doch positiv, denn die aktive Beteiligung ist ja besonders wertvoll, sie ist eine Bereicherung im Vergleich zum passiven Kirchenbesuch. Man muss also schon auch das Positive sehen und nicht nur immer das Negative herauspicken.

Wie war die Zusammenarbeit mit der Jugend?

Ich kann die Jugend nur loben. Vor allem der Schülergottesdienst jeden Freitagnachmittag hat sich bestens bewährt; gemeinsam mit Religionslehrern und Eltern wurden Lieder einstudiert und Texte ausgesucht. Im Vergleich zu früher werden heute die Schülermessen wirklich schön gestaltet und kindgemäß aufbereitet, da machen die Kinder gerne mit. Als Vorsitzender des Jugenddienstes bin ich sicher zu alt, hier fehlen uns die jungen Geistlichen, trotzdem glaube ich, dass wir viel bewegt →

haben, nicht zuletzt mit unseren 120 Ministranten, die wir hier haben. Davon sind etwa 20 Oberschüler und der älteste Ministrant ist um die Dreißig, das heißt, dass sie sich auch nach der Schulzeit immer noch gerne bei den Kirchenfeiern beteiligen. Wir machen wöchentlich Ministrantenstunden, aber auch Spiele und Ausflüge, und so lerne ich die Anliegen und Probleme der Jugend besser kennen. Ich kann schon sagen, dass wir einiges bewegt haben, wenn man denkt, dass sonntags oft 30 Ministranten beim Gottesdienst mitwirken und an großen Festtagen bis zu 70.

Wie war Ihre Zeit in Brasilien?

In Brasilien wirkte ich in einer Pfarrei mit 20.000 Leuten, die in 38 Ortschaften verstreut wohnten. Die Ausdehnung der Pfarrei war doppelt so groß wie Südtirol, folglich war es unmöglich, alle Orte regelmäßig zu besuchen, und in entfernte Dörfer kam ich natürlich nicht oft hin. Ich war der erste Pfarrer dort und habe diese Pfarrei gegründet. Zur Mithilfe hab ich viele junge Leute, die lesen und schreiben konnten, ausgebildet und zwar als Wortgottesdienstleiter, Katecheten usw. Mir hat es in Brasilien sehr gut gefallen, nur das Essen war ziemlich eintönig, denn es gab alle Tage Bohnen und Reis, alle Tage! Die Leute hatten nichts anderes.

„ES IST WIE BEI EINEM SCHIFF. MIT EINEM RUDER KOMMT MAN NICHT WEIT, DA BRAUCHT ES IMMER MEHRERE, UM MIT ZU RUDERN, DAMIT DAS SCHIFF GEHT.“

Freuen Sie sich auf Bruneck?

Der Abschied ist nicht leicht, vor allem wegen der Leute, die man begleitet hat dürfen, die Familien und Mitarbeiter. Jetzt heißt es, mit allem neu anfangen. Ich weiß, ich werde mich mit meiner ganzen Kraft einsetzen, ich habe immer das Maximum gegeben. Die Gemeinde ist größer, so gehe ich davon aus, dass auch mehr Leute sind, mitzuhelfen. Es ist wie bei einem Schiff: Mit einem Ruder kommt man nicht weit, da braucht es immer mehrere, um mit zu rudern, damit das Schiff geht. Ich als Priester kann das Schiff lenken, aber ich bin nicht imstande, das ganze allein in Bewegung zu setzen. Ich freue mich auf Bruneck und werde mich dort mit Gottes Hilfe und mit meiner ganzen Kraft einsetzen.

Einen Satz an Ihren Nachfolger.

„Wenn's do oan net gfollt – sebn woß i a net!“ Es muss einem hier in Taufers ja gefallen, wenn alle Leute so fleißig mittun. Wenn man so viel Gutes erlebt, ist das eine große Bereicherung.

Was nehmen Sie mit als Erinnerung?

Wir haben schöne Gottesdienstfeiern gehabt, Sonntagsgottesdienste, Erstkommunionen – es waren viele schöne Feiern dabei, ich habe nicht ein Erlebnis, das heraussticht. An die Jahre in Taufers denke ich gerne zurück, es war eine sehr schöne Zeit, mir ging es gut hier. Und ich bin immer gesund gewesen, das ist wohl das schönste Geschenk, das ich die 10 Jahre hindurch haben durfte.

Wie würden Sie sich beschreiben?

Ich bin kein großer Redner. Ich denke, das muss man aber auch nicht sein; wichtig ist nur, dass man die richtigen Worte findet. Bei Beerdigungen ist mir wichtig, nicht nur allgemeine Phrasen zu sagen, das hat nicht viel Sinn. Und beim Gottesdienst sollten für Kinder wie für alte Leute die passenden Worte gefunden werden. Man muss klar und verständlich reden, und man darf niemanden übergehen. Deshalb mag ich auch gerne in Bildern oder Symbolen die Gedanken rüberbringen, das ist individueller. Ich bin immer ein Mensch der Mitte gewesen. Sicher – wenn man vieles umsetzen will, werden auch Fehler gemacht.

Gibt es für Sie einen Menschen als Vorbild?

Nein. Man sieht in Menschen oft ein Ideal, aber diese Ideale sind genauso voller Fehler wie jeder Mensch. Jesus sagte auch nicht: „Nehmt mich als Vorbild“, sondern er sagte: „Folgt mir nach“ – nämlich jeder, gemäß seinen individuellen Fähigkeiten, solle ihm folgen.

„CHRISTUS IST FÜR MICH DERJENIGE, DER LEITET – ICH ALS PRIESTER KANN NUR VERMITTELN.“

Nennen Sie uns bitte Ihren Glaubenssatz.

Mein Glaubenssatz ist „Der Herr ist mein Hirte“. Christus ist für mich derjenige, der leitet – ich als Priester kann nur vermitteln. Dieser Satz aus dem Psalm 23 begleitet mich ständig. Man sollte sich selber nicht so wichtig nehmen, sondern Christus in den Vordergrund stellen.

Was ist Ihr Wunsch an die Welt?

Den Frieden in die Welt hinaus zu tragen. Anstatt jemanden zu kritisieren, drück ich lieber ein Auge zu, weil ich weiß, dass auch ich nicht fehlerlos bin. Ich finde, wenn man sich einsetzt für Ausgleich und Frieden in der Gemeinschaft, dann hat man bereits sehr viel getan. Die Botschaft, die Liebe und den Frieden in die Welt zu tragen, ist doch etwas vom Schönsten!

Ingrid Beikircher

Lebensweg von Dekan Josef Wieser

Geboren am 16. März 1952 in Stilfes bei Sterzing
Mittel- und Oberschule am bischöflichen Seminar Vinzentinum
1978 Priesterweihe; Kooperator in Schenna, Präfekt am Johanneum.
1986-1994 Missionar in Brasilien
1994-1998 Regens am Seminar Johanneum in Dorf Tirol
1998-2002 Pfarrer in St. Georgen
2002-2012 Dekan im Dekanat Taufers
Ab September 2012 Dekan im Dekanat Bruneck

Der neue Dekan
Martin Kammerer



DER NEUE DEKAN IM PORTRAIT

„ICH FREUE MICH AUF TAUFERS“

Martin Kammerer wird der neue Dekan des Dekanats Taufers: „Ich freue mich auf Taufers, denn als Diakon hatte ich hier ein sehr schönes Erlebnis, ich durfte zum ersten Mal ein Kind taufen.“

→ Martin Kammerer wurde im Jahre 1977 als drittes von drei Kindern geboren und wuchs in Brixen auf. Er besuchte dort das Priesterseminar, studierte Philosophie und Theologie, ein Jahr davon an der Universität Gregoriana in Rom. Vor 11 Jahren empfing er in Brixen die Diakonweihe und vor 10 Jahren die Priesterweihe. In Innsbruck vervollständigte er anschließend sein Studium mit dem Doktorat in Theologie. Als Diakon wirkte er bereits in der Pfarre Taufers in den Jahren 2001 und 2002 und nennt dies seine Lehrzeit in der Seelsorge. Seine Wegstationen als Priester waren St. Michael Eppan, die Dompfarre in Bozen und die Pfarrei Welsberg, wo er seit sechs Jahren als Pfarrer und als Jugendseelsorger des Dekanates Innichen wirkt und in der Nachbarpfarrei Gsies regelmäßig den Sonntagsgottesdienst und wochentags eine Hl. Messe feiert. Das Dekanat Taufers wird sein erstes Amt als Dekan sein.

Tauferer Böttl: Was hat sie bewogen nach Taufers zu kommen?

Martin Kammerer: Ich habe mich im Hochpustertal sehr wohl und mit den Menschen verbunden gefühlt. Im Namen des Bischofs hat Generalvikar Josef Mazneller mich gebeten, das Dekanat Taufers zu übernehmen. Nach reiflicher Überlegung und in Gehorsam zum Bischof habe ich das neue Amt angenommen.

Schildern Sie uns bitte Ihre Eindrücke als Diakon in Taufers.

Diese Zeit war für mich die Befreiung von der Theorie zur Praxis. Während des Studiums wird man mit Problematiken konfrontiert die pastoraltheologisch reflektiert werden, in der Praxis sieht vieles befreiter aus. Das Ziel der Seelsorge ist, dass der Glaube, die Hoffnung, die Liebe in jedem Menschen wachsen. Dies für mich als Seelsorger in einer Pfarrgemeinde konkret sehen zu dürfen wird zu einer neuen Sicht, zu einer Offenbarung, insofern →

zu einer Befreiung von der Theorie in die Praxis.

„DIE ÜBERLIEFERUNG VON ZEICHEN,
DIE EINEN TIEFEN WERT IN SICH TRAGEN,
SOLLTE JEDER FÜR SICH NEU ENTDECKEN.“

Was ist ihr Wunsch an die Tauferer?

In der Kirche in Taufers gibt es bereits sehr viel Positives, sodass man an eine lebendige kirchliche Tradition anknüpfen kann. Deshalb ist mein Wunsch an die Tauferer, dass sie das Gute, das ihnen von ihren Eltern und Großeltern überliefert wurde, weitertragen. Die Überlieferung von Zeichen, die einen tiefen Wert in sich tragen, sollte jeder für sich neu entdecken. So wurde uns als Kind das Kreuzzeichen gelehrt, aber ich muss als Jugendlicher, als Erwachsener oder als kranker Mensch den Wert dieses Kreuzzeichens immer wieder neu entdecken. Es ist für mich nicht ein Automatismus, sondern etwas das mich berührt. Mit dem Zeichen übergebe ich mich dem Herrn und ich vermittele ihn durch meine Hände.

Was ist ihr Eindruck von der heutigen Jugend?

Als Priester hängt die Beziehung zur Jugend, aber auch zu älteren Menschen davon ab, ob ich den Draht zu ihnen, ihre Wellenlänge finde, und wie sie meine Persönlichkeit annehmen. Die Jugend steht unter einem großen Erwartungsdruck, es wird von ihr sehr viel gefordert. Ihre Zukunftsperspektiven sind einerseits groß, andererseits eingeengt, wenn man an die Wirtschaftskrise denkt. Deshalb läuft die Jugend Gefahr, nur mehr Pflichten nachzukommen und nicht mehr träumen zu dürfen. Kinder träumen in gesunder Weise, ihre Vorstellung der Welt ist noch rein und unbeschädigt, voller Hoffnung und Klarheit.

Im Glauben dürfen wir als Erwachsene in dieses Zeitalter unserer Kindheit anknüpfen, im Sinne, dass wir den Glauben an das Gute nie aufgeben und daran festhalten. Den Glauben nie zu verlieren, dafür hilft uns unser christliches Bekenntnis, das uns Antworten auf unsere Fragen gibt oder uns zumindest hilft, Fragen in einem hoffnungsvollen Licht zu klären.

„MEIN ZIEL MUSS ES SEIN,
DASS ICH IM HERZEN JEDES
MENSCHEN ETWAS BEWEGEN KANN,
WAS IHN HIN ZU GOTT FÜHRT,
WAS SEINEN GLAUBEN WACHSEN LÄSST
UND SEINE HOFFNUNG UND SEINE LIEBE.“

Wie sehen Sie ihr Amt als Seelsorger?

Mein Ziel muss es sein, dass ich im Herzen jedes Menschen etwas bewegen kann, was ihn hin zu Gott führt, was seinen Glauben wachsen lässt und seine Hoffnung und seine Liebe. Ich versuche den Menschen einen neuen Zugang zu vermitteln zum Gebet, zum Gottesdienst, zur Feier in der Kirche, zur Pfarrgemeinschaft. Wenn das gelingt, ist es nicht mein Verdienst, das wäre anmaßend zu sagen. Ich kann nur einen

Beitrag leisten, ich kann ein Wegbegleiter sein. Ich denke, unsere Vision muss in diese Richtung gehen, dass die Menschen eine lebendige Beziehung zu Christus haben, zum Heiligen Geist, zur Anbetung. Zahlen sagen nur bedingt etwas aus, denn was sich in jedem Einzelnen tut, was ihn innerlich bewegt, lässt sich nicht messen. Unsere Vision aber muss eine Kirche sein, in der wir mehr aufs Herz schauen und weniger auf die Struktur. Wenn ich mich zu sehr um die Struktur bemühe, kann es sein, dass ich die Seele der Kirche nicht mehr sehe. Wenn aber jemand innerlich mit Gott verbunden ist, wird er die aktuellen Probleme besser bewältigen können.

Der Priesterberuf bekommt in unserer Kirche seinen Sinn durch die Eucharistiefeier in der er Jesus Christus vertritt, und damit verbunden in der Beichte durch die Lossprechung. Diese Sakramentalität der Kirche gilt es sicherlich wieder neu zu entdecken.

Wie würden Sie sich charakterisieren?

Ich denke sehr viel, schmiede Visionen. Ich fühle mich sehr angezogen von einer spirituellen Kirche die betet, meditiert, Beschaulichkeit und Innerlichkeit sucht. Ich fühle mich zu langfristigen Plänen hingezogen, die dann auch immer etwas von unserer Gottesvision widerspiegelt und nicht so sehr zu kurzfristigen Events.

Wenn ich selbst einen bewegten Tag hatte, der mich in eine innerliche Unruhe versetzt hat, komme ich durch das Gebet wieder in die Ruhe, in die Mitte meines Lebens zurück, ich komme nach Hause. Sport, Musik, Literatur, gute Gespräche, Erinnerungen, Freundschaften und Menschen, die Wegbegleiter sind, helfen mir zudem.

Was ist ihr Wunsch an die Welt?

Mein Wunsch ist, dass mehr Frieden herrsche. Friede ist die Voraussetzung für ein gutes Leben. Meine Generation darf sich glücklich schätzen, hier in Südtirol in Frieden aufgewachsen zu sein. Unfriede, Krieg und Gewalt sind Ursache für sehr viel Not, Leid, Egoismus, Neid, Habgier, für die Zerstörung der Umwelt und für viel Ungerechtigkeit. Mein Wunsch wäre, dass sich die Welt zu Christus bekehrt und dass sie durch die Bekehrung zum Heiland, Heil findet.

Es geht darum, immer tiefer, immer mehr in unseren Glauben hinein zu wachsen. Unser Glaubensbekenntnis muss Christus sein, egal ob ich Priester bin oder ein einfacher Getaufter. Das ist das Wesentliche.

Ingrid Beikircher

Hinweis

Die feierliche Begrüßung von Martin Kammerer, dem neuen Dekan in Taufers, und die Schlüsselübergabe der Kirche findet am Sonntag, den 9. September um 9 Uhr in der Pfarre Taufers statt. Dem Festakt wird auch Bischof Ivo Muser beiwohnen.

WELTLADEN

ZUM SUPPENSONNTAG EINGEFLOGEN

Unsere Suppenaktion Ende März war wieder ein durchschlagender Erfolg. Es kamen so viele Teilnehmern, sodass die Kapazitätsgrenze erreicht wurde.



→ Der Aufwand für die Vorbereitung war auch entsprechend intensiv. Pater Juan, ein uns bestens bekannter Comboni Missionar, wurde extra aus Lima eingeflogen. Dies war nur durch die Großzügigkeit eines privaten Sponsor möglich, und bereitete der ganzen Pfarrgemeinde große Freude.

Beim vormittägigen Gottesdienst, der vom Kirchenchor Taufers mit feinfühligem Liedern umrahmt wurde, hat eine Kindergruppe unter der Führung unserer Vizepräsidentin Frau Brigitte Voppichler Reichegger eine tierische Aufführung zum Besten gegeben, die von den Kirchenbesuchern mit spontanem Applaus

bedacht wurde.

In der Homelie hat Padre Juan sein neues Projekt vorgestellt, bei dem es um die Sensibilisierung der Bewohner seiner Pfarrei für Natur und Umwelt geht. Im Rahmen dieses Projektes soll den Pfarrmitgliedern die Wertigkeit der natürlichen Ressourcen vor Augen geführt werden. Damit das gelingt, muss bei den Kindern angefangen werden, und er möchte dazu Bildbände mit kurzen Texten zu verschiedenen Themen wie Wasser, Müll, Umwelt, Gewalt, Bäume und dergleichen mehr herausbringen.

Ebenso soll das Projekt „Haus der Talente“ fertig gestellt werden, wo Kinder und

Jugendliche, die, konfrontiert mit Drogen und Kriminalität, unter sehr schwierigen Bedingungen aufwachsen, ihre Talente und Fähigkeiten entdecken können. Sie sollen die Erfahrung machen, dass jeder zu irgendetwas fähig ist, und dass der einzelne mit Ausdauer und gutem Willen im Leben viel erreichen kann.

Herzlichen Dank allen Mitarbeitern/innen und Besuchern/innen unserer Suppenaktion. Es war ein tolles Fest!

Für den Verein „Eine Welt Gruppe“,
Raimund Steinkasserer



Anmerkung der Redaktion

Obwohl rechtzeitig zu Redaktionsschluss abgegeben, ist der oben stehende Beitrag aufgrund eines technischen Fehlers zum Suppen Sonntag in der vergangenen Ausgabe (Nr. 02) des Tauferer Bötls nicht erschienen. Wir entschuldigen uns für das Missgeschick.

Das Redaktionsteam



BERGRETTUNGSDIENST

DIE TAUFERER BERGRETTUNG ÜBT FÜR DEN NOTFALL

Die Bergrettung Sand in Taufers hat Anfang Juli ihre Schauübung abgehalten. Aus den Vorproben dazu wurde aber ein ernsthafter Einsatz.

→ Es war Freitagabend, der 6. Juli, als man sich in Rein traf, um die Schauübung zu proben, die für den folgenden Sonntag geplant war. Die gesamte Mannschaft der Sandner Bergrettung hatte sich bereits bei der Felswand in der Nähe des Parkplatzes der Rieserfernerhütte in Rein versammelt, wo man letzte Absprachen für die Proben vornahm. Plötzlich, es war kurz vor 20 Uhr, ging ein Notruf ein: Eine betagte Frau, eine Urlauberin, sei abgängig – alles bereit machen zur Suchaktion. Man wusste wenige Anhaltspunkte, wo sich die Frau befinden könnte, ihrer Tochter übermittelte sie am Nachmittag per Telefon, dass sie in der Nähe eines Baches und einer Brücke sei. So wurde die Alarmierung ausgeweitet, und die Feuerwehren von Sand, Mühlen, Kematen und Uttenheim in die Suchaktion eingebunden. Man suchte von Drittelsand bis Uttenheim entlang der Ahr und der Brücken. Spät in der Nacht, es hatte angefangen zu regnen, lasen zwei Suchhunde eine Spur bei den Tobl Wasserfällen, verloren sie aber wieder. So konzentrierte man sich nun auf das Gebiet

links und rechts der Wasserfälle, mit über hundert Mann im Einsatz. Als man nach Mitternacht immer noch erfolglos blieb, wollte man bereits die Suche abbrechen, ein kleiner Trupp nahm sich ein zweites Mal ein unwegsames Gelände an der orographisch rechten Seite des Reiner Baches vor. Um 1.30 Uhr entdeckte man im schmalen Scheinwerferlicht eine zusammengekauerte, völlig entkräftete Gestalt. Die alte Frau war vom Weg abgekommen, in steiles Gelände abgestürzt, hatte sich einen Knöchelbruch, Abschürfungen und Prellungen zugezogen und war nicht mehr in der Lage, ihr Mobilfunkgerät zu betätigen. Die über Achtzigjährige hätte die Nacht sicher nicht überlebt, ein Bergretter war ihr Schutzengel. Man barg Angela abseilend in der Gebirgstrage und brachte sie ins Krankenhaus Bruneck. Es war dies einer der größten Einsätze der Sandner Bergrettung und bereits der achtzehnte in diesem Jahr. Die Schauübung am darauf folgenden Sonntag in Rein musste also ohne vorherige Probe stattfinden. Die Sandner

Bergretter vermochten dennoch, zusammen mit drei Bergrettungsmännern der Finanzwache Bruneck, dem Publikum eindrucksvolle Rettungsmethoden vorzuführen. Für Kinder gab es eine Hüpfburg und eine tolle Abseilbahn und für das Publikum was Gutes zum Schmausen. Der Sandner BRD zählt derzeit 25 aktive und drei inaktive Mitglieder und war in diesem Jahr hatte bereits zu 18 Einsätzen gerufen worden (bis Redaktionsschluss Tauferer Böt).

Ingrid Beikircher

Zahlen

32 Einsätze und 430 Einsatzstunden zählte der Sandner BRD im vorigen Jahr. An Gesamtstunden mit Fortbildungskurse und Bereitschaftsdiensten waren es 3.390 Stunden.

Drei Fragen an Andreas Felderer, Präsident der Bergrettung Sand in Taufers

Was ist der Zweck einer Schauübung?

Andreas Felderer: Wir wollen die Einsatzmethoden der Bergrettung einem breiten Publikum zeigen. Interessierte erfahren unsere Systeme, Techniken und unsere Rettungsmöglichkeiten am Berg. Wir wollen auch Vertrauen aufbauen und vermitteln, dass wir nach Möglichkeiten und Kräften alles versuchen, Verunglückten zu helfen. Denn in eine Notlage kann jeder gelangen, der im Gebirge unterwegs ist.



Was wurde bei der Schauübung gezeigt?

Wir zeigten: Eine simulierte Bergung aus einem Sessellift, das Abseilen eines „Verletzten“ aus der Felswand, den Transport mit der Gebirgstrage, die „Rettung“ einer Person aus einem Klettersteig und eines „abgestürzten“ Paragleiters, das Kransystem bei einer angenommenen Schluchtenbergung, die Bergung aus Felswänden oder Gletscherspalten mittels Zwei- oder Dreibeinsystem, eine Suchaktion mit einem Stöberhund, den Aufbau einer Karabinerbremse und vieles mehr.

Was ist der gute Rat an Bergsteiger und Wanderer?

Erstmals muss gutes Schuhwerk und die gesamte Ausrüstung und Kleidung der Tour entsprechen. Die Tour soll gut geplant werden, sei es in der Routenwahl, im voraussichtlichen Zeitaufwand und gemäß der Wetterprognose. Gerade Touristen starten oft zu spät und werden dann von nachmittäglichen Sommergewittern überrascht. Man darf sich auch nicht auf das Mobilfunkgerät verlassen, um Rettung zu rufen, denn im Gebirge ist das Mobilfunknetz nicht überall gedeckt, auch könnte man durch eine Verletzung beeinträchtigt sein, das Gerät überhaupt zu bedienen. Besonders wichtig ist deshalb, dass man vorab Verwandte oder Bekannte genau über die Route und den Zeitplan informiert, denn nur so kann eine zielsichere und schnelle Rettung möglich sein.

Abseilbahn für Kinder



Eindrücke von der Schauübung in Rein



HÖHENWEGE WIEDER BEGEHBAR

Der Neveser-Höhenweg in Lappach und der 10er-Weg in Ahornach sind instand gesetzt worden.

→ Der Neveser-Höhenweg wurde vor rund 100 Jahren errichtet und verbindet auf einer Länge von 9 km die Chemnitzer Hütte am Nevesjoch (2410 m) mit der Edelrauthütte am Eisbruggjoch (2540 m). Im August des Jahres 2010 hatte ein schweres Unwetter den Neveser Höhenweg, der in das Sektionsgebiet des Alpenvereins Sand in Taufers fällt, im Bereich des Ursprungbaches unpassierbar gemacht. Im Jahr darauf, nachdem das Teilstück wieder instand gesetzt worden war, richteten starker Regen und Hagelschlag erneut Schäden an, diesmal jedoch in weit größerem Ausmaß als beim ersten Mal. Der Ursprungbach fräste haushohe Gräben aus, suchte sich streckenweise ein neues Bachbett und hinterließ eine wahre Verwüstung. Die Instandsetzung

des Höhenweges war nicht mehr möglich, sodass man in diesem Abschnitt eine neue Trassierung vornehmen musste.

NEUE TRASSIERUNG HAT WEG AUCH ATTRAKTIVER GEMACHT

Jetzt ist der Weg wieder begehbar. Der neue Wegteil ist 50 Höhenmeter hinauf versetzt und die Wegführung um etwa einen Kilometer verlängert worden. Zudem führt er nun an einem Gletschersee vorbei, der sich durch den Gletscherückzug gebildet hat. „Eigentlich hat der Höhenweg durch die neue Trassierung an Attraktivität dazu gewonnen“, sagt Eduard Feichter, der Erste Vorsitzende der AVS-Sektion Sand in Taufers, „denn den wunderschönen Gletschersee kannten bisher nur wenige Einheimische“. Im Zuge der

Neutrassierung wurde auch ein Teil des ehemaligen Übergangs zum Nevessattel aktiviert, welcher zum Furtschaglhaus im Zillertal führt. Auch der durch die Unwetter stark beschädigte Ursprungweg als Verbindung vom Nordufer des Neves-Stausees zum Neveser Höhenweg musste etwas nach Westen verlegt werden und ist nun wieder begehbar. Feichter dankt der Forstbehörde, der Gemeinde Mühlwald, der Fraktion Lappach und den vielen freiwilligen Helfern für die Unterstützung zur Instandsetzung der Wege. Auch am Weg Nr. 10 von Ahornach zu den Lobisa Schupfen hat die Forstbehörde die Gefahrenstelle behoben und der Weg ist wieder begehbar.

Für den AVS Sand in Taufers: Ingrid Beikircher



Gletschersee im Teilbereich des neu trassierten Neveser Höhenweges



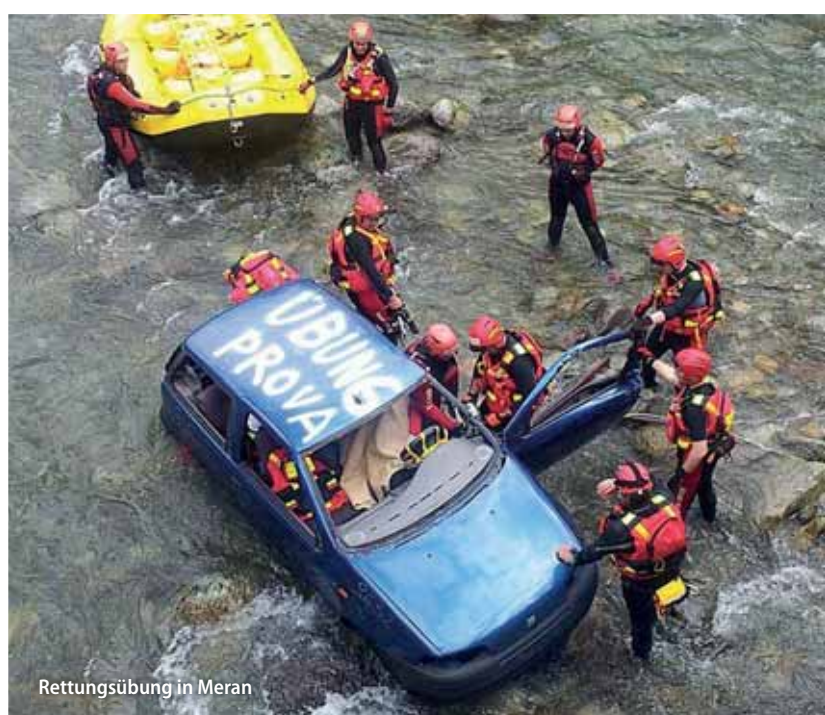
Das Team der Bootsgruppen

BOOTSGRUPPE DER FF SAND

FORTBILDUNG IN MERAN

Vom 18. bis 20. Mai stand Meran im Zeichen der Wildwasserretter. Die Mitglieder der Bootsgruppen Meran, Kastelbell, Sand in Taufers, die Gruppe der Bezirkstaucher Bozen, die Wasserrettung Meran sowie Männer der Feuerwehr Lavis übten gemeinsam, um sich auf schwierige Einsätze vorzubereiten.

➔ Am Samstagmorgen begann die Gruppe von 32 Wildwasserschwimmern in der Gilf Schlucht mit diversen Schwimmübungen. Neben dem klassischen Schwimmen im Wildwasser wurden auch Flaschenzüge und Seilfahren mit dem Raftingboot aufgebaut. Am Nachmittag spielte die Gruppe abwechselnd zwei technische Einsätze durch, bei denen es galt, verletzte Personen aus einem verunfallten Fahrzeug im Fluss zu retten. Um 18 Uhr wurde eine Suchaktion laut Sonderalarmplan abgehalten, bei der sich neben den Bootsgruppen auch die Männer der Feuerwehren Gratsch, Untermais, Freiberg und Obermais beteiligten. Als Übungsbeobachter waren die Leiter des Bergrettungsdienstes Meran, des CNSAS sowie eine Frau der Abteilung Bergrettung der Finanzwache dabei. Durch das strategische Besetzen der Brücken, wurden drei abtreibende „Opfer“ innerhalb kürzester Zeit gefunden, von den Wildwasserrettern ans Ufer gebracht und den Sanitätern des Weißen Kreuzes übergeben. Am Sonntag fuhr die gesamte Gruppe, begleitet von einem Raftingführer, mit vier Booten die Passer vom Quellenhof bis Saltaus ab; dabei wurden einige Manöver in der Etsch probiert. Die Fortbildung der Bootsgruppen aus ganz Südtirol ist immer ein „Highlight“ für alle Männer der Bootsgruppen.



Rettungsübung in Meran

FF Sand Bootsgruppe



VOLKSTANZGRUPPE LUTTACH

FEST ZUM 30. JUBILÄUM

„Oh Mensch lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit dir anzufangen!“

Augustinus von Hippo

→ Über dem Sandner Musikpavillon schwebten noch letzte Klangwolkenstreifen des 21. Bezirksmusikfestes, als am Samstag drauf schon wieder ein bedeutendes Fest seinen Einzug hielt: Die Volkstanzgruppe Luttach feierte ihr 30-jähriges Jubiläum und es wurde eine Veranstaltung, die abwechslungsreicher nicht hätte sein können. Dazu beigetragen haben Volkstanzgruppen aus Rasen, Außervillgraten, Val di Rabbi, Kindertänzer und Jungs Schuhplattler der Volkstanzgruppe Luttach, Schuhplattler aus Oberlienz, Alphornbläser, Schwegler u.v.m. Das Pavillon konnte den großen Publikumsandrang kaum fassen, und trotzdem fühlte man sich heimelig wie in einem Zirmstübele, was auch Landesrat Hans Berger, Senatorin Helga Thaler Ausserhofer und Vize-Bürgermeister

Meinhard Fuchsbrugger bestätigten. Tags darauf wanderten verschiedene Volkstanzgruppen, Alphornbläser und Schrammlmusikanten gemeinsam Richtung Speikboden und beendeten bei der Sonklarhütte und bei der Treyer Alm dieses fröhliche Jubiläumsfest.

GOLDENES EHRENZEICHEN

Angefangen hat alles im Jahre 1982, als man mit rund 12 Tänzerinnen und Tänzern die Volkstanzgruppe Luttach gründete. Siegfried Mairl war einer der treibenden Kräfte und ist seit 30 Jahren der Tanzleiter der Gruppe. Er ist Träger des goldenen Ehrenzeichens der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz in Südtirol und seit 50 Jahren aktiver Volkstänzer. Ein treues Mitglied war auch Franz Stifter, der über 20 Jahre an der Ziehharmonika zum richtigen

Schwung beitrug, heute tun dies Markus Niederkofler, Maria Mölgg und Daniel Schneider.

ÜBER 500 AUFTRITTE

Derzeit sind 21 hübsche Frauen und 16 stramme Männer aus dem gesamten Tauferer Ahrntal in der Volkstanzgruppe aktiv, einige von ihnen sind seit dem Anfang dabei. Im Laufe der Jahre gab es über 500 Tanzauftritte und Mitwirkungen bei Umzügen, wie beim Sandner Dorferneuerungspreis in Holland, bei der Sandner Straßenküche, bei Zillertal-Treffen oder beim Grand Prix der Volksmusik in Wien. Zu Volkstanz- oder touristischen Veranstaltungen ging es in viele Orte Österreichs, Deutschlands, Ungarns oder in Städte wie München, Chemnitz, Berlin, Hamburg, Parma und Florenz.

„Die Volkstanzgruppe Luttach setzt sich für die Erhaltung und Verbreitung der überlieferten Tänze aus der Tiroler Tradition ein“, sagt die Präsidentin Renate Prenn. „Neben den Auftritten pflegen wir Treffen mit anderen Volkstanzgruppen, organisieren Tanzkurse und das Offene Tanzen und nehmen an Lehrgängen teil. Dies bedeutet eine große Aufgabe für unsere Mitglieder und ich danke allen ganz herzlich für ihren tatkräftigen Einsatz.“

TANZENDE GITSCHN UND PLATTELNDE BUIBN

Ein großes Anliegen der Volkstanzgruppe Luttach ist es, den Nachwuchs zu fördern. Seit ein paar Monaten haben sich Mitglieder bereit erklärt, für Schüler aus dem Tauferer Ahrntal Kurse abzuhalten. Die Jungschuhplattler betreut Bernhard Hofer mit Tobias Seyr, Hannes Forer, Lex Sieder, Helmuth Voppichler und Markus Niederkofler. 11 Buben und 2 Mädchen im Alter von 5 bis 15 Jahren üben und platteln einmal die Woche und haben eine „Riesenhetz“. Einmal im Monat wird

in Mühlen mit Kindern von 6 bis 12 Jahren Kindertanz geübt, wo rund 50 Kinder, vorwiegend Mädchen, mitmachen. Diese Gruppe leiten Tanja Schraffl und Sonja Gasser, sie werden unterstützt von Gabi Ratschiller, Edith Grossgasteiger, Doris Niederwanger und Michi Schraffl. Die

Kindertanzgruppe und Jungplattler begleitet Markus Niederkofler an der Ziehharmonika. Interessierte Volkstänzer oder Kinder melden sich bitte bei Renate Prenn, Mobil 349 2206786.

Ingrid Beikircher





Der Standort für das neue Fernheizwerk, angrenzend an den Gewerbepark „Molaris“

TAUFER GMBH

DAS NEUE FERNHEIZWERK KOMMT

Der Rechtsstreit rund um den ursprünglich geplanten Standort für die Fernwärmezentrale hatte eine Wiederaufnahme des Projektes für längere Zeit unmöglich gemacht. Doch mittlerweile konnte die Taufer GmbH aus den alten Vertragsbindungen aussteigen und einen neuen Standort für das zu errichtende Fernheizwerk finden.

→ Das geplante Gebäude soll auf dem, an den Gewerbepark „Molaris“ angrenzenden Grundstück, errichtet werden. Der Verwaltungsrat der Taufer GmbH hat in den vergangenen Sitzungen alle notwendigen Beschlüsse gefasst, und das Projekt wurde auch von der Baukommission der Gemeinde in der Sitzung Anfang August genehmigt. Der vorgelegte Projektplan sieht die Realisierung des ersten Baulesos vor, also die Installation eines Biomassekessels mit einer Leistung von 2,6 Megawatt.

Jetzt gilt es, die Genehmigungsverfahren seitens des Landes und aller gesetzlich vorgeschriebenen Fachkommissionen erfolgreich zu durchlaufen. Erst dann können die Ausschreibungs- und Vergabeverfahren starten.

INBETRIEBNAHME IST 2013 GEPLANT

Vorausgesetzt, dass alle verwaltungstechnisch notwendigen Verfahren zügig und ohne Schwierigkeiten absolviert werden, können die Bauarbeiten noch im Spätherbst begonnen werden. Eine Inbetriebnahme des Kessels ist dann innerhalb 2013 geplant.

Der schon lange geplante Bau der Fernwärmezentrale bringt die Gemeinde Sand in Taufers dem Ziel zur CO₂-neutralen Gemeinde um einen wichtigen Schritt näher. Biomasse eignet sich in mehrfacher Hinsicht als Energielieferant, da regionale und vor allem erneuerbare Rohstoffe verwertet werden. Schutz der Umwelt, nachhaltige Rohstoffverwertung und Energieautarkie sind wichtige Gründe, die für den Einsatz von Biomasse sprechen.

VERTEILERNETZ GRÖSSTENTEILS ERRICHTET

Die Taufer GmbH hat im Gemeindegebiet mittlerweile 20 Kilometer Rohrleitung realisiert, damit ist ein Großteil des geplanten Verteilernetzes errichtet und in Betrieb. Die Verlegung der Leitungen im Ortsteil St. Moritzen ist noch ausständig, und soll demnächst in Angriff genommen werden. All jene Haushalte in St. Moritzen, die an einem Anschluss an das zukünftige Fernwärmenetz interessiert sind, können sich jetzt kostengünstig anmelden. Für Auskünfte steht das Büro der Taufer GmbH zur Verfügung: Tel. 0474 678 175 oder info@taufer.bz.it

Meinhard Fuchsbrugger,
Präsident der Taufer GmbH



100 Mannschaften waren heuer mit dabei

SSV TAUFRERS HANDBALL

27. INTERNATIONALES HANDBALLTURNIER

Sand in Taufers war im Juli wieder die Hochburg des Jugendhandballs.

➔ Rund 100 Mannschaften aus Deutschland, Österreich, Kroatien und Italien waren am ersten Juliwochenende zum 27. internationalen Handball Jugendturnier angereist. Um die mehr als 330 Spiele in zwei Tagen absolvieren zu können, wurde wieder auf fünf Feldern auf dem Kunstrasenplatz von Mühlen gespielt. Die Partien wurden von zehn kroatischen Erstligareferes geleitet. Nur der Himmel hat anfangs die Begeisterung etwas getrübt. Das beliebte Trainer-spiel am Freitag, bei dem Trainer, Betreuer und Schiedsrichter zeigen was sie drauf haben, musste wegen strömenden Regens abgesagt werden, übrigens zum ersten

Mal in unserer Jugendturniergeschichte. Dafür präsentierte sich am Samstag das Wetter von der schönsten Seite und so konnten die ca. 250 Gruppenspiele pünktlich um 8 Uhr gestartet werden. Der Samstag wurde mit dem 8. Nationencup um 22.30 Uhr sportlich beendet. Bei den Burschen siegte Österreich vor Kroatien, Italien und Deutschland. Bei den Mädchen konnte Italien das 4-er Turnier ganz knapp für sich entscheiden: Nachdem nämlich Italien, Kroatien und Deutschland sechs Punkte und das gleiche direkte Torverhältnis aufwiesen, entschied das Torverhältnis gegen den Gruppenletzten Österreich. Somit konnte sich Italien vor Kroatien

und Deutschland durchsetzen.

Am Sonntag fanden von 8 bis 14 Uhr die Gruppenspiele statt und im Anschluss die Finals. Um 17 Uhr wurde das Turnier mit der Preisverteilung abgeschlossen. Dieser wohnten neben dem Vorstand des SSV Taufers Handball die Gemeinderäte Meinhard Fuchsbrugger und Günther Früh und der Präsident des SSV Taufers Bartl Thaler bei. Der SSV Taufers Handball dankt allen freiwilligen Helfern ganz herzlich. Ohne sie hätte ein so großes Turnier nicht durchgeführt werden können. Infos: <http://www.ssvtaufers.com/downloads.php> und www.ssvtaufers.com.

Elmar Gasser



Sportlicher Einsatz war gefragt

Die Sieger

U18 männlich: CUS Venezia
U16 männlich: RK Pavleki Zagreb
U14 männlich: Rudar Samobor
U12 männlich: 28. April Kastelir
U18 weiblich: SSV Taufers
U16 weiblich: TV Gundelfingen
U14 weiblich: SC Schenna
U12 weiblich: Pall Guerriere Malo
Fairplay-Preis: Rudar Samobor

SAISONSTART AB OKTOBER

Yoseikan Budo wird als eine Synthese der verschiedensten Kampfkünste, wie Karate, Kick Boxen, Judo, Aikido, usw. beschrieben. Genau deshalb kann Yoseikan Budo auch auf vielseitige Art und Weise betrieben werden.

→ Nicht nur Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben die Möglichkeit ein passendes Angebot zu finden, auch bei Senioren werden unsere Kurse immer beliebter. Aus Jahrtausenden an Erfahrung schöpfend und sich ständig neu entwickelnd, kann jede und jeder das Yoseikan Budo als eine sehr moderne, Erfolg versprechende und effiziente Kampfkunst, Selbstverteidigung und zugleich zur persönlichen Fitness nutzen.

YOSEIKAN BUDO HÄLT KÖRPER, GEIST UND SEELE FIT

Körper, Geist und Seele werden gleichzeitig, harmonisch zueinander gefördert. Das Programm ist vielfältig und kompetent gestaltet:

→ Yoseikan Budo

Kampfsport und Kampfkunst in kompletter Form. Diese vielfältige Kampfmethode ermöglicht es, sich auf jede Situation anzupassen, da sie die effizientesten Techniken aus den bewährtesten Kampfstile vereint und mit einem modernen Konzept zugänglich macht. Kick Boxen, Wurftechniken wie im Judo, Selbstverteidigung wie im Jutsu, Aikido oder Krav Maga und auch der Umgang mit Kampfsportwaffen: durch Yoseikan ist alles möglich.

→ Aikido

Ästhetik, harmonische Bewegungen und Verteidigungstechniken, Körperbeherrschung und Gleichgewicht sind einige Begriffe die einem beim Aikido sofort in den Sinn kommen. Die Ausübung dieser traditionellen Kampfkunst ist bis ins hohe Alter möglich.

→ Karate Kick Boxing

Sportliches Powertraining mit den Grundtechniken des Karate, Boxen und Kick Boxen. Dieses Training verbessert die Athletik und formt zu einem erfolgreichen Kampfsportler.

→ Goshin Jutsu

Die effizienteste Art der Selbstverteidigung, angepasst auf aktuelle Gefahrensituationen. Diese Selbstverteidigungsmethode eignet sich sowohl für Frauen und Männer. Durch das Üben von Techniken und Methoden des Goshin Jutsu wird die Psyche gestärkt und richtiges Reagieren in gefährlichen Situationen gelernt.

→ Y Cardio Training

Choreographien mit fetziger Musik und Kampfsporttechniken für eine besserer Kondition, Koordination, Tonifikation und Fitness.

→ M.A.F. – Martial Art Fitness & Fitnessboxen

MAF ist eine neue Art den Körper in der Gruppe in Kombination mit Fit-

nessboxen nach Wunsch zu formen. Persönliche Programme und Checks zur Muskelstraffung, Muskelaufbau, Kräftigung oder Problemzonenbehandlung können täglich zu jeder Zeit angeboten werden.

→ Yoseikan Kinder- und Jugendkurse

Altersangepasste Kurse um Kampfsport zu lernen. Die Kurse für das Vorschul- und Grundschulalter ermöglichen eine Verbesserung aller sportlichen Grundfertigkeiten. Kampfsport ab dem Mittelschulalter macht stark und zugleich Spaß. Neben dem Erlernen von Kampfsporttechniken wird die Athletik und korrekter sozialer Umgang gefördert.

SSV Yoseikan Budo



VERSTORBENE



**MARIA NIEDERKOFLER
GEB. EBENKOFLER**

Ahornach
* 10.11.1924
† 25.05.2012



ALFEO CANEPEPE

Mühlen
* 26.08.1927
† 21.06.2012



**MARIA SCHETT
GEB. HAINZ**

Mühlen
* 07.12.1926
† 22.06.2012



**MARIA FORER
GEB. ELZENBAUMER**

Mühlen
* 12.04.1912
† 12.06.2012



**ANDREAS
AUSSERHOFER**

Sand in Taufers
* 25.10.1966
† 11.07.2012



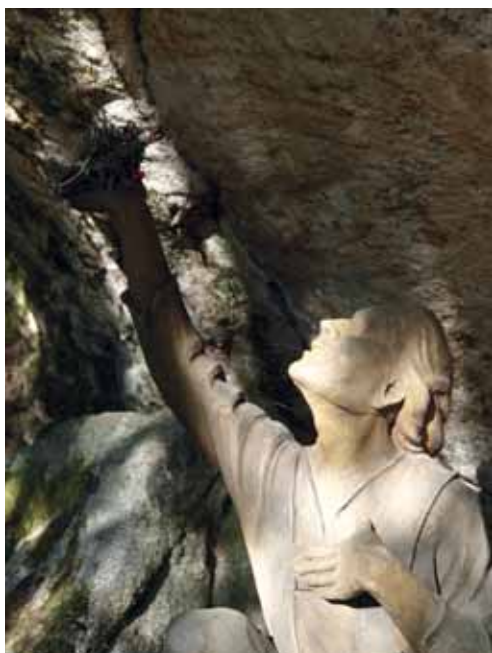
**JOHANNA AUER
GEB. WOSNITZA**

Mühlen
* 03.04.1939
† 19.07.2012



PETER AUER

Sand in Taufers
* 21.02.1935
† 29.07.2012



*Wenn ein geliebter Mensch stirbt, ändert sich unser Leben
von einem Tag auf den anderen.*

*Wie sehr fehlt uns der Verstorbene,
seine Art zu lachen, zu reden, zu handeln.....*

*Solange wir uns an ihn erinnern und von ihm erzählen,
wird er in uns weiterleben.*

*Und uns mit den Strahlen der aufgehenden Sonne
jeden Tag einen tröstenden Gruß schicken.*

Aus: mit Verlust und Trauer leben

GEBURTSTAGE

70

Hermann Niederbrunner

Industriestraße 13, am 7. März

Franco Ambrosi

Dr.-Daimler-Straße 64, am 18. März

Maria Laner

Am Anger 2, am 21. März

Rudolf Pezzi

Dr.-Daimler-Straße 31, am 23. März

Josef Oberfrank

Ahornach 69, am 24. März

Frida Pipperger

Ahornach 31, am 3. April

Heinrich Mairl

Ahrntaler Straße 39, am 8. April

Zita Oberhuber

Benjaminplatz 1, am 11. April

Matilde Detomaso

Dr.-Daimler-Straße 42, am 12. April

Regina Oberhofer

Ahornach 102, am 14. April

Karl Berger

Ahrntaler Straße 35, am 22. April

David Oberhollenzer

Trenkenweg 17, am 29. April

Margareth Auer

Ahrntaler Straße 8, am 4. Mai

Frieda Niederwieser

Wierenweg 8, am 17. Mai

Adelheid Marcher

Ahrntaler Straße 59, am 21. Mai

Hermann Mair am Tinkhof

Schlossweg 14, am 26. Mai

Rosina Oberleiter

Josef-Beikircher-Allee 5, am 26. Mai

Gualtiero Bacher

Rein in Taufers 30, am 30. Mai

Maria Margareth Treyer

Dr.-Daimler-Straße 18, am 3. Juni

Alois Franz Ausserhofer

Dr.-Daimler-Straße 70, am 9. Juni

Frida Steger

Kematen 3, am 9. Juni

Maria Aloisia Nöckler

Bachrain 9, am 22. Juni

Maria Innerkofler

Josef-Beikircher-Allee 44, am 24. Juni

Olga Golderer

Kematen 57, am 27. Juni

71

Johann Elzenbaumer

Drittelsand 12/A, am 3. März

Maria Teresa Gatterer

Ahornach 15, am 06. März

Max Mairl

Ahrntaler Straße 41, am 6. März

Franziska Niederbacher

Kematen 35, am 9. März

Marianna Kirchler

Kematen 43, am 2. April

Markus Eppacher

Josef-Jungmann-Straße 10, am 10. April

Ida Ausserhofer

Bayergasse 21/A, am 14. April

Luise Mölgg

Griesweg 3, am 16. April

Alois Walcher

Dr.-Daimler-Straße 70, am 16. April

Johann Astner

Tauferer Straße 1, am 19. April

Hermann Auer

Pfarre 21, am 22. April

Erica Leimgruber

Peintenweg 2/A, am 22. April

Marisa Ottolini

Mühlwalder Straße 11, am 30. April

Josefa Maria Innerkofler

Josef-Jungmann-Straße 10, am 14. Mai

Johanna Mairginter

Rein in Taufers 28, am 8. Juni

Anna Hainz

Dr.-Daimler-Straße 9, am 14. Juni

Sergio Fontanive

Michelreiser Weg 3, am 15. Juni

72

Ewald Koch

Bachrain 15, am 2. März

Frida Eder

Ahornach 64, am 5. März

Margherita Berger

Ahrntaler Straße 35, am 26. März

Jakob Oberlechner

Ahornach 87, am 21. April

Maria Marino

St. Moritzen 28, am 24. April

Antonia Hopfgartner

Rein in Taufers 63, am 4. Mai

Maria Burger

Pfarre 9, am 5. Mai

Ida Tratter

Kematen 68, am 6. Mai

Marianna Auer

Rein in Taufers 58, am 17. Mai

Adolf Reichegger

Ahrntaler Straße 7, am 23. Mai

Zäzilia Früh

Wiesenhofstraße 8, am 26. Mai

Hubert Oberleiter

Kematen 20, am 11. Juni

Adolf Mühlbichler

Kematen 49, am 26. Juni

73

Josef Auer

Dr.-Daimler-Straße 41, am 8. März

Georg Knoll

Hugo-von-Taufers-Straße 38, am 23. März

Anna Hainz

Bachrain 15, am 29. März

Maria Früh

Kematen 63, am 12. April

August Niedekofler

Ahornach 96, am 12. April

Josef Prenz

Kirchgasse 4, am 16. April

Josef Seeber

Bachrain 9, am 16. April

Antonia Marcher

Pfarre 9, am 20. April

Josefine Tribus

Josef-Jungmann-Straße 15, am 22. April

Hedwig Profanter

St. Moritzen 9, am 24. April

Johanna Wurzer

Dr.-Daimler-Straße 37, am 28. April

Anna Leiter

Ahornach 56, am 7. Mai

Klara Eder

Ahornach 50, am 12. Mai

Aloisia Pipperger

Ahornacher Weg 4, am 18. Mai

Margot Oberarzbacher

Schlossweg 5, am 19. Mai

Antonio Huber

Bayergasse 4, am 29. Mai

Luise Oberleiter

Tauferer Strasse 2, am 30. Mai

Gertraude Dorothea Ufer

Wiesenhofstrasse 32, am 12. Juni

Adelinda Steger

Peintenweg 22, am 14. Juni

Ermanno Oberhollenzer

Tauferer Strasse 16, am 14. Juni

74

Reinhilde Pörnbacher

Pfarre 13, am 2. März

Giuseppina Oberhollenzer

Paulan 3, am 3. März

Walter Reichegger

Dr.-Daimler-Straße 38, am 14. März

Maria Pallhuber

Ahornach 10, am 25. März

Marta Kosta

Schlossweg 10, am 27. März

Ida Obergasteiger

Ahornach 22, am 28. März

Maria Strauss

Tauferer Straße 19, am 15. April

Georg Pipperger

Dr.-Daimler-Straße 63, am 30. April

Josef Niederwolfsgruber

Kematen 36, am 30. April

Elfriede Innerhofer

Griesweg 1, am 7. Mai

Helmut Prenz

Florianweg 1, am 11. Mai

Maria Oberfrank

Kematen 36, am 13. Mai

Artur Pezzi

Wiesenhofstraße 32, am 26. Mai

Oswald Seeber

Ahornach 82, am 17. Juni

Katharina Mittermair

Hugo-von-Taufers-Straße 38, am 28. Juni

Hedwig Eppacher

Rein in Taufers 11b, am 29. Juni

75

Helga Margareta Wagner

Wiesenhofstraße 11, am 2. März

Rita Kirchler

Michelreiser Weg 8, am 4. März

Josef Auer

Wierenweg 7, am 9. April

Anton Niederwolfsgruber

Kematen 58, am 12. April

Hartmann Prenz

Kematen 22, am 15. April

Max Pörnbacher

Josef-Jungmann-Straße 13, am 25. April

Peter Pipperger

Pfarre 9, am 27. April

Rosa Ebenkofler

Ahornach 78, am 17. Mai

Maria Tinkhauser

Dr.-Daimler-Straße 38, am 27. Mai

Otto Graf

Kematen 85, am 15. Juni

Alois Hopfgartner

Pfarre 9, am 19. Juni

Peter Moser

Schlossweg 5, am 26. Juni

76

Johanna Stauder

Ahornach 107, am 2. März

Zäzilia Berger

Ahornach 92, am 10. März

Maria Auer

Rein in Taufers 24, am 25. März

Walter Reden

Bayergasse 30, am 11. April

Cecilia Oberhuber

Florianweg 1, am 18. April

Gisela Gängel

Bayergasse 10, am 22. April

Rosa Oberlechner
Ahornach 11, am 9. Mai

Erich Oberjakober
Hugo-von-Taufers-Straße 32, am 13. Mai

Anna Mair
Tauferer Straße 4, am 20. Mai

77

Thomas Stauder
Ahornach 31, am 6. März

Barbara Beier
Rathausstraße 10, am 14. März

Johann Holzer
Kematen 3, am 3. April

Franz Oberhollenzer
Wierenweg 20, am 19. April

Laura Bacher
Rein in Taufers 34, am 20. April

Franz Niederbacher
St. Moritzen 8a, am 9. Mai

Anna Bacher
Kematen 23, am 18. Mai

Maria Zanini
St. Moritzen 4, am 25. Mai

Luigi Niederkofler
Pfarre 9, am 31. Mai

Anna Kirchler
Michelreiser Weg 9, am 3. Juni

Johanna Kirchler
Mühlwalder Straße 2, am 3. Juni

Johann Steger
Ahrntaler Straße 8, am 24. Juni

78

Lidwina Eppacher
Rein in Taufers 25, am 6. März

Anton Gruber
Wiesenhofstraße 13, am 30. März

Marianna Hitthaler
St. Moritzen 31, am 1. April

Maria Oberlechner
Paulan 6, am 17. April

Aloisia Plankensteiner
Pfarre 9, am 2. März

Antonia Oberleiter
Ahrntaler Straße 47, am 3. März

Josef Volgger
Peintenberg 6, am 13. April

Wendelin Aschbacher
Ahornach 40, am 28. Mai

79

Maria Eder
Ahornach 75, am 7. März

Hermann Reden
Dr.-Daimler-Straße 6, am 21. März

Rosa Niederbacher
Josef-Jungmann-Straße 17, am 30. März

Ottilia Tasser
Wiesenhofstraße 40, am 31. März

Alfons Bacher
Rein in Taufers 27, am 12. April

Heinrich Berger
Ahornach 15, am 21. April

Anna Maria Oberhollenzer
Bayergasse 5, am 1. Mai

Max Karl Neumair
Ahrntaler Straße 51, am 2. Mai

Rosa Mittermair
Pfarre 6, am 6. Mai

Paula Feichter
Josef-Beikircher-Allee 20, am 18. Mai

Heinrich Innerhofer
Peintenberg 12, am 31. Mai

Angelo Kaneider
Moosstockstraße 8, am 12. Juni

Matilde Mairunteregger
Ölberg 3, am 16. Juni

Luise Engl
Ölberg 5, am 18. Juni

80

Maria Wimmer
Kematen 85, am 1. März

Anna Bacher
Rein in Taufers 102, am 11. März

Hermann Josef Mittermair
Ölberg 3, am 22. März

Josefa Ausserhofer
Moosstockstraße 7, am 26. März

Alois Alfons Holzer
Wiesenhofstraße 2, am 1. April

Rosa Berger
Ahornach 40, am 30. April

Roberto Ambach
Paulan 3, am 4. Mai

Giuseppe Plankensteiner
Ahornach 10, am 5. Mai

Marianna Früh
Kematen 59, am 18. Juni

Paul Pfendt
Dr.-Daimler-Straße 53, am 28. Juni

81

Josef Oberlechner
Kematen 47, am 18. März

Theresia Abfalterer
Bachrain 23, am 8. April

Valburga Mader
Kematen 9, am 22. April

Maria Teresa Unterhofer
Griesweg 12, am 27. April

Maria Reden
Dr.-Daimler-Straße 37, am 8. Mai

Johann Fuchsbrugger
Wiesenhofstraße 4, am 3. Juni

82

Maria Unteregelsbacher
Trenkenweg 1, am 5. März

Regina Holzer
Rein in Taufers 20, am 9. März

Pietro Feichter
Dr.-Daimler-Straße 57, am 14. März

Johanna Großgasteiger
Peintenberg 18, am 8. April

Francesco Niederkofler
Mühlwalder Straße 6, am 23. April

Johann Brugger
Josef-Beikircher-Allee 5, am 30. April

Anna Nöckler
Pfarre 9, am 21. Mai

Anna Niederbacher
Ahornach 98, am 27. Mai

Johanna Laner
Dr.-Daimler-Straße 37, am 29. Mai

Gottfried Gruber
Pfarre 9, am 31. Mai

Maria Niederlechner
Drittelsand 6, am 17. Juni

83

Josef Plaickner
Am Anger 7, am 20. März

Moritz Volgger
Dr.-Daimler-Straße 12, am 6. April

Georg Aichner
Dr.-Daimler-Straße 4, am 8. April

Maria Moser
Bayergasse 36, am 13. Mai

Alfons Ebenkofler
Ahornach 48, am 25. Mai

84

Teodora Benedikter
Ahrntaler Straße 14, am 1. April

Elisabeth Anna Ebenkofler
Ahornach 61, am 13. Mai

Franz Eppacher
Rein in Taufers, 18, am 6. Juni

Maria Johanna Mair
Josef-Beikircher-Allee 9, am 12. Juni

85

Antonia Mittermair
Josef-Beikircher-Allee 14, am 10. April

Max Ebenkofler
Ahornach 144, am 16. April

Perpetua Auer
Rein in Taufers 60, am 20. April

Hanny Anna Niederbacher
Bayergasse 9, am 7. Juni

86

Regina Auer
Dr.-Daimler-Straße 3, am 16. März

87

Maria Abfalterer
Schattenberg 2, am 28. April

Franziska Maieramhof
St. Moritzen 11, am 19. Juni

88

Anna Brugger
St. Moritzen 13, am 14. April

Silvester Seeber
Rein in Taufers 52, am 22. Mai

Paola Regensberger
Wiesenhofstraße 7, am 3. Juni

89

Edelgard Rosmarie Lenz Goldi
Paulan 5, am 2. März

Hermine Kofler
Tauferer Straße 8, am 20. Juni

90

Rosa Innerbichler
Michelreiser Weg 13, am 17. März

Johann Volgger
Kematen 54, am 26. Mai

91

Paula Laner
Pfarre 9, am 30. März

Vitus Kirchler
Josef-Beikircher-Allee 14, am 15. Juni

92

Aloisia Plaickner
Griesweg 8, am 20. März

Klemens Auer
St. Moritzen 14, am 26. April

Aloisia Großgasteiger
Rein in Taufers 29, am 27. Mai

Josef Steinkasserer
Rein in Taufers 60, am 11. Juni

93

David Fuchsbrugger
Bayergasse 28, am 1. März

94

Aloisia Laner
Ahornach 101, am 2. März

97

Emma Gufler
Von-Ottenthal-Weg 1, am 25. März

98

August Oberleiter
Pfarre 9, am 10. Mai

Johanna Plankensteiner
Winkelweg 7, am 23. Mai

99

Maria Gentili
Pfarre 9, am 4. März

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN DER GEMEINDEÄMTER**Seit 1. Juni 2012:**

Montag – Freitag von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr für alle Ämter

Donnerstagnachmittag von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr ausschließlich für Bauamt, Melde- und Standesamt, Protokollamt und Steueramt

ENTSORGUNG GRÜNMÜLL

Grünmüll (Strauchschnitt und Gras) dürfen ausschließlich über den Recyclinghof entsorgt werden.

Alle BürgerInnen müssen den Transport dorthin selbst organisieren. Abgesehen von ausgeschriebenen Ausnahmen.

ALT- UND BRATFETTSAMMLUNG 2012

Die Fa. Dabringer GmbH führt ordentliche Sammlungen durch, und zwar am 22. und 23. November 2012. Sollten Gastbetriebe eine zusätzliche Entleerung benötigen, ist diese direkt mittels telefonischer Mitteilung mit der Firma Dabringer (Tel. 0472 979 701) zu vereinbaren.

NEUES RATHAUS

Zentrale		0474 677 555
Protokollamt	Herbert Oberhofer	0474 677 516
Meldeamt	Renate Niederkofler	0474 677 524/521
	Annelies Tasser/Sieglinde Radmüller	0474 677 512
Standesamt	Christina Stocker	0474 677 511
Steuer- und Lizenzamt	Roswitha Lanz	0474 677 518
	Elisabeth Mayr	0474 677 529
	Elisabeth Waldböth	0474 677 547
Bauamt	Geom. Stefan Stocker	0474 677 532
	Margit Reichegger	0474 677 528
	Roland Kirchler	0474 677 513
Buchhaltung	Egon Gruber	0474 677 525
	Frieda Niederkofler	0474 677 534
	Alexander Engl	0474 677 542
Wahl- und Militäramt	Renate Niederkofler	0474 677 514
Bibliothek	Isolde Oberarzbacher	0474 677 536
	Dr. Agatha Tschöll	0474 677 535
Fax		0474 677 540

ALTES RATHAUS

Bürgermeister	Helmuth Innerbichler	0474 677 522
Gemeindesekretär	Dr. Hansjörg Putzer	0474 677 560
Sekretariat	Angelika Feichter	0474 677 522
	Julia Enzi	0474 677 539
Personalamt	Sonia Tisot	0474 677 517
Gemeindepolizei	Sylvia Gafriller	0474 677 526
Fax		0474 679 110

GEMEINDEBAUHOFF

E-/Wasserwerk und Bauhof	Josef Feichter (Dienstleiter)	0474 678 402
	Bereitschaftsdienst	348 476 39 03
Recyclinghof, Kompostieranlage	Richard Mittermair (Dienstleiter)	0474 658 046



GEWINNERINNEN

Die GewinnerInnen des „Kleinen Sommerrätsels“
in der vergangenen Ausgabe waren:

- Kathrin Mutschlechner
- Ulrike Maurer
- Helena Steinkasserer

Musik ist Trumpf

Dass „Musik Trumpf ist“ und verbindet, das konnte man ganz besonders beim Bezirksmusikfest in Sand in Taufers vom 13. bis zum 15. Juli sehen. Von dieser klingenden Veranstaltung inspiriert, steht das Rätsel dieser Ausgabe ganz im Zeichen dieser Veranstaltung.

So funktioniert's!

Es ist ganz einfach: Man beantworte vier Fragen, deren Antworten im Tauferer Böttl zu finden sind, formt laut alphabetischer Reihenfolge die Zahlen in Buchstaben um (1=A, 2=B, 3=C, usw.), nehme vier davon heraus, reiht sie in die angegebene Reihenfolge und schon hat man das Lösungswort. Natürlich ist auch dieses aus der fantastischen Welt der Musik entlehnt. Viel Spaß!
Diesmal verlosen wir drei Jahresmitgliedschaften im Verein „Musikultur Taufers“.

Wieviele Bezirksmusikfeste gab es 2012 in Sand in Taufers? _ (4)

Soviele Musikkapellen gibt es im Pustertal: _ _ (3)

Es waren auch italienischsprachige Musikgruppen eingeladen.
Wieviele sind der Einladung gefolgt? _ (1)

Soviele Musikkapellen waren beim Bezirksmusikfest vertreten: _ _ (2)

Wandeln Sie nun nur die rot markierten Zahlen in Buchstaben um und setzen Sie sie der angegebenen Reihenfolge nach in die folgenden Felder ein:

Lösungswort:

(1) _ (2) _ (3) _ (4) _

Teilnahmeschein ausfüllen, ausschneiden und in der Bibliothek bis **17.09.2012** abgeben!

Lösungswort:

Vorname _____ Nachname _____

Adresse _____

Tel. Nr. _____



CASCADE[®]
Sand in Taufers_Campo Tures

Das pure Verwöhn-
programm für
alle meine Sinne.

CASCADE
A C Q U A



**Badeerlebnis für die
ganze Familie**

4 Indoorbecken – vom Sportpool bis
zum Babypool, 2 Outdoorpools und
ein einzigartiger Naturbadeteich.

CASCADE
N A T U R A



Rundum mit der Natur

Die Natur spüren, fantastische
Perspektiven entdecken
und im Einklang mit der Natur
genießen.

CASCADE
S A U N A



Sich mit allen Sinnen erleben

6 Sauna- und Wärmekabinen,
Outdoorsauna, Ruhe- und Relax-
bereiche, Outdoorbereich mit Pool,
Kneiphalle u. v. m.

CASCADE
G U S T O



Kulinarium à la CASCADE

Bar/Cafe, Panorama-Restaurant,
Restaurant mit großer Sonnen-
terrasse für Schwimmbadgäste
sowie eigens für den Saunabereich.

CASCADE
R E L A X



Wo Ruhe zum Erlebnis wird

Großzügige Ruhebereiche und
Ruheterrassen bieten faszinierende
Panoramen und herrliche
Ausblicke in die Natur.

CASCADE Sport Center GmbH · Industriestraße 2
I-39032 Sand in Taufers · Tel. +39 0474 679045
info@cascade-suedtirol.com

Herbst- Schwimmkurse

jetzt anmelden: Tel. 0474 679045

Babyschwimmen

3 bis 18 Monate

ab
1.10.2012
MO
9.00 - 10.00

ab
24.9.2012
MO+MI
15.30 - 16.30

» Seesternchen «

Anfängerkurs: ab 4 Jahren

» Tintenfische «

Fortgeschrittenenkurs Kinder

ab
24.9.2012
MO+MI
14.30 - 15.30

ab
24.9.2012
MO
16.30 - 17.30

» Delphine «

Schwimmtraining Kinder

Anfängerkurs

Erwachsene

ab
1.10.2012
MO+MI
19.00 - 20.00

ab
2.10.2012
DI
19.30 - 20.30

Fortgeschrittenenkurs

Erwachsene

Wassergymnastik

Jugendliche und Erwachsene

ab
11.10.2012
DO
19.30 - 20.30

ab
12.10.2012
FR
13.30 - 14.30

Wassergymnastik

Senioren

KNÖDELWOCHEN

im Restaurant Regenbogen
11. - 23. September

